

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

Redaktionsschluss: 17. August 1926
 Ausgabetag: 21. August 1926

Nummer 15

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
		1925	1926						
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11367	11190	10611	11421	10086	10678	11756	.
Braunkohlenförderung	"	12712	12222	11077	11835	10067	9894	11202	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2234	2106	1985	2145	1963	1974	1963	.
Haldenbest. Ruhrgeb.†)	"	6671	6560	6722	7329	1) 7320	1) 6951	6320	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	95,3	108,3	119,4	108,3	77,3	73,3	87,0	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den } männlich ..	Gesuche auf je 100 off. Stellen	893	966	936	826	736	756	752	.
Arbeitsnachweisen } weiblich ..		427	449	463	409	411	435	455	.
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	19,4	22,6	22,0	21,4	18,6	18,1	18,1	.
Kurzarbeiter	d. Fachverb.†)	19,1	22,6	21,6	21,7	19,1	18,2	17,2	.
Hauptunterstützungsempfänger	in 1000 +++)	673,3	1498,7	2030,6	2055,9	1942,0	1781,2	1744,1	2) 1740,8
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	764,7	1) 733,3	1) 721,3	1) 686,9	1) 725,3	1) 706,7	795,9	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	"	798,3	802,2	787,9	926,9	781,7	1) 730,9	760,6	.
Verkehr									
Einnahmen der	Insgesamt	369,8	292,8	289,4	336,9	341,4	371,9	372,7	.
	{ Dav. Pers.- u. Gepäckverk.	98,1	89,3	79,2	95,2	108,3	127,8	119,8	.
Reichsbahn	Güterverkehr	231,6	180,9	185,2	212,9	198,8	208,7	225,6	.
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	2784	2546	2597	3035	2789	2917	9) 3261	.
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-K.-T.	1287	1289	1215	1336	1368	1301	1487	.
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913=100	121,5	120,0	118,4	118,3	122,7	123,2	124,6	127,4
Agrarzeugnisse	"	116,2	114,5	112,4	113,1	121,5	122,8	125,0	129,2
Industriestoffe	"	131,4	130,4	129,5	128,0	124,9	124,0	123,7	124,0
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14=100	141,2	139,8	138,8	138,3	139,6	139,9	140,5	142,4
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	} RM f. 1 t	14,92	14,92	14,92	14,92	14,87	14,87	14,87	14,87
Eisenpreis (Büßereihneisen III ab Oberhausen)		86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Roggenpreis (märkisch, Berlin)		151,46	150,22	147,08	155,46	175,32	177,78	185,46	197,50
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf †)	Mill. RM	5189,9	4846,3	4923,8	5049,9	5030,4	5042,8	5169,4	5281,8
Gold und Deckungsdevisen †)*)	"	1695,3	1758,4	1930,0	2058,9	1973,4	1970,9	1909,0	2080,2
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	4397,6	4176,6	3885,8	4411,3	4468,3	4501,1	4613,3	4898,8
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	9716,3	9245,6	8062,2	9052,9	9238,7	9062,9	9292,2	.
Wirtschaftskredite †)×)	"	3186,2	2774,9	2630,9	2464,2	2186,0	2066,0	2129,5	1968,8
Sparkasseneinlagen †)	"	1629,1	1798,3	1937,6	2044,6	2154,3	2258,6	2362,3	.
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	"	487,4	663,5	466,7	412,9	584,6	435,4	435,3	.
Gesamte Reichschuld †)××)	"	2413,4	2338,6	2333,9	2318,0	2259,6	2230,9	2218,5	.
Kapitalbedarf der Aktienges.**)	"	3) 558,9	4) 72,6	1) 31,3	5) 36,0	6) 54,8	1) 10) 35,0	1) 9) 129,2	10) 97,7
Konkurse	Zahl	1660	2092	1998	1871	1302	1046	913	701
Geschäftsaufsichten	"	1388	1553	1573	1481	923	691	477	366
Aktienindex	1913=100	21,6	24,0	26,4	28,0	30,5	30,3	32,1	34,6
Umsätze d. Konsumvereine ++)	RM je Kopf	5,36	4,37	4,60	4,93	4,38	4,78	4,76	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte	9,6	5,3	6,9	8,2	8,0	10,6	7,9	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)	auf 1000 Einw.	13,6	14,3	15,0	15,0	15,3	14,6	14,2	.
Sterblichkeit (Sterbet. ohne Totgeb.)	und 1 Jahr††)	11,5	11,3	11,8	11,5	11,1	10,1	9,4	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	3851	5727	4615	7) 5843	7) 7107	1,7) 7017	7) 3436	.

*) Bei Reichsbank u. Privatnotenbanken. — **) Neugr. u. Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel u. Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank und rediskontierte Wechsel. — ××) Einschl. Auslandsanleihe. Vgl. 4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Ohne Ortsfremde. —) Im Mittel von Ankunft u. Abfahrt. — +) Der Ruhrzechen einschl. der linksrheinischen; Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ++) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — +++) Stand am 1. des Monats. — 1) Berichtigt. — 2) Am 1. August 1926: 1 652 616. — 3) Einschl. 512,8 Mill. RM für Fusionszwecke. — 4) Einschl. 14,9 Mill. RM für Fusionszwecke. — 5) Einschl. 9 Mill. RM für Fusionszwecke u. 1,3 Mill. RM Sacheinlagen. — 6) Einschl. 12,3 Mill. RM für Fusionszwecke u. 2,6 Mill. RM Sacheinlagen. — 7) Ohne Amsterdam. — 8) Vorläufige Zahlen. — 9) Einschl. Oppeln. — 10) Abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — 11) Einschl. 0,6 Mill. RM für Fusionszwecke und 4,4 Mill. RM für Sacheinlagen.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Zuckererzeugung im Deutschen Reich und die Weltzuckererzeugung im Betriebsjahr 1925/26.

Im Betriebsjahr 1925/26 hatten im Deutschen Reich nach einer Umfrage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie insgesamt 262 Fabriken die Verarbeitung von Rüben auf Zucker aufgenommen. Der zur Zuckerfabrikation bestimmte Anbau von Zuckerrüben umfaßte im Jahre 1925 eine Gesamtfläche von 370 619 ha*) gegen 354 370 ha im Vorjahr. Für 1926 wird der Gesamtanbau auf 366 331 ha geschätzt. Die zu verarbeitende Rübenmenge betrug im laufenden Betriebsjahr (1925/26) rund 10,16 Mill. t, d. i. rund 370 000 t oder 3,7 vH mehr als im vorausgegangenen Betriebsjahr. Das Ausbeuteverhältnis stellte sich im Durchschnitt etwas geringer als im Vorjahre, und zwar auf 15,39 vH gegen 16 vH 1924/25. Die Erzeugung von Rohzucker war zufolge der größeren Rübenmenge, die zur Verarbeitung stand, etwas höher als in der Kampagne 1924/25 und betrug rund 1,56 Mill. t¹⁾ gegen 1,55 Mill. t im Vorjahre. In Verbrauchszucker umgerechnet (nach dem Verhältnis 10 : 9 — Rohzucker : Verbrauchszucker —) stellt sich die Zuckererzeugung Deutschlands im Betriebsjahr 1925/26 auf rund 1,42 Mill. t gegen 1,39 Mill. t im Vorjahre.

Trotz der weiteren Steigerung der Zuckererzeugung ergibt sich noch eine erhebliche Minderung gegenüber der Produktion in der Vorkriegszeit. Im Vergleich hierzu bleibt die Rübenverarbeitung im Betriebsjahr 1925/26 noch um 3,60 Mill. t (26,1 vH) und die Erzeugung von Rohzucker noch um 6,77 Mill. t (30,2 vH) zurück.

*) Nach der neuesten amtlichen Statistik: 372 542 ha. — ¹⁾ Ohne Melassezucker, dessen Gesamterzeugung 1925/26 auf rund 20 000 t gegen 11 000 t im Vorjahr geschätzt wird.

Zuckererzeugung im Deutschen Reich im Betriebsjahr 1925/26.

Länder bzw. Landesteile	Rüben- verarbeitung		Rohzucker- erzeugung ¹⁾ sämmtlicher Fabriken		Mehr (+) oder weniger (-) gegen 1924/25 in vH	
	1925/26	1924/25	1925/26	1924/25	Rüben	Zucker
Ostpreußen	1 339	1 165	208	173	+ 15,0	+ 20,6
Brandenburg . . .	6 241	5 534	912	897	+ 12,8	+ 1,6
Pommern	6 360	4 876	967	815	+ 30,5	+ 18,7
Schlesien	22 852	18 321	3 656	2 982	+ 24,7	+ 22,6
Prov. Sachsen . . .	26 593	31 124	4 153	4 979	- 14,6	- 16,6
Hannover und Holstein . . .	11 199	10 159	1 738	1 586	+ 10,2	+ 9,6
Westfalen und Hessen-Nassau . .	1 323	1 016	203	157	+ 30,2	+ 29,4
Rheinland	5 109	3 743	680	481	+ 36,5	+ 41,4
Preußen	81 016	75 938	12 517	12 070	+ 6,7	+ 3,7
Süddeutschland (Bayern, Würtbg., Baden und Land Hessen)	4 224	5 067	631	776	- 16,7	- 18,8
Freist. Sachsen . .	1 314	1 457	183	219	- 9,8	- 16,0
Thüringen	1 172	1 211	184	195	- 3,3	- 5,7
Mecklenburg . . .	4 145	3 267	624	518	+ 26,9	+ 20,3
Braunschweig . . .	5 623	5 389	875	841	+ 4,5	+ 4,1
Anhalt	4 125	5 313	622	853	- 22,4	- 27,0
Deutsches Reich	101 629	97 642	15 636	15 472	+ 4,1	+ 1,1
Dag. 1923/24 . . .	73 365		11 468			
Dag. 1913/14 ²⁾ . .	137 553		22 407			

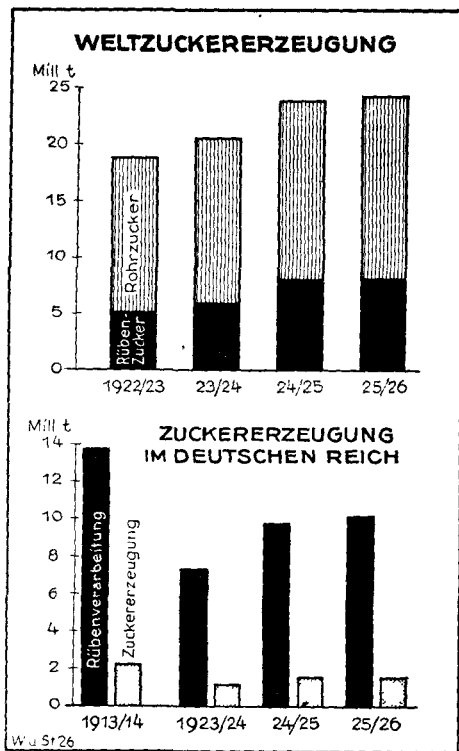
¹⁾ Ohne Melassezucker. — ²⁾ Jetziger Gebietsumfang.

Außer in Deutschland stellen sich die Schätzungen für die Rübenzuckererzeugung im Betriebsjahr 1925/26 — abgesehen von kleineren Erzeugungsgebieten — auch in Rußland, in der Tschechoslowakei und in Polen höher als im Vorjahre. Hingegen wird sowohl in Frankreich, Belgien und Holland wie auch in Italien in diesem Jahre mit einer Mindererzeugung gerechnet. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, die außerhalb Europas noch als wichtigeres Gebiet für die Erzeugung von Rübenzucker in Betracht kommen, wird ein geringeres Ergebnis als in der letzten Kampagne angenommen. Immerhin ergibt sich für die Welterzeugung von Rübenzucker trotz dieser Minderergebnisse noch eine weitere Steigerung. Nach den letzten Schätzungen von Willett & Gray wird die Gesamterzeugung an Rübenzucker in diesem Jahre auf rund 8,30 Mill. t veranschlagt gegen rund 8,22 Mill. t im Betriebsjahr 1924/25, was eine weitere Erhöhung um rund 1 vH bedeutet. Auch an Rohrzucker, auf dem zu $\frac{2}{3}$ die Weltzuckererzeugung beruht, wird die Gewinnung im laufenden Betriebsjahr noch etwas höher als 1924/25 geschätzt, und zwar auf

Weltzuckererzeugung 1925/26¹⁾.

Gebiet	1925/26 ²⁾	1924/25	1923/24	1922/23
a) Rübenzucker (in 1000 t)				
Europa	7467	7116	5 680	4 588
Davon Deutschland	³⁾ 1 564	1 547	1 146	1 455
Tschechoslowakei	1 520	1 427	1 002	786
Frankreich	755	822	566	561
Belgien	335	395	296	265
Holland	310	320	211	233
Rußland	1 042	455	377	209
Polen	590	549	414	315
Italien	162	419	322	270
Ver. Staaten von Amerika	805	1 064	908	696
Kanada	32	44	20	16
Rübenzucker zusammen	8297	8224	6008	5295
b) Rohrzucker (in 1000 t)				
Amerika	8 564	8 211	6 913	6 367
Davon Ver. Staaten (Louisiana)	124	80	147	268
Portorico	525	599	406	344
Kuba	4 900	5 273	4 177	3 704
Britisch-West-Indien	193	179	154	175
Franz.-West-Indien	85	58	45	48
Argentinien	396	249	256	216
Peru	265	317	320	319
Brasilien	650	812	800	761
Asien	6 125	5 682	6 189	5 744
Davon Britisch-Indien	2 923	2 589	3 370	3 094
Java	2 279	1 997	1 800	805
Australien und Polynesiern	1 267	1 218	978	845
Davon Hawaische Inseln	658	703	627	487
Afrika	683	560	554	562
Davon Mauritius	233	225	202	231
Süd-Afrikan. Staatenbund	214	146	178	143
Europa: Spanien	9	13	11	16
Rohrzucker zusammen	15 994	15 714	14 645	13 534
Gesamterzeugung	24 291	23 938	20 653	18 829

¹⁾ Die Angaben für 1922/23 bis 1924/25 beruhen mit Ausnahme der Angaben für das Deutsche Reich auf den Mitteilungen des Intern. landw. Instituts in Rom. — ²⁾ Schätzungen von Willett & Gray. — ³⁾ Endgültiges Ergebnis.



rund 16 Mill. t gegen 15,71 Mill. t im Vorjahre, d. i. eine weitere Zunahme um 1,9 vH. Insgesamt stellt sich nach diesen Schätzungen die Gesamtweltzuckererzeugung (Rüben- und Rohrzucker) auf rund 24,29 Mill. t, d. i. um rund 353 000 t (1,5 vH) mehr als im vorausgegangenen Betriebsjahre.

Während für Rübenzucker die Haupterzeugungsgebiete in Europa liegen, kommen für die Erzeugung von Rohrzucker zumeist nur außereuropäische Gebiete in Betracht. An der Spitze aller Erzeugungsgebiete für Rohrzucker steht nach wie vor die Insel Kuba, die fast ein Drittel der Welterzeugung an Rohrzucker liefert. Im Betriebsjahr 1925/26 ist die dortige Erzeugung um 7 vH zurückgegangen, was zum Teil auf die künstliche Beschränkung des Zuckerrohranbaus zurückzuführen sein dürfte, die erstmals in diesem Jahre zur Vermeidung einer Überproduktion in Kraft getreten ist. Hingegen hat in Britisch-Indien und auf Java, die nächst dem als wichtigste Erzeugungsgebiete für Zuckerrohr in Betracht kommen, die Zuckererzeugung wieder zugenommen. In den südamerikanischen Gebieten — mit Ausnahme von Argentinien — wird eine merkliche Abnahme verzeichnet. In den Vereinigten Staaten von Amerika tritt nach dem ständigen Rückgang in den letzten Jahren erstmals wieder eine Zunahme der Rohrzuckererzeugung in Erscheinung, während die Rübenzuckererzeugung nicht unbeträchtlich abgenommen hat.

Saatenstand im In- und Ausland.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang August 1926.

Die ungewöhnlich großen Niederschlagsmengen im Juli, die zumeist als schwere Gewitterregen — von Sturm und vielfach auch von Hagel begleitet — niedergingen, haben stellenweise auf den Feldern und Wiesen größeren Schaden angerichtet und damit die Ernteaussichten herabgemindert. In allen Teilen des Reiches wird über eine besonders große Lagerung fast aller Getreidearten geklagt, wodurch die Körnererträge beeinträchtigt, die Ernte erschwert und verzögert wird.

Über die voraussichtlichen Ernteerträge an Getreide lauten die Meldungen noch recht verschieden. Das Getreide ist infolge der feuchten Witterung zwar kräftig im Halm, hinsichtlich des Körnerertrages wird jedoch im Durchschnitt nicht die gute Ernte des Vorjahres erreicht. Im allgemeinen wird man mit einer befriedigenden Mittelernte rechnen können, wenn nicht außergewöhnliche Witterungseinflüsse deren Bergung beeinträchtigen.

Von den Wintersaaten ist die Gerste fast ganz, der Roggen erst teilweise eingeerntet, während der Weizen heranreift. Für die Sommersaaten, insbesondere Gerste und Hafer, stehen etwas bessere Erträge in Aussicht, obgleich auch sie durch die Witterung gelitten haben. Nicht selten ist beim Getreide, namentlich bei Weizen und Roggen, Brand und Rost aufgetreten.

Der Stand der Hackfrüchte ist trotz der allzu feuchten Witterung im ganzen noch befriedigend. Die Kartoffeln leiden in nassen und schweren Böden häufig an Kraut- und Knollenfäule, in durchlässigen, sandigen Böden zeigen sie jedoch ein frisches und gesundes Aussehen. Von den Frühkartoffeln sind stellenweise große Mengen in der Erde verfault. Zucker- und Runkelrüben haben sich gegen den Vormonat gut erholt.

Der erste Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen ist bis auf geringe Reste gebergen. Der Ertrag an Kleeheu war zumeist gering, an Wiesenheu dagegen reichlich. Große Mengen Heu konnten jedoch nur in nassem und verdorbenem Zustande eingebracht werden. Der Nachwuchs steht üppig, so daß mit einer guten Grummeternte zu rechnen ist.

An tierischen Schädlingen werden Drahtwürmer, Frit- und Rübenfliegen, Engerlinge, Schnecken und Feldmäuse erwähnt.

Saatenstand Anfang August 1926¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preußen	Mecklenb.-Schw.	Thüringen	Bayern	Württembergberg
	Aug. 1926	Juli 1926	August 1925	1913					
Winter-Weizen	2,7	2,6	2,6	2,4	2,8	3,0	2,6	2,6	2,6
Winter-Roggen	3,0	2,9	2,5	2,6	3,0	3,0	2,7	2,8	2,7
Winter-Spelz	2,5	2,6	2,4	2,3	2,6	—	2,6	2,4	2,6
Winter-Gerste	2,9	2,7	2,5	—	2,9	3,2	2,6	2,5	—
Sommer-Weizen	2,8	2,7	3,1	2,6	2,8	3,0	2,7	2,5	2,7
Sommer-Roggen	2,9	2,8	3,0	2,6	3,0	3,1	2,8	2,8	3,2
Sommer-Gerste	2,6	2,5	2,8	2,4	2,8	2,9	2,7	2,2	2,5
Hafer	2,5	2,6	3,1	2,5	2,5	2,8	2,6	2,2	2,4
Kartoffeln	3,1	2,9	2,8	2,5	3,1	3,2	3,1	2,9	3,2
Zuckerrüben	2,8	3,0	2,9	—	2,9	2,8	2,6	2,4	2,4
Runkelrüben	2,8	3,0	2,8	—	2,9	2,8	2,8	2,5	2,6
Klee	2,8	3,1	3,1	2,6	2,9	3,6	2,6	2,6	2,8
Luzerne	2,5	2,7	3,0	2,5	2,5	2,8	2,5	2,2	2,7
Bewässerungswiesen	2,4	2,5	2,6	2,1	2,5	2,7	2,4	2,4	2,6
Andere Wiesen	2,5	2,7	3,2	2,4	2,6	2,8	2,4	2,4	2,6

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang August 1926.

Nachdem durch Frostschäden ein großer Teil der Rebentriebe vernichtet war, sind die Herbstaussichten durch den ungünstigen Verlauf der Blütezeit weiterhin

vermindert worden. Die infolge Kälte und Feuchtigkeit verzögerte Traubenblüte wurde durch den Eintritt heißer Tage oft zu schnell beendet. Die Fruchtansätze fielen ab, so daß in diesem Jahre durch den mäßigen Behang der Mengenertrag hinter dem Vorjahre recht erheblich zurückbleiben wird. Die diesjährige schlechte Reichenote (3,7) liegt noch unter der Augustnote (3,3) des durch ungünstige Entwicklung bekannten Weinjahres 1923. Die Bekämpfung der Krankheiten und Schädlinge war infolge des nassen Wetters wenig erfolgreich.

Für die wichtigsten Weinbaugebiete lautet die Begutachtung zu Anfang August 1926 wie folgt:

	Aug. 1926	Jul. 1926	Aug. 1925		Aug. 1926	Jul. 1926	Aug. 1925
Prenß. Rheingaub.	4,0	2,8	2,1	Rhein Hessen	3,8	3,4	2,4
Übr. Pr. Rheingeb.	4,0	3,4	2,2	Rheinpfalz	3,6	2,9	3,0
Nahegebiet	4,0	3,5	2,2	Unterfranken	3,3	3,4	1,7
Mosel-, Saar- und Ruwergebiet	3,7	3,3	2,9	Neckarkreis	3,7	3,7	2,1
Bad. Weinbaugeb.	3,6	2,8	2,7	Jagstkreis	4,1	4,3	2,3
				Reichsdurchschnitt	3,7	3,2	2,6

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslandes.

In Europa war das Wetter der Pflanzenentwicklung durch den steten Wechsel von Regen, Stürmen und Hitzewellen wenig günstig. Eine Ernteverspätung ist in vielen Gegenden nicht eingetreten, da heißes und trockenes Wetter die Reife der Feldfrüchte wieder beschleunigte.

Die Weizenernte in Europa wird zwar nicht so reichlich wie im Vorjahr beurteilt, sie liegt aber in ihrer Gesamtheit über dem Durchschnitt der Jahre 1920/24.

Günstig scheint besonders die Lage im Südosten Europas zu sein. In Rumänien wird eine Rekord-ernte verzeichnet. Nach den schlechten Witterungsverhältnissen gegen Ende Juli sind allerdings die Schätzungen zurückgegangen. Die amtlichen Ernteberichte Griechenlands geben fast die gleich hohen Erträge an wie im Vorjahr. In Bulgarien dürfte der Ausfall der neuen Ernte hinter der vorigen zurückstehen, aber noch weit über den Durchschnitt hinausgehen. In Ungarn stellt sich die letzte amtliche Schätzung der Weizenernte vom 24. Juli auf 18,1 Mill. dz gegenüber 19,5 Mill. dz im Vorjahr. Auch aus Südrußland treffen Meldungen ein, die von einer beträchtlichen Weizenernte berichten. Das Frühjahrsgetreide im Kaukasus wird durch die Heuschreckenplage sehr bedroht.

Aus Italien lauten die Berichte trotz des unbeständigen Witterungsverlaufes günstig. In Frankreich hat sich der Stand des Weizens in letzter Zeit gebessert. Besonders gute Erträge sollen im Süden Frankreichs erzielt worden sein. Im allgemeinen rechnet man auch

Anbauflächen 1926 (in 1000 ha).

	1926	1925	1926	1925
	Weizen			
Litauen	122,5	112,0	V. St. v. A. (a)	15 007,9
Polen	1 108,3	1 093,7	(b)	8 451,5
Rumänien	3 185,7	3 300,9	Syrien	364,7
Kanada	9 102,1	8 891,9		389,9

Roggen

Jugoslawien a)	166,1	199,3	Polen	4 852,3	4 903,9
Italien	130,0	126,0	Kanada	321,7	344,9
Niederlande	197,2	198,5	Türkei a)	79,4	119,0

Ernteschätzung 1926 (in 1000 dz).

Weizen

Griechenland	3 037,1	3 040,8	Kanada	94 882,1	111 960,0
Niederlande	1 495,0	1 562,9	(a)	154 586,9	108 451,9
Polen	15 000,0	15 730,0	V. St. v. A. (b)	54 432,0	73 722,4
Rumänien	35 101,7	28 508,0	Korea	2 862,6	2 860,2
Ungarn	18 068,0	19 506,9	Marokko (franz.)	6 850,0	6 500,0

Roggen

Finnland	2 110,1	3 475,8	Rumänien	2 989,1	2 031,5
Niederlande	3 285,0	4 122,9	Ungarn	7 382,0	8 261,7
Polen	51 000,0	65 385,4	Kanada	2 987,7	3 477,0

a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht.

hier mit einem Durchschnittsertrag, der nur etwas unter der vorjährigen Ernte liegt. In den Niederlanden und in Norwegen scheinen die Ernteverhältnisse nach den bisherigen Voraussagen keine günstigen zu sein; es wird weniger als eine Mittelernote erwartet. Für Polen liegen jetzt auch Schätzungen des Sommerweizens vor; der Gesamtertrag an Weizen ist danach 5 vH unter der vorjährigen Ernte, jedoch 35 vH über dem Mittel 1921/24. Nach dem Bericht aus den Ver. Staaten von Amerika, der auch den Ausfall des Sommerweizens schätzt, sind die Erträge in diesem Jahre um 15 vH größer als im Vorjahre, bleiben aber hinter den Ernten der vorausgegangenen Jahre 1921 bis 1924 zurück und liegen somit um 8 vH unter dem Mittel der Jahre 1920/24. Die Ursache dieses ungünstigen Ergebnisses ist vor allem in der schlechten Ernte an Frühjahrweizen zu suchen, der trotz der gleichen Anbaufläche wie im Vorjahre einen um 26 vH geringeren Ertrag liefert. Die Schätzungen für Kanada gehen zur Zeit sehr auseinander. Die Anbaufläche weist in diesem Jahre eine geringe Zunahme gegen 1925 auf.

Infolge des Rückgangs der Anbauflächen und der ungünstigen Witterungsverhältnisse fällt die Welternote an Roggen merklich schlechter als im Vorjahr aus. Feuchtigkeit in der Blütezeit und schroffe Witterungswechsel schufen große Qualitätsunterschiede. Die Ausbeute bleibt oft hinter den Erwartungen zurück.

Die Ernteschätzung in Polen, die jetzt auch den Ertrag an Sommerroggen umfaßt, gibt einen Ertrag an, der um 22 vH unter der vorjährigen Ernte liegt, aber den Durchschnitt der Ernten 1921/24 um 6 vH übersteigt. Finnland, Norwegen und die Niederlande scheinen besonders schlechte Ernten zu erwarten, da man dort mit Erträgen rechnet, die hinter den vorjährigen Ernten zurückbleiben und unter dem Mittel 1920/24 liegen. Die Meldungen aus den Gebieten im Südosten Europas lauten weiterhin sehr günstig.

Zu den schlechten Ernteaussichten an Roggen in den Vereinigten Staaten tritt jetzt die ungünstige Schätzung aus Kanada, die die Erträge um 14 vH geringer gegen

Anbauflächen 1926 (in 1000 ha).

Hafer			
	1926	1925	
Belgien	290,0	204,6	Rumänien
Bulgarien	162,1	143,1	Spanien
Finnland	434,0	434,0	Tschechoslowakei
Frankreich	3 508,5	3 479,6	Kanada
Italien	500,0	486,3	Ver. St. v. Am.
Litauen	381,5	343,0	Türkei
Niederlande	154,0	148,0	Algerien
Polen	2 618,8	2 577,4	

Gerste

Bulgarien	216,3	220,2	Tschechoslowakei	702,3	694,1
Finnland	123,0	109,9	Kanada	1 662,0	1 649,5
Frankreich	700,5	698,7	Ver. St. v. Am.	3 578,3	3 335,9
Italien	240,0	233,2	Syrien	226,4	196,5
Jugoslawien ¹⁾	205,4	357,5	Türkei	881,7	1 052,8
Litauen	215,1	205,0	Algerien	1 406,4	1 342,3
Polen	1 238,3	1 224,4	Marokko (franz.)	1 370,0	1 363,3
Rumänien	1 549,6	1 704,1	Tripolis	150,0	150,0
Spanien	1 766,7	1 786,2	Tunis	500,0	503,8

Ernteschätzung 1926 (in 1000 dz).

Hafer

Bulgarien	1 546,0	1 484,6	Spanien	6 344,9	6 305,8
Finnland	5 169,0	5 865,6	Ungarn	3 529,0	3 705,9
Niederlande	3 610,0	2 948,6	Kanada	70 762,3	79 174,1
Norwegen	1 916,0	1 748,8	Ver. St. v. Am.	193 630,1	218 002,1
Polen	31 000,0	33 115,5	Algerien	1 610,0	2 288,7
Rumänien	12 473,5	7 400,6			

Gerste

Bulgarien	2 503,0	3 190,1	Ungarn	4 773,0	5 536,8
Finnland	1 526,1	1 408,0	Kanada	21 907,9	24 550,1
Griechenland	1 859,4	2 071,5	Ver. St. v. Am.	41 584,5	47 463,4
Norwegen	1 085,0	1 127,7	Korea	8 339,6	8 787,7
Polen	15 000,0	16 772,8	Algerien	5 100,0	8 122,8
Rumänien	19 014,8	10 193,3	Marokko (franz.)	7 500,0	10 500,0
Spanien	20 818,6	21 538,6	Tunis	1 300,0	1 500,0

¹⁾ Winterfrucht.

das Vorjahr und um 42 vH geringer gegen das Mittel 1920/24 angibt.

Von den Futtergetreidearten fällt die Haferernte in Europa sehr günstig aus. Die erwarteten Erträge gehen über eine Mittelernte hinaus und dürften der vorjährigen Menge nicht nachstehen.

Rumänien hat eine vorzügliche Ernte zu erwarten. Von den übrigen europäischen Ländern, aus denen Berichte vorliegen, rechnen nur Finnland, Polen und Ungarn mit Erträgen, die etwas geringer sind als 1925, jedoch eine Mittelernte übertreffen.

In den Vereinigten Staaten und Kanada wird die Haferernte voraussichtlich hinter der vorjährigen zurückbleiben. In den Vereinigten Staaten wird sie nach den vorliegenden Meldungen die Größe einer Mittelernte erreichen.

In Nordafrika sind die Ernten in Algerien und Tunis geringer als im Vorjahr, dagegen stellen Berichte aus Französisch-Marokko eine sehr gute Ernte fest.

Die Ernte an Gerste wird wahrscheinlich mengenmäßig eine Mittelernte weit übersteigen. Besonders günstige Ergebnisse sind auch bei dieser Fruchtart im Südosten Europas erzielt worden. In den Vereinigten

Staaten und Kanada sind die Aussichten der Gerstenernte keine besonders guten, doch wird wohl der Ertrag nach den bisherigen Schätzungen über eine Mittelernte liegen.

Sehr schlecht lauten die Meldungen aus Nordafrika. Hier werden die erzielten Erträge kaum eine Mittelernte erreichen.

Die Aussichten der Kartoffelernte in Europa sind nicht ungünstig. Infolge der großen Feuchtigkeit ging die Entwicklung langsam vor sich. Die Erträge der Frühkartoffeln sind im allgemeinen zufriedenstellend.

Soweit Berichte aus Amerika vorliegen, rechnet man dort mit Ertragsmengen, die sich etwas höher als die der vorjährigen schlechten Ernte stellen.

Kartoffeln

	Anbaufläche (in 1000 ha)		1926	1925	
	1926	1925			
Frankreich . . .	1446,2	1464,6	Tschechoslowakei	649,4	639,6
Italien	350,0	345,8	Kanada	221,0	220,9
Litauen	146,6	163,0	Ver. St. v. Am. .	1 295,8	1 259,8
Niederlande . .	169,7	170,3			

	Ernteschätzung (in 1000 dz)		1926	1925	
	1926	1925			
Finnland	6396,9	7231,4	Niederlande . . .	28 565,0	31 563,7
Norwegen	8790,0	9389,5	Ver. St. v. Am. .	90 629,3	87 973,8

Die deutsche Kohlenförderung im Juni 1926.

Im Steinkohlenbergbau machten sich im Juni 1926 die Auswirkungen des englischen Kohlenstreiks bemerkbar. Die bereits im Mai eingetretene Aufwärtsbewegung der durchschnittlichen arbeitstäglichen Förderung setzte sich im Berichtsmonat in größerem Umfang fort. Die Tagesleistung stieg weiter um 29 800 t auf 476 900 t. An der Steigerung der arbeitstäglichen Leistung hatten alle Reviere Anteil.

In Ruhrgebiet wurden je Arbeitstag durchschnittlich 373 900 t gefördert. Dies entspricht einer arbeitstäglichen Mehrleistung von 26 000 t gegenüber Mai. Es wurden 1148 Arbeitskräfte wieder eingestellt. Feierschichten wegen Absatzmangels waren nur an vier Tagen des Monats erforderlich; ihre Zahl betrug 6651 gegen 87 769 im Mai. Die Lagerbestände an Kohle, Koks und Briketts einschließlich der Bestände in den Syndikatslagern beliefen sich Ende Juni auf 8 160 000 t. Seit Streikbeginn in England (1. Mai) haben sich die Gesamtbestände um 1,4 Mill. t vermindert.

Auch in Westoberschlesien stieg die arbeitstägliche Förderung und zwar um 2700 t auf 53 300 t. Die Nachfrage nach Grobkohle besserte sich merklich. Das Geschäft in Staubkohle blieb rege wie bisher. Die Haldenbestände gingen um 24 000 t oder 17 vH zurück.

In Niederschlesien blieb die Absatzlage so ungünstig wie zuvor. Von der Juniförderung mußten

27 000 t auf Halde gestürzt werden. Auch Feierschichten wegen Absatzmangels waren nicht zu umgehen.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt		arbeitstäglich		insges.	arbeits-täglich
	Stein-kohle	Koks ¹⁾	Stein-kohle	Koks		
vom	1000 t					
27. 6.— 3. 7. . . . ²⁾	2000	383	359	54,7	³⁾ 287	57,3
4. 7.—10. 7. . . .	2174	384	362	54,9	344	57,4
11. 7.—17. 7. . . .	2200	380	367	54,2	355	59,2
18. 7.—24. 7. . . .	2250	390	375	55,7	354	58,9

¹⁾ Sieben Arbeitstage. — ²⁾ Fünf Arbeitstage. — ³⁾ 5/8 Arbeitstage.

Für Koks war die Marktlage im Juni kaum besser als bisher. Bei den Kokereien im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien zusammen nahmen die Vorräte nur um 2,8 vH ab, während sie sich in Niederschlesien sogar vergrößerten.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien		Niederschlesien	
	Stein-kohle	Koks	Stein-kohl.-Brik.	Stein-kohle	Koks	Stein-kohl.-Brik.	Stein-kohle
30. April 1926 ¹⁾	2714	3446	18	149	167	1	168
31. Mai " ¹⁾	2227	3532	14	144	183	1	167
30. Juni " ¹⁾	1735	3432	9	120	178	3	194

¹⁾ Berichtigt.

Im Braunkohlenbergbau kam der seit Jahresanfang anhaltende Rückgang der arbeitstäglichen Förderung im Juni zum Stillstand. Gegen Mai stieg die durchschnittliche Tagesleistung insgesamt um rd. 28 700 t. Der Absatz an Rohbraunkohle war erheblich besser als im Vormonat. Das Geschäft in Hausbrandbriketts war im Hinblick auf die zum 1. Juli eintretenden Winterpreise sehr lebhaft. Im Bezirk Halle gingen die Brikettbestände um 27 vH auf 543 000 t, im Bezirk Bonn um 48 vH auf 64 000 t zurück.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	1926	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts	Naßpreßsteine
		Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
April		70	621	181
Mai		59	746	122
Juni		60	543	64

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925 ³⁾	April	Mai	Juni
	Monatsdurchschnitte			1926		
Steinkohle	in 1000 t					
Insgesamt	15 842	11 729	11 061	10 086	10 678	11 756
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	8 686	7 768	8 351	9 208
" W.-Obschl.	4) 3 620	924	1 189	1 200	1 209	1 327
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 649	10 067	9 894	11 202
dav ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 305	2 897	2 777	3 313
" mitteld. "	3 225	3 225	4 813	3 339	3 948	4 614
" rhein. "	1 695	1 695	3 301	3 044	2 986	3 089
Koks	2 886	2 639	2 234	1 963	1 974	1 963
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	417	5) 366	5) 388	429
" Braunkohle	1 831	1 831	2 803	2 487	2 519	2 793

¹⁾ Altes Reichsgebiet — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saar-
gebiet. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Ost- und Westoberschlesien.
— ⁵⁾ Berichtigt.

Die Entwicklung der arbeitstäglichen Förderung im Stein- und Braunkohlenbergbau für das 1. Halbjahr 1926 geht aus der folgenden Übersicht (in 1000 t) hervor:

Monat	Steinkohlen		Braunkohlen	
	Deutsches Reich	Ruhrgebiet	Westoberschlesien	Deutsches Reich
Januar 1926	458,2	345,1	60,8	483,5
Februar "	444,6	335,7	57,8	461,5
März "	425,3	318,3	58,2	438,3
April "	419,7	323,6	50,0	414,3
Mai "	447,1	347,9	52,6	412,1
Juni "	476,9	373,9	55,3	440,8

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1926.

Der Streik der Bergarbeiter in Großbritannien hatte zwangsläufig auch das fast völlige Aufhören der großbritannischen Roheisen- und Rohstahlproduktion zur Folge. Die Eisenindustrie Belgiens und Luxemburgs empfindet hierdurch die Anregung zu einer merklichen Produktionssteigerung, und auch Frankreich konnte seine bisherige hervorragend günstige Produktionslage noch verbessern. In den Vereinigten Staaten von Amerika hielt der Produktionsrückgang der letzten Monate noch an, während in Canada seit April eine lebhaftere Produktionszunahme eingetreten ist.

Im Deutschen Reich stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen den Vormonat um 254 t auf 24 003 t, doch war sie dem absoluten Betrage nach um 16 100 t geringer als im Mai und um 221 000 t (23,5 vH) geringer als im Juni 1925. Am Monatsende waren drei Hochöfen weniger tätig als Ende Mai. Die Rohstahlgewinnung war zwar um rd. 77 000 t höher als im Mai; bei 26 Arbeitstagen im Juni gegen 24 im Vormonat änderte sich die arbeitstägliche Leistung aber nur unerheblich.

In Großbritannien sank die Roheisenerzeugung auf noch nicht 8 vH, die Rohstahlgewinnung auf noch nicht 5 vH der Produktion von April, des letzten Monats vor Streikbeginn. Während am Ende des Berichtsmonats noch 11 von etwa 150 sonst tätigen Hochöfen im Feuer standen, mußten auch diese wenigen in den darauffolgenden Tagen aus Mangel an geeignetem Brennstoff gelöscht werden. Die Tätigkeit der Walzwerke wurde durch Einfuhr vornehmlich belgisch-luxemburgischer und französischer Halbprodukte zum Teil aufrechterhalten.

In Belgien stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen Mai um 160 t auf 9825 t, die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung — bei 25 Arbeitstagen — um 570 t auf 11 907 t.

In Luxemburg konnte besonders die Roheisenerzeugung durch Ausnutzung der einheimischen Erzbasis gesteigert werden. Sie nahm arbeitstäglich gegen den Vormonat um 755 t (12 vH) auf 7042 t zu. Die Rohstahlgewinnung stieg arbeitstäglich um 233 t auf 7614 t.

In Frankreich stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen Mai um 686 t auf 25 931 t. Am 1. Juli waren sechs Hochöfen mehr tätig als zu Anfang des Berichtsmonats, so daß eine weitere Steigerung zu erwarten ist. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung blieb bei 25 Arbeitstagen im Juni gegen 24 im Mai fast unverändert.

Russlands Roheisenerzeugung zeigte im 2. Vierteljahr 1926 gegen das vorausgegangene eine Zunahme von 10 vH, die Rohstahlgewinnung im gleichen Zeitraum eine solche von 3 vH. Im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres wurden rund 186 500 t Roheisen und 245 600 t Rohstahl hergestellt gegen 129 000 t bzw. 177 000 t im Monatsdurchschnitt des Vorjahres.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juni 1926.

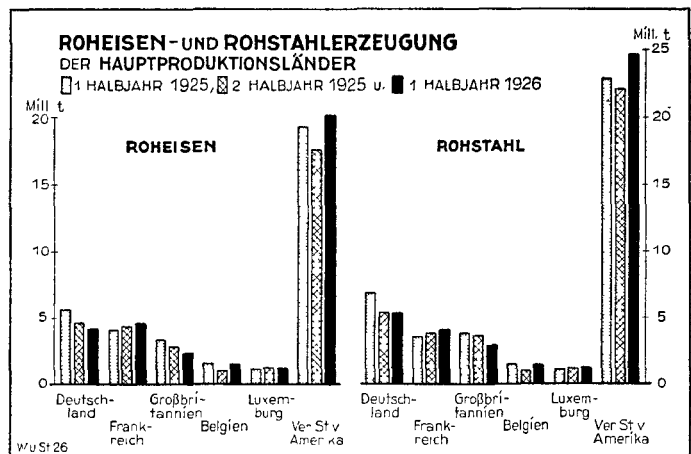
Zeit	Deutschland*)	Großbritannien)	Frankreich*)	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am.	Canada
a) Roheisen (in 1000 t).								
1913*)	910 ⁴⁾	869	756	207	212	61	2622	86
1925*)	848	528	706	212	195	35	3107	48
Jan. 1926 . . .	689	542	763	138	204	35	3369	58
Febr. "	631	510	707	202	185	35	2970	51
März "	717	578	772	281	213	39	3497	54
1. Vj.*)	694	543	747	207	200	36	3279	54
April "	668	548	768	288	197	40	3505	69
Mai "	736	89	783	300	195	43	3537	74
Juni "	720	43	778	295	211	.	3287	72
2. Vj.*)	708	227	776	294	201	.	3443	.
1. Hj.*)	701	385	762	251	201	.	3361	.
b) Rohstahl ²⁾ (in 1000 t).								
1913*)	981 ⁴⁾	649	581	206	99	62	2650	88
1925*)	1016	626	618	201	174	43	3737	64
Jan. 1926 . . .	789	651	661	116	174	37	4217	70
Febr. "	814	715	630	167	170	40	3863	54
März "	947	797	726	261	196	44	4560	60
1. Vj.*)	850	721	672	181	180	40	4213	60
April "	867	672	683	268	181	41	4190	81
Mai "	900 ⁴⁾	46	667	272	170 ⁴⁾	46	4009	91
Juni "	977	33	694	298	190	.	3811	82
2. Vj.*)	915	250	681	279	180	.	4003	.
1. Hj.*)	882	486	677	230	180	.	4108	.
c) Zahl der Hochöfen.								
Vorhanden Anf. 1926 .	208	482	217 ⁵⁾	56	47	124	372 ⁵⁾	15
Im Feuer Monatsend.								
Jan. 1926 . . .	84	144	149	37	.	38	224	5
Febr. "	80	146	146	45	.	.	226	5
März "	79	151	147	50	.	.	236	5
April "	80	147	146	51	.	.	237	6
Mai "	83	23	147	52	.	.	228	7
Juni "	80	11	153	52	37	.	220	.

*) Monatsdurchschnitt. — 1) In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — 2) Jetziges Gebiet. — 3) Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen und die Angabe für 1925 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1924: 95. — 4) Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1397, Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — 5) Seit Ende Juni. — 6) Berichtigt.

Polen wies im Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres 1926 eine Roheisenerzeugung von rund 27 300 t und eine Rohstahlgewinnung von rund 52 700 t gegen 26 500 t bzw. 65 300 t im Monatsdurchschnitt des ganzen Jahres 1925 auf. Die Produktion Ostoberschlesiens hatte im April und Mai sowohl bei Roheisen wie bei Rohstahl einen erheblichen Rückgang gegen die ersten drei Monate dieses Jahres zu verzeichnen.

Italiens Rohstahlgewinnung zeigt auch in diesem Jahre steigende Richtung; die Zunahme betrug im Mai bei 143 000 t gegen Januar 10 vH.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ging die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen Mai



um 4532 t (4 vH) auf 109 574 t zurück; ebenso sank die Rohstahlgewinnung um 7607 t (4,9 vH) auf 146 572 t. Im Laufe des Monats wurden 8 Hochöfen stillgelegt. Der Auftragsbestand des Stahltrustes erfuhr gegen Mai einen Rückgang um 173 300 t (5 vH) auf 3,53 Mill. Tonnen.

In Canada wurde im April und im Mai je ein Hochofen in Gang gebracht. Die Roheisenerzeugung wies daher bei der geringen Anzahl tätiger Hochöfen starke prozentuale Steigerungen auf. Die Rohstahlgewinnung stieg verhältnismäßig noch stärker; sie war mit 91 000 t im Mai über 70 vH höher als im März.

Die Entwicklung der Eisenerzeugung der Hauptproduktionsländer in den drei letzten Halbjahren geht aus nachstehender Übersicht hervor:

Roheisen- und Rohstahlerzeugung der Hauptproduktionsländer.

Zeit	Deutsches Reich	Großbritannien	Frankreich	Belgien	Luxemburg	Ver. Staaten von Amerika
Roheisen in 1000 t						
1. Hj. 1925 ¹⁾	5 572	3 433	4 092	1 532	1 140	19 317
2. " " ²⁾	4 605	2 903	4 381	³⁾ 1 010	1 204	17 663
1. " 1926	4 207	²⁾ 2 309	4 570	³⁾ 1 504	1 204	20 167
Rohstahl ⁴⁾ in 1000 t						
1. Hj. 1925 ¹⁾	6 833	3 837	3 580	1 455	1 012	22 766
2. " " ¹⁾	5 860	3 673	3 848	²⁾ 956	1 072	22 130
1. " 1926	5 295	²⁾ 2 314	4 061	³⁾ 1 382	1 081	24 650

¹⁾ Das endgültige Jahresergebnis weicht — unerheblich — von der Summe der nach vorläufigen Monatsergebnissen berechneten Halbjahreszahlen ab. — ²⁾ Streik in den Kohlenbergwerken seit 1. Mai 1926. — ³⁾ Beeinträchtigt durch Streik der Eisenarbeiter von Juni 1925 bis Februar 1926. — ⁴⁾ Einschließlich Stahlformguß der Rohstahlwerke ausgenommen für die Ver. Staaten von Amerika.

Gegenüber der günstigen Lage in den übrigen Ländern, soweit sie nicht durch Streik beeinflusst wurde, ist der Rückgang der deutschen Eisenerzeugung besonders bemerkenswert.

Die monatliche Entwicklung der arbeitstätigen Produktion für das 1. Halbjahr 1926 ergibt eine — allerdings sehr langsame — Besserung der Produktionslage im Deutschen Reiche, die auch der Rohstahlgemeinschaft Anlaß gab, die Produktionseinschränkung ihrer Mitglieder für Juli und August um je 2½ vH zu verringern, so daß sie gegenwärtig 30 vH beträgt.

Arbeitstätige Produktion der Hochofen- und Rohstahlwerke in den Hauptproduktionsländern im 1. Halbjahr 1926.

1926	Deutsches Reich	Großbritannien	Frankreich	Belgien	Luxemburg	Vereinigta Staaten von Amerika
Roheisen in 1000 t						
Januar . .	22,2	17,5	24,6	¹⁾ 4,4	6,6	108,7
Februar . .	22,5	18,2	25,2	¹⁾ 7,2	6,6	106,1
Marz . . .	23,1	18,6	24,9	9,1	6,9	112,8
April . . .	22,3	18,3	25,6	9,6	6,6	116,9
Mai . . .	23,7	¹⁾ 2,9	25,2	9,7	6,3	114,1
Juni . . .	24,0	¹⁾ 1,4	25,9	9,8	7,0	109,6
Rohstahl in 1000 t						
Januar . .	31,6	26,0	26,4	¹⁾ 4,6	7,0	162,2
Februar . .	33,9	29,8	26,3	¹⁾ 7,0	7,1	160,9
Marz . . .	35,1	29,5	26,9	9,7	7,3	168,9
April . . .	36,1	28,0	27,3	10,7	7,2	161,2
Mai . . .	37,5	¹⁾ 1,9	27,8	11,3	7,4	154,2
Juni . . .	37,6	¹⁾ 1,3	27,8	11,9	7,6	146,6

¹⁾ Durch Streik beeinträchtigt. Vgl. Anm. ²⁾ u. ³⁾ zu nebenstehender Übersicht.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im Mai 1926.

Mit einer Unterbrechung im März befindet sich der Welthandel seit Beginn dieses Jahres in ständigem Rückgang. Zudem liegt das Niveau des Welthandels in diesem Jahre erheblich tiefer als im Vorjahr, und zwar bedeutend niedriger als es durch den Rückgang der Weltmarktpreise im ganzen bedingt ist. Bemerkenswert ist, daß der außereuropäische Handel an diesem Rückgang nicht beteiligt ist. Er liegt ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahr. Nur der Rückgang des europäischen Handels ist Ursache dieses Tiefstandes.

Besonders groß ist der Rückgang im Mai. Hervorgerufen ist er einmal durch die Einflüsse der Saison, zum großen Teil aber auch durch den Ausbruch des englischen Generalstreiks bzw. den diesen überdauernden Streik der englischen Bergarbeiter.

Der größere Teil des Rückgangs im Welthandel fällt demnach auf den Außenhandel Großbritanniens. Bemerkenswert ist, daß die Einfuhr stärker beeinträchtigt wurde als die Ausfuhr. Fast alle Warengruppen waren an dem Rückgang der Einfuhr beteiligt. Nur wenige Waren wurden in steigendem Maße eingeführt, darunter Benzin und Benzol für motorische Zwecke. Das erklärt sich daraus, daß nach Stilllegung des Eisenbahnverkehrs der Automobilverkehr eine außerordentliche Steigerung erfuhr. In der Ausfuhr zeigte sich naturgemäß der stärkste Rückgang gegenüber dem Vormonat bei Kohlen (um 2,4 Mill. £). Von nächstgroßer Bedeutung ist der Rückgang der Wiederausfuhr eingeführter Waren, insbesondere von Wolle und Kautschuk.

Auch im Außenhandel Frankreichs ergab sich im Mai gegenüber dem Vormonat ein auffallend großer Rückgang. Diese Entwicklung scheint jedoch nur zum geringen Teil mit der Streikbewegung in Großbritannien zusammenzuhängen. An dem Rückgang der Einfuhr waren sowohl Lebensmittel als auch Rohstoffe und Fertigwaren beteiligt — auf Rohstoffe entfallen aber über 80 vH des Gesamtrückgangs —, an dem Sinken der Ausfuhr in annähernd gleich hohem Maße Rohstoffe und Fertigwaren. Die Handelsbilanz weist im Berichtsmonat zum erstenmal seit Juli vorigen Jahres einen Ausfuhrüberschuß auf.

In den Niederlanden setzte sich der auch bereits im Vormonat festgestellte Rückgang der Außenhandelsziffern fort. Von den Einfuhrwaren wurden hiervon besonders Zucker, Kaffee, Tabak und Textilien betroffen. Das Sinken der Ausfuhr, an dem fast alle Warengruppen beteiligt waren, dürfte seine Ursache vor allem in den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland und Großbritannien finden.

Bei Dänemark dürfte die nach dem erheblichen Rückgang im April wieder eingetretene Besserung der Einfuhr vor allem mit der verhältnismäßig günstigen Lage der Landwirtschaft zusammenhängen, da an der Steigerung der Einfuhr vor allem landwirtschaftliche Maschinen und Betriebsstoffe für solche (Petroleum und Benzin) beteiligt waren. Der geringe Rückgang der Ausfuhr entfällt zum größeren Teil auf einen Minderexport von Schinken, Speck und Eiern nach Großbritannien. Über die Bedeutung dieses Landes für Dänemark, das in den ersten fünf Monaten dieses Jahres allein 55 vH der Gesamtausfuhr Dänemarks aufnahm, und über die Ausfuhr nach Deutschland geben die folgenden Zahlen Auskunft:

**Die Stellung Deutschlands und Großbritanniens im Ausfuhrhandel Dänemarks
Januar/Mai 1926.**

	Gesamt- ausfuhr	davon nach	
		Deutsch- land	Groß- britannien
		Mill. Kr.	
Lebende Tiere	17	17	0
Fleisch u. Schlächtereierzeugn.	196	18	176
Butter, Milch, Käse	198	51	137
Eier	36	8	27
Sonstige Waren	209	29	20
zusammen	656	123	360

Der Rückgang der Außenhandelsziffern Norwegens hängt mit den durch die Kurssteigerung der Krone hervorgerufenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes, die sich verschiedentlich auch in Lohnkonflikten äußerten, zusammen. Zum Teil trägt diese Entwicklung allerdings Saisoncharakter, denn der erhebliche Rückgang der Ausfuhr von Heringen ist auf die Beendigung des Heringfangs zurückzuführen.

Bei Schweden setzte sich die Aufwärtentwicklung der Ausfuhr weiter fort. Sie ist zum größeren Teil auf die regelmäßig nach den Wintermonaten eintretende Zunahme der Ausfuhr von Papiermasse und Papier zurückzuführen. Die in den Vorjahren im Frühjahr gleichfalls einsetzende stärkere Zunahme des Holzexports blieb in diesem Jahr wegen des langen Anhaltens des Winters noch hinter den Vorjahrsresultat zurück. Der Rückgang der Einfuhr entfiel vor allem auf Kolonialwaren, pflanzliche Öle, Textilwaren und künstliche Düngemittel.

Aus gleichen Gründen wie bei Schweden blieb auch bei Finnland die Entwicklung der Gesamtziffer der Ausfuhr erheblich hinter dem Vorjahrsresultat zurück. Zwar ist der Holzexport gegenüber dem April um das

Dreifache gestiegen, er hat jedoch noch nicht die Hälfte des Standes vom Mai des Vorjahres erreicht. Gleichzeitig trat gegenüber dem Vormonat ein starker Rückgang in der Ausfuhr von Papiermasse und Papier ein, woraus sich die nur unbedeutende Zunahme der Gesamtausfuhr erklärt. Auf der Einfuhrseite wiesen Roggen, Futter- und Düngemittel sowie Gewebe niedrige, Steinkohlen, Metallwaren und Fahrzeuge dagegen höhere Ziffern auf.

Bei der Tschechoslowakei setzte sich die für den Vormonat festgestellte rückläufige Bewegung der Außenhandelsziffern fort. Diese Entwicklung ist durch die ungünstige Lage der Textilindustrie stark beeinflusst. Denn, ebenso wie im Vormonat, weisen die Einfuhr von Textilrohstoffen und die Ausfuhr von Textilwaren einen sehr bedeutenden Rückgang auf. Auch der Export von Maschinen und Schuhwaren blieb hinter dem Aprilergebnis zurück.

Der Außenhandel der Schweiz wies im Mai im Vergleich zum Vormonat eine leichte Besserung auf. An der Zunahme der Einfuhr waren vorwiegend Getreide, Kohlen und Betriebsstoffe für Motoren (Benzin, Benzol) beteiligt. Die Einfuhr von Textilrohstoffen, vor allem von Wolle und Baumwolle, blieb hingegen bei anhaltend schwacher Beschäftigung des größeren Teils der Textilindustrie hinter der Vormonatsziffer zurück. Die leichte Erholung der Ausfuhr ist zum größeren Teil auf einen erhöhten Export von Uhren, Farbwaren, Chemikalien und Aluminium zurückzuführen. Die Zunahme der Gesamteinfuhr und -ausfuhr erfolgte, obgleich der Verkehr mit Großbritannien zurückging. Die Ausfuhr nach Großbritannien sank von 29,4 Mill. Fr. im April auf 20,5 Mill. Fr. im Mai.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika schloß im Berichtsmontat zum erstenmal in diesem Jahre mit einem Ausfuhrüberschuß ab, bei

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten. (Reiner Warenverkehr.) In Mill. RM*).

Zeitraum	Großbritannien ^{1) 2)}			Frankreich			Belgien-Luxemburg			Niederlande		
	Einfuhr	Ausfuhr	- Einfuhr-, + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	- Einfuhr-, + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	- Einfuhr-, + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	- Einfuhr-, + Ausfuhr- Überschuß
1925 Monatsdurchschnitt	2235,6	1567,5	- 668,1	734,8	758,8	+ 24,0	296,5	241,4	- 55,1	345,3	254,2	- 91,1
1926 1. Vierteljahr	2187,2	1542,5	- 644,7	762,0	679,8	- 82,2	295,7	217,6	- 78,1	345,3	221,5	- 123,8
" April	2092,9	1307,1	- 785,8	714,3	619,5	- 94,8	289,3	181,2	- 108,1	336,8	227,6	- 109,2
" Mai	1658,1	1088,3	- 569,8	580,4	589,7	+ 9,3	209,4	151,4	- 58,0	328,8	217,1	- 111,7
	Dänemark¹⁾			Norwegen¹⁾			Schweden			Finnland		
1925 Monatsdurchschnitt	155,0	145,5	- 9,5	87,7	65,5	- 22,2	134,9	127,5	- 7,4	48,6	49,1	+ 0,5
1926 1. Vierteljahr	151,0	138,5	- 12,5	87,4	68,2	- 19,2	125,9	91,4	- 34,5	33,2	21,4	- 11,8
" April	126,7	149,9	+ 23,2	90,1	65,5	- 24,6	147,4	115,8	- 31,6	50,9	29,5	- 21,4
" Mai	141,5	143,9	+ 2,4	81,3	51,4	- 29,9	130,8	139,2	+ 8,4	51,3	30,3	- 21,0
	Rußland			Estland			Lettland			Litauen		
1925 Monatsdurchschnitt	133,3	101,3	- 32,0	9,0	9,1	+ 0,1	18,8	12,1	- 6,7	8,7	8,4	- 0,3
1926 1. Vierteljahr	123,9	97,7	- 26,2	7,2	7,5	+ 0,3	18,1	13,6	- 4,5	6,8	9,7	+ 2,9
" April	136,1	106,3	- 29,8	9,7	8,8	- 0,9	11,1	14,8	+ 3,7	8,7	8,7	-
" Mai	89,8	82,6	- 7,2	9,4	8,0	- 1,4	12,9	10,8	- 2,1	8,1	6,8	- 1,3
	Polen			Tschechoslowakei			Österreich			Ungarn		
1925 Monatsdurchschnitt	102,6	86,0	- 16,6	182,7	195,2	+ 12,5	138,6	93,0	- 45,6	52,5	49,6	- 2,9
1926 1. Vierteljahr	45,2	77,1	+ 31,9	163,0	172,8	+ 9,8	133,2	77,0	- 56,2	52,9	43,4	- 9,5
" April	51,9	71,3	+ 19,4	142,7	167,9	+ 25,2	129,0	81,5	- 47,5	52,7	37,1	- 15,6
" Mai	40,6	69,3	+ 28,7	134,2	151,6	+ 17,4	.	.	.	49,7	42,3	- 7,4
	Bulgarien			Italien			Schweiz²⁾			Ägypten		
1925 Monatsdurchschnitt	18,5	14,3	- 4,2	364,7	254,7	- 110,0	178,2	137,9	- 40,3	101,0	104,9	+ 3,9
1926 1. Vierteljahr	13,8	13,7	- 0,1	372,9	221,5	- 151,4	164,5	115,7	- 48,8	93,1	99,0	+ 5,9
" April	7,8	13,3	+ 5,5	418,0	296,8	- 181,2	147,7	117,5	- 30,2	89,8	63,3	- 26,5
" Mai . . . . .	.	.	.	405,5	210,5	- 195,0	155,6	119,7	- 35,9	77,3	67,4	- 9,9
	Südafrik. Union			Brit.-Indien¹⁾			Japan¹⁾			Verein. St. v. Amerika¹⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	108,6	130,3	+ 21,7	287,4	506,3	+ 218,9	367,0	331,3	- 35,7	1479,8	1718,3	+ 238,5
1926 1. Vierteljahr	128,8	117,6	- 11,2	323,5	549,8	+ 226,3	463,5	324,6	- 138,9	1747,7	1574,3	- 173,4
" April . . . . .	.	.	.	305,0	419,4	+ 114,4	463,7	317,6	- 146,1	1671,4	1629,1	- 42,3
" Mai . . . . .	.	.	.	304,0	381,8	+ 77,8	436,0	318,2	- 117,8	1335,6	1495,2	+ 159,6
	Canada			Brasilien¹⁾			Austral. Bund¹⁾			Neu-Seeland¹⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	311,6	444,8	+ 133,2	145,2	173,5	+ 28,3	268,4	261,9	- 6,5	88,7	93,4	+ 4,7
1926 1. Vierteljahr	338,2	398,3	+ 60,1	146,0	161,6	+ 15,6	267,9	300,7	+ 32,8	93,4	109,4	+ 16,0
" April	284,8	252,7	- 32,1	.	.	.	251,4	195,5	- 55,9	78,6	105,2	+ 26,6
" Mai	361,4	383,7	+ 22,3	.	.	.	240,5	221,9	- 27,6	70,6	81,7	+ 11,1

*) Die Darstellung in RM ist erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel klarer in Erscheinung treten zu lassen. — ¹⁾ Gesamthandel. — ²⁾ Ausschließlich des Irischen Freistaates. — ³⁾ Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls.

gleichzeitig starkem Rückgang sowohl der Einfuhr- als auch der Ausfuhrziffer. Die starke rückläufige Bewegung der Einfuhr erstreckte sich auf fast alle Warengruppen. Sie dürfte vor allem durch die besonders hohen Importe der Vormonate veranlaßt, teils auch auf das Sinken einzelner Warenpreise, z. B. für Kautschuk, zurückzuführen sein. Der Rückgang der Ausfuhr, die regelmäßig in diesen Monaten eine sinkende Tendenz aufweist, entfiel insbesondere auf Baumwolle, Kupfer, Maschinen und Automobile.

Der Außenhandel Japans wies im Mai nur geringe Veränderungen gegenüber dem Vormonat auf. Das leichte Sinken der Einfuhr erklärt sich aus einem Minderimport von Rohbaumwolle, der regelmäßig in jedem Jahr zu dieser Zeit festzustellen ist. In der Ausfuhr ergab sich gegenüber dem April eine Zunahme in der Verschiffung von Rohseide, Seidengeweben und Zucker, dagegen eine Abnahme bei fast allen übrigen Waren, insbesondere bei Baumwollerzeugnissen.

Die Landstraßen im Deutschen Reich und im Ausland.

Die Bedeutung der Landstraßen¹⁾ steht gegenwärtig im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs. Auf der anderen Seite bilden die Ausdehnung und der bauliche Zustand der Landstraßen einen erheblichen Teil der Vorbedingungen für die Entwicklung dieses Verkehrs. Das Landstraßennetz Deutschlands hat sich in seiner Gesamtheit infolge der Gebietsabtretungen gegenüber 1913 verringert. — Der Kraftfahrzeugbestand ist etwa um das Vierfache gestiegen. — Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet und an Hand der Zahlen für die von Abtretungen nicht betroffenen Gebiete, ergibt sich jedoch für das Landstraßennetz eine Steigerung, die mit rd. 5 vH angenommen werden kann. Ein unmittelbarer Vergleich der in den Übersichten für die beiden angeführten Jahre gegebenen Gesamtzahlen sowie der Zahlen für Preußen ist, auch nach Berücksichtigung der Gebietsveränderungen, nicht möglich.

Verteilung der Landstraßen Preußens auf die einzelnen Provinzen.

Provinz	1913		1925			
	Straßen- insges. in km	Provinzial- u. Kreisstr. in km	Provinzialstr. in km	Kreisstr. in km	Von d. Kreisstr. entf. auf Schotterstr. in km	and. Bauart in km
Ostpreußen . . .	9 353	8 495	1 794	10 879	6 838	2 440
Brandenburg . .	12 241	9 220	1 300	11 052	6 829	4 223
Pommern	7 254	6 478	1 419	7 785	5 803	1 980
Grenzmark . . .	14 157	11 809	571	1 896	1 508	388
(Posen-Westpreußen)						
Niederschles. . .	14 457	8 849	1 691	10 293	8 715	1 578
Oberschlesien . .		3 951	268	3 701	3 013	688
Sachsen	11 964	7 632	3 123	8 442	4 981	3 461
Schlesw.-Holst. .	5 891	3 564	2 789	2 125	1 643	482
Hannover	16 652	11 440	3 296	13 928	7 543	6 385
Westfalen	13 051	8 397	2 613	8 438	8 084	354
Hessen	11 383	2 822	2 825	5 256	5 171	85
Rheinprovinz . .	20 592	7 895	6 342	3 354	3 303	51
Preußen ins- gesamt	136 995	90 572	28 031	87 149	63 431	22 115

¹⁾ Unter Landstraßen werden alle dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen mit durchgehender künstlicher Befestigung der Fahrbahn unter Ausschluß der Ortsstraßen verstanden.

Länge der dem öffentlichen Verkehr dienenden Landstraßen im Deutschen Reich in den Jahren 1913 und 1925/26.¹⁾

Land oder Provinz	Länge insgesamt		Schotterstr. in km	Straßen anderer Bauart in km	Staats- oder Provinzial- straßen in km	Kreis- straßen in km	Es entfallen Landstraßen	
	1913 ²⁾	1925/26					1925/26 auf 1000 qkm Fläche km	1925 auf 100 000 Einwohner km
	in km		in km		in km			
Preußen	90 572	115 180	85 580 ³⁾	29 600 ³⁾	28 031	87 149	390	292
a) Provinzial-u. Kreisstr.	136 995	122 800 ³⁾					416 ³⁾	326 ³⁾
b) Straßen insgesamt . .								
Bayern ⁴⁾	25 328	27 032	25 880	1 152	7 343	19 689	354	361
Sachsen ⁵⁾	20 037 ³⁾	20 145	2 904 ³⁾	341 ³⁾	3 245	—	—	—
Württemberg	9 365 ³⁾	9 675	9 354	321	2 682	6 993	495	369
Baden	10 790	10 522	10 491	28	3 032	1 409	698	454
Thüringen ⁶⁾	2 357	2 650	2 645	5	2 323	327	—	—
Hessen	5 016	5 057	4 856	201	—	5 057	658	374
Hamburg	41	41	8	33	41	—	—	—
Mecklenburg-Schwerin . .	2 650	2 869	2 550	319	1 691	1 175	218	418
Oldenburg	3 268	3 464	1 524	1 940	753	1 152	539	627
Braunschweig	2 875	2 907	2 521	386	740	2 167	792	572
Anhalt	1 020	1 079	487	592	—	1 079	469	307
Bremen	120	127	18	109	52	75	—	—
Lippe	1 048	1 057	1 033	24	310	747	869	638
Lubeck	54	54	38	16	54	—	—	—
Mecklenburg-Strelitz . . .	475	568	536	32	483	—	189	508
Waldeck ⁷⁾	656	644	614	—	194	450	610	109
Schaumburg-Lippe	238	264	231	33	93	151	723	542
Deutsches Reich ⁸⁾	a) 175 910	203 335	151 303	35 132	51 050	127 620	447	334
	b) 222 339	210 955						

¹⁾ Die Angaben für 1925/26 beziehen sich bei Preußen, Bayern, Baden und Anhalt auf den Stand zu Beginn des Jahres 1925, bei den übrigen Ländern auf den Stand zu Beginn des Jahres 1926 — ²⁾ Ehem. Reichsgebiet — ³⁾ Geschätzt. — ⁴⁾ Ausschl. 59 855 km Gemeindefwege, bei denen nicht ermittelt ist, wie weit eine künstliche Befestigung der Fahrbahn besteht — ⁵⁾ Emschl. 16 900 km Gemeindefwege, die trotz künstlicher Befestigung der Fahrbahn nicht durchweg als Landstraßen anzusehen sind. — ⁶⁾ Nur Staatsstraßen. — ⁷⁾ Ausschl. 8730 km Gemeindefwege, bei denen nicht ermittelt ist, wie weit eine künstliche Befestigung der Fahrbahn besteht. — ⁸⁾ Ausschl. Pyrmont; 1913 einschl. Pyrmont — ⁹⁾ Die Zahlen unter a) bzw. b) entsprechen den bei Preußen unter a) bzw. b) eingesetzten Zahlen.

rungen, nicht möglich. Die Zahlen geben nicht lückenlos die Gesamtlänge der Straßen im Deutschen Reich wieder. Für Preußen sind für 1925 nur die Provinzial- und Kreisstraßen ermittelt, auf die im Jahre 1913 rd. 2/3 der Gesamtlänge entfielen. Die starke Steigerung der Gesamtlänge dieser Straßen in Preußen, die sich im Hinblick auf die Gebietsverluste insbesondere in den auf die Fläche bezogenen Zahlen zeigt, läßt die Annahme zu (genaue Zahlen darüber liegen nicht vor), daß der Anteil der Provinzial- und Kreisstraßen sich infolge von Eigentumsübertragungen erheblich erhöht hat. Berechnet man das gesamte preußische Straßennetz für das jetzige Staatsgebiet unter Zugrundelegung einer Entwicklung, wie sie in den in ihrem Gebietsumfang unberührt gebliebenen deutschen Ländern gegenüber 1913 festgestellt ist, so ergibt sich zur Zeitschätzungsweise eine Ge-

samtlänge von rd. 122 800 km. Demnach wären die Provinzial- und Kreisstraßen nunmehr mit mehr als $\frac{1}{10}$ an der Gesamtlänge beteiligt. Die für das Reich gegebene Gesamtzahl würde sich auch bei vollständiger Erfassung der preußischen Straßen daher nicht merklich erhöhen.

Als Eigentümer und Unterhaltungspflichtige der Straßen im Deutschen Reich kommen nach dem gegenwärtigen Stande mit mehr als $\frac{2}{3}$ die Kreise und Bezirke in Betracht, der Rest entfällt in der Hauptsache auf die Staaten (bei Preußen Provinzen), nur in geringem Umfange auf Gemeinden (in Baden und der Rheinprovinz), Wegeverbände oder Privateigentümer (Prov. Hessen, die Länder Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz). Der Bauart nach überwiegen die Schotterstraßen, auf die rd. $\frac{3}{4}$ der Gesamtlänge entfallen. In Oldenburg, Anhalt, Hamburg und Bremen sind allerdings die Straßen „anderer Bauart“ stärker als die Schotterstraßen vertreten. Unter den anderen Bauarten herrscht in den meisten Ländern und Gebieten das Großpflaster vor. In Preußen erreicht diese Bauart eine Gesamtlänge von 16 191 km. Daran sind am stärksten die Provinzen Hannover mit 3803 km, Brandenburg mit 3681 km, Sachsen mit 2646 km, Ostpreußen mit 1894 km, Pommern mit 1689 km und Niederschlesien mit 1332 km beteiligt.

Aus der Verteilung des Gesamtnetzes auf die einzelnen Länder und Landesteile geht hervor, daß im Verhältnis zur Fläche die Dichte im allgemeinen in den westlichen und südlichen Gebieten des Reiches stärker ist als im Osten und Nordosten. Diese Aufteilung entspricht der Verschiedenheit in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Gebiete, dem starken industriellen Übergewicht im Westen, der Bedeutung eines ausgedehnten Großgrundbesitzes im Osten. Ein etwas anderes Bild ergibt die Dichte des Netzes gemessen an der Bevölkerungszahl. Hier treten teilweise dieselben Gebiete, die im Vergleich zur Fläche ein verhältnismäßig gering entwickeltes Straßennetz haben, infolge ihrer geringeren Bevölkerungsdichte mit in die erste Reihe (Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz und -Schwerin, Ostpreußen, Pommern).

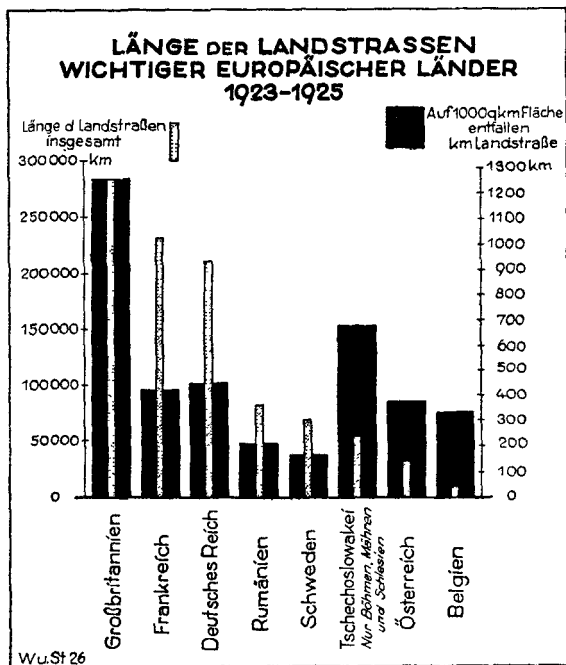
Zur Beurteilung der Dichte des Straßennetzes in Preußen ist es aus den angeführten Gründen notwendig, die Gesamtzahlen von 1913 heranzuziehen. Dies ist auch angängig, da, von den Gebietsveränderungen abgesehen, nicht mit so starken Veränderungen zu rechnen ist, daß die Verhältniszahlen erheblich andere würden. Nach den Zahlen von 1913 stehen, auf die Fläche bezogen, die Rheinprovinz mit 732, Hessen mit 725 und Westfalen mit 645 km auf 1000 qkm bei weitem an der Spitze. In stärkerem Abstände, aber immer noch mit einem erheblichen Übergewicht gegenüber den anderen Provinzen, folgen Sachsen und Hannover mit 473 und 432 km. Mit Ausnahme von Hannover weisen diese Provinzen auch das stärkste Eisenbahnnetz auf, so daß sie insgesamt, entsprechend ihrem auf der Eigenart ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse begründeten bedeutenden Verkehrsbedürfnis, das stärkste Verkehrsnetz innerhalb Preußens haben. Im Verhältnis zur Bevölkerung zeigen Hannover mit 566, Hessen mit 512 und Brandenburg mit 504 km auf 100 000 Einwohner

das dichteste Netz, ihnen folgen zunächst die schwächer besiedelten Provinzen Ostpreußen und Pommern mit 453 und 422 km auf 100 000 Einwohner.

In den außerpreußischen Ländern, die von Gebietsveränderungen nicht betroffen worden sind, bei denen also auch ein Vergleich mit 1913 möglich ist*), hat sich das Straßennetz, außer einem Stillstand bei Hamburg und Lübeck, deren Landstraßen insgesamt nur eine geringe Ausdehnung haben, und außer einem Rückgang in Baden, durchweg erhöht. Die Verminderung in Baden entspricht kaum einer tatsächlichen Abnahme. Vielmehr dürfte es sich hier wohl um eine Änderung in verwaltungsmäßiger Hinsicht handeln, wodurch einige Straßen aus der Erhebung, die sich auf die „unter Aufsicht der Straßenmeister“ stehenden Straßen und Wege bezieht, ausgeschlossen sind. Das im Verhältnis zur Fläche dichteste Straßennetz des Reiches überhaupt hat (neben Lippe) Braunschweig¹⁾. Braunschweig wird auch in der Dichte des Eisenbahnnetzes, von den freien Reichsstädten abgesehen, nur von Hessen übertroffen. Die verhältnismäßig niedrigen Zahlen Bayerns geben kein vollständiges Bild des Straßennetzes des Landes²⁾, können also im Vergleich mit den anderen Ländern nicht herangezogen werden. Im Vergleich zur Fläche bleiben beide Mecklenburg mit der Dichte ihres Straßen- wie Eisenbahnnetzes beträchtlich hinter allen anderen Gebieten zurück. Dagegen stehen sie, im Verhältnis zur Bevölkerung betrachtet, mit ihrem Eisenbahnnetz an der Spitze, mit ihrem Straßennetz mit in der ersten Reihe.

Eine vergleichende Gegenüberstellung des gesamten Verkehrsnetzes verschiedener Länder zeigt ein starkes Übergewicht Großbritanniens in der Dichte der Landstraßen und auch der Eisenbahn, nicht nur den europäischen Ländern, sondern auch den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber. Allerdings entfallen rund vier Fünftel der Gesamtlänge seiner Landstraßen auf die neben den Straßen erster und zweiter Klasse angeführten „sonstigen Straßen“, also auf Straßen, die offenbar keine Hauptverbindungswege darstellen. Ein gut entwickeltes Straßennetz haben die tschechoslowakischen Gebiete Böhmen, Mähren, Schlesien. Ihnen folgt, wenn auch in einigem Abstände, unter den angeführten europäischen Ländern, im Verhältnis zur Fläche betrachtet, Deutschland. Mit seinem Eisenbahnnetz steht es ebenfalls nach Belgien, das ein besonders stark entwickeltes Eisenbahnnetz aufweist, und nach Großbritannien an dritter Stelle. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl haben allerdings, mit Ausnahme Belgiens, alle anderen angeführten Länder einen Vorsprung vor Deutschland in der Entwicklung ihres Landstraßennetzes. Freilich dürfte sich die Gesamtlänge des deutschen Netzes bei voller Erfassung des bayerischen und thüringischen Straßennetzes, auch bei entsprechender Verkürzung des sächsischen Netzes, noch etwas erhöhen. Das einzige der angeführten Länder, in dem die

*) Die Zahlen sind hier mit Ausnahme von Bayern, Thüringen und Baden vollständig. — ¹⁾ Sachsen muß hierbei ausgeschaltet werden, da, wie die Anmerkung 5 zu der Übersicht auf Seite 485 besagt, in der Gesamtzahl offenbar Straßen mitenthalten sind, die nicht eigentlich als Landstraßen anzusehen sind. — ²⁾ Vgl. Anmerkung 4 zu der Übersicht auf Seite 485.



Länge der Landstraßen hinter den Eisenbahnen zurückbleibt, ist Belgien. Es weist insgesamt ein verhältnismäßig gering entwickeltes Straßennetz auf. Infolge seines im Verhältnis zur Fläche starken

Eisenbahn- und Wasserstraßennetzes erreichen hier auch im Gegensatz zu den anderen Ländern die Landstraßen nur den kleineren Teil der Gesamtlänge der Verkehrswege überhaupt. Den höchsten Anteil an der Gesamtlänge der Verkehrswege des Landes haben die Landstraßen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Allerdings zeigt hier das Eisenbahnnetz eine verhältnismäßig geringe Dichte. Unter Berücksichtigung der alle anderen Länder weit übertragenden Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs in den Vereinigten Staaten erscheint die Dichte seines Straßennetzes im Vergleich mit den anderen Ländern noch sehr gering.

Länge der verschiedenen Verkehrswege wichtiger Länder 1923/25 in km.

Land	Landstraßen insgesamt	Eisenbahnen	Schiffw. Wasserstraßen	Es entfallen Landstraßen auf		Anteil der Landstraßen an der Gesamtlänge der Verkehrswege vH
				1000 qkm Fläche	100 000 Einwohner	
Deutschland	210 955	55 670	11 013	447	334	76,0
Frankreich	231 065	53 561	12 033	419	589	77,9
Schweden	67 745	15 715	1 094	165	1 141	80,1
Rumänien	80 778	11 784	2 840	206	464	84,7
Großbritannien	285 309	32 714	6 114	1 250	667	83,0
Tschechoslow.	53 149	14 030	744	674	531	.
Österreich	31 353	6 684	838	372	478	80,7
Belgien	9 979	11 093	1 657	328	134	43,9
V. St. v. A.	4 108 636	404 200	52 388	524	389	90,0

¹⁾ Unter Einrechnung der preußischen Gesamtzahl, s. Anm. 3 der Übersicht für das Deutsche Reich. — ²⁾ Nur Kanäle, außerdem rd. 29 700 km fließbarer Flüsse. — ³⁾ Ausschl. der Gemeindestraßen in Mähren und aller Straßen in der Slowakei und Podkarpatská Rus, für die nur die Staatsstraßen mit einer Gesamtlänge von 2500 km ermittelt sind. — ⁴⁾ Ausschl. der großen Seen.

Der deutsche Luftverkehr in den Jahren 1924 und 1925.

Der deutsche Luftverkehr hat in den Jahren 1924 und 1925 trotz mancher politischen Hemmungen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten einen außerordentlich starken Aufschwung genommen, der einerseits durch die mit fortschreitender technischer Vervollkommnung wachsende Betriebssicherheit, andererseits durch zweckmäßigere Linienführung und Einbeziehung einer weiteren Anzahl von Großstädten in das Flugnetz verursacht sein dürfte.

Während das deutsche Luftverkehrsnetz im Jahre 1923¹⁾ eine Gesamtstreckenlänge von rd. 3400 km hatte, war es im Jahre 1924 bereits mit rd. 7000 km mehr als verdoppelt worden. Im Jahre 1925 wurde der planmäßige deutsche Luftverkehr auf einer gegenüber 1924 mehr als dreifachen Länge (23 000 km) betrieben. Mit dieser Ausdehnung betrug das deutsche Flugnetz des Jahres 1925 bereits mehr als 40 vH der gesamten Betriebslänge der deutschen Reichsbahn (1925: 53 200 km). Die Zahl der Fluglinien ist von sechs im Jahre 1923 auf 56 im letzten Berichtsjahr, also um mehr als das Neunfache vermehrt worden. Über ein Drittel (20) hiervon ging von Berlin aus. Von den im Jahre 1925 betriebenen Flugstrecken waren 38 mit einer Gesamtstreckenlänge von 12309 km oder 53,5 vH des Gesamtnetzes ausschließlich Inlandslinien, von denen die Strecke Berlin-Königsberg mit 642 km die längste ist. Die übrigen führten

ins Ausland und hatten größtenteils Anschluß an die großen internationalen Flugstrecken. Es sind dies die Strecken:

Entfernung km	Entfernung km
Berlin—London 991	Genf—Budapest 1114
„ — Basel 725	Dorsten—Zürich 558
„ — Kopenhagen 485	Berlin—Stockholm 1054
München—Innsbruck 150	„ — Malmö 454
„ — Amsterdam 695	Zürich—München 242
Hamburg— 394	Dorsten—Amsterdam 200
„ — Zürich 796	Leipzig—Wien 688
Bremen—Kopenhagen 382	Hamburg—Malmö 330
Königsberg—Helsingfors 803	„ — Danzig 630

Wie im Jahre 1923 wurde in den Berichtsjahren der Flugbetrieb von den beiden Luftverkehrskonzernen, der „Deutschen Aero Lloyd A.-G.“ und der „Junkers Luftverkehr A.-G.“ ausgeführt. Anfang 1926 haben sich diese Unternehmungen zu der „Deutschen Luft-Hansa A.-G.“ zusammengeschlossen, der künftig die Durchführung des deutschen Flugverkehrs obliegt. Über die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs in den Jahren seit 1920 bringen die von der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums herausgegebenen „Nachrichten für Luftfahrer“ folgende Angaben¹⁾.

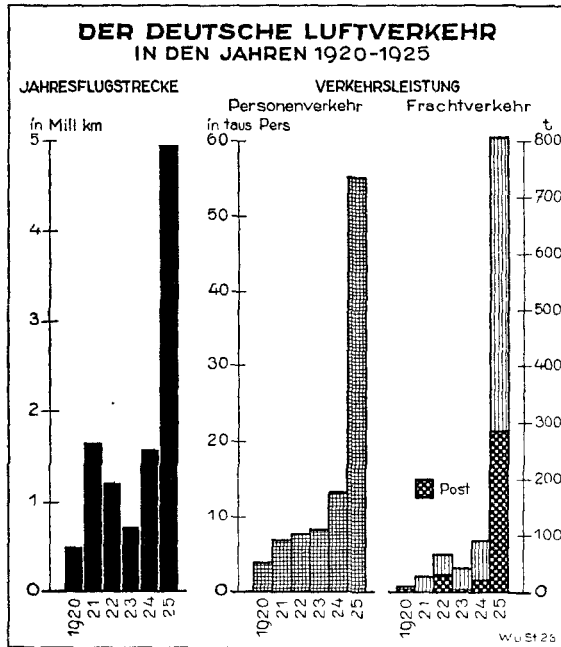
¹⁾ Vgl. Jahrg. 7, Nr. 28. — Es handelt sich um die Ergebnisse des nach den behördlich genehmigten Flugplänen planmäßig durchgeführten Luftverkehrs. Nicht einbezogen sind die in Sonder- und Rundflügen beförderten Personen, Güter, Post und insbesondere Zeitungen, die von Sport- und Verkehrsfiegerschulen ausgeführten Überlandflüge, ferner nicht Werkstatt- und Überführungsflüge, Lichtbild-, Flugreklame-, Sport- u. a. Flüge.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4 Jg. 1924, Nr. 16, S. 503.

Der deutsche Luftverkehr in den Jahren 1920—1925.

Jahr	Anzahl der Flugzeuge	Anzahl der durchgeführten Flüge	Durchschn. Leistung a. d. Flugtagen in km	Jahresflugstrecke in 1000 km	Regelmäßigkeit ¹⁾ in vH	Verkehrsleistung				
						Personenverkehr		Frachtverkehr		
						Bef. Pers.	Pers.-km in 1000	Bef. Fracht Inges. t	davon Post t	tkm 1000
1920	142	—	3 060	480	—	3 975	—	12,1	6,4	—
1921	158	—	6 780	1654	90,8	6 820	—	31	—	—
1922	195	2 504	9 860	1204	86,3	7 783	—	69	32	—
1923	145	3 064	9 670	718	84,0	8 507	2 063	44	5	10
1924	249	4 198	15 030	1583	84,4	13 422	3 266	93	22	42
1925	324	18 634	35 174	4950	89,7	55 185	10 603	808	287	178

¹⁾ Die Regelmäßigkeit stellt das Verhältnis der planmäßig durchgeführten Flüge zu den vorgesehenen Flügen dar. Als planmäßig gilt jeder Flug, bei welchem an dem Tage, an dem der Flug auszuführen war, auch das Reiseziel erreicht wurde.



Zur Durchführung des Luftverkehrs stand im Jahre 1925 ein Flugpark von insgesamt 324 Flugzeugen (1924: 249) zur Verfügung, von denen 142 (107) Kabinenflugzeuge waren. Die Gesamtzahl aller flugplanmäßig ausgeführten Flüge hatte sich im Jahre 1925 gegenüber 1923 mehr als versechsfacht, die durchschnittlichen Leistungen an den Flugtagen haben sich in dem gleichen Zeitraum fast um das Vierfache erhöht.

Ein entsprechendes Anwachsen zeigen die Verkehrsergebnisse. Die Beförderung von Fluggästen hatte im Jahre 1925 gegenüber 1923 den mehr als sechsfachen Umfang aufzuweisen. Es ist hierbei zu bemerken, daß die Zählung der Fluggäste nach Teilstrecken erfolgt, d. h. es werden Reisende, die auf einem Flug mehrere Teilstrecken zurücklegen, auch mehrmals gezählt. Ein treffenderes Bild über die Entwicklung des Personenflugverkehrs bieten die Angaben über die geleisteten Personenkilometer, deren Zahl sich von rd. 2 Mill. (1923)

im letzten Berichtsjahr auf 10,6 Mill. oder um mehr als das Fünffache steigerte. Von 107 542 auf allen Teilstrecken zusammen während der Flugperiode des Jahres 1925 zur Verfügung stehenden Kabinenplätzen (1924: 24 613) wurden 51,3 vH (1924: 54,5 vH) besetzt. Obwohl das Flugnetz von 1924 auf 1925 um das Dreifache vergrößert wurde, ist die Besetzung der Flugzeuge nahezu gleich geblieben. Der geringe Rückgang in der Raumausnutzung der Flugzeuge dürfte z. T. auch auf die Indianstellung größerer Flugzeuge zurückzuführen sein. Die durchschnittliche Besetzung jedes Flugzeuges stellte sich im Jahre 1925 auf 2,15 Personen gegenüber 2,06 im Jahre 1924, die mittlere Fluglänge ohne Zwischenlandung betrug rd. 200 km.

Die Regelmäßigkeit des Flugbetriebes, eine der Grundbedingungen für eine günstige Entwicklung des Luftverkehrs, zeigte gleichfalls einen günstigen Stand. Sie betrug im Jahre 1924 84,4, im Jahre 1925 89,7 vH.

Im innerdeutschen Luftverkehr wurden im Jahre 1925 32 071 Personen oder 58,1 vH des Gesamtpersonenverkehrs, auf den Auslandsstrecken 23 114 Personen oder 41,9 vH gegen 4076 (30,4 vH) bzw. 9346 (69,6 vH) im Jahre 1924 befördert. Den stärksten Personenverkehr zeigte von den Flugstrecken innerhalb des Reichs im Jahre 1925 die Linie Berlin—Königsberg (642 km) mit 3254 Fluggästen und von den nach dem Ausland führenden Linien die Luftverbindung Berlin—Zürich (796 km) mit 5075 Passagieren oder 9,2 vH der gesamten mit Flugzeugen beförderten Personenzahl.

Auch die Frachtbeförderung erfuhr, obwohl der gegenwärtige Flugverkehr zunächst noch überwiegend auf die Beförderung von Personen eingestellt ist, eine günstige Entwicklung. Das Gewicht der auf dem Luftweg beförderten Fracht zeigt besonders im Jahre 1925 eine außerordentlich starke Steigerung, zu der in großem Maße das Anwachsen des Luftpostverkehrs (einschließlich Zeitungen) beigetragen hat. Die tonnenkilometrischen Leistungen sind von 1923 bis 1925 gleichfalls fast auf das 18fache gestiegen.

Die Gesamtnutzlaststrecke (Personen, Güter und Post insgesamt in Tonnenkilometern ausgedrückt) betrug für

	1924 tkm	1925 tkm
zulässige Höchstnutzlast	613 437	2 263 015
tatsächliche Nutzlast	271 582	917 549

Da im Jahre 1925 gegenüber dem Vorjahr die höchstzulässige Nutzlast auf das 3,7fache, die tatsächliche Nutzlast auf das 3,4fache gestiegen ist, ist die Ausnutzung des Ladegewichts von 44,2 vH auf 40,7 zurückgegangen. Gemessen an der geleisteten Gesamtnutzlaststrecke hatten in beiden Berichtsjahren folgende Linien die stärkste Benutzung aufzuweisen (in 1000 tkm):

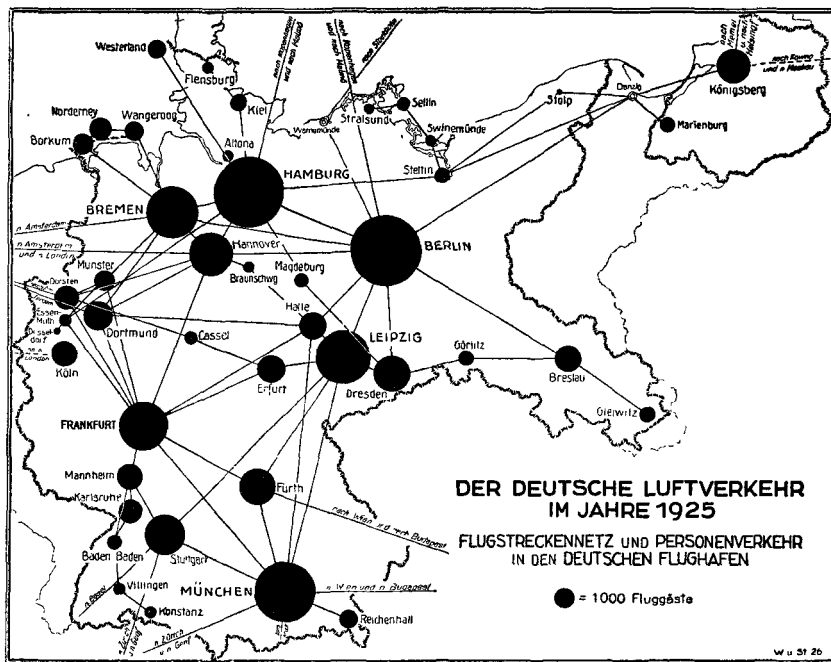
1924		1925	
Genf—Budapest	92,6	Berlin—Königsberg	94,6
Berlin—Königsberg	43,0	Genf—Budapest	88,4
Königsberg—Stockholm ¹⁾	41,0	Berlin—London	70,2
Berlin—London	34,4	Hamburg—Zürich ²⁾	53,6

¹⁾ Im Jahre 1925 nicht mehr geflogen. — ²⁾ Im Jahre 1925 neu in Betrieb genommen.

Trotz der im Jahre 1925 erfolgten Schaffung einer größeren Zahl neuer, allerdings zum großen Teil ver-

hältnismäßig kurzer Flugstrecken ist also die Frequenz der großen Fluglinien im letzten Berichtsjahr im Vergleich zu 1924 nicht beeinträchtigt worden. Von den im Jahre 1925 neu in Betrieb genommenen Fluglinien haben mehrere, u. a. die Strecken Königsberg—Helsingfors, Berlin—München, Berlin—Basel bereits im ersten Betriebsjahr Verkehrsleistungen von mehr als 30 000 tkm, die Strecken Berlin—Gleiwitz, Berlin—Malmö, Berlin—Dorsten (Ruhrgebiet), Berlin—Frankfurt a. M. und Dorsten—Zürich solche von über 20 000 tkm zu verzeichnen.

Für das Jahr 1925 ist zum ersten Male eine Statistik über den Flughafenverkehr bearbeitet



Der deutsche Flughafenverkehr (in- und ausländischer Flugzeuge) im Jahre 1925.

Flughafen	Flugzeuge an und ab insgesamt	Fluggäste an und ab zusammen	Fracht, an und ab insges. kg
Altona	144	268	7
Baden-Baden	641	473	1 526
Bad Reichenhall	467	977	7 212
Berlin	6 464	11 730	357 749
Borkum	376	912	3 210
Braunschweig	79	158	22 683
Bremen	3 233	6 542	26 667
Breslau	856	1 864	19 010
Cassel	358	413	868
Dortmund	1 199	2 155	18 684
Dorsten	950	1 465	7 719
Dresden ¹⁾	1 262	2 592	31 055
Düsseldorf	48	72	308
Erfurt	914	1 877	16 971
Essen-Mulheim	211	328	5 072
Flensburg	94	248	718
Frankfurt a. Main	2 478	5 475	21 850
Fürth i. Bayern	1 455	2 911	24 510
Gleiwitz	302	662	1 634
Görlitz	290	440	2 223
Halle	1 135	1 980	20 893
Hamburg	4 371	11 765	98 576
Hannover	2 761	4 710	129 527
Karlsruhe	1 201	1 476	553
Kiel	269	633	1 785
Köln	814	1 599	111 233
Königsberg	1 175	2 608	69 953
Konstanz	199	313	73
Leipzig	3 502	7 482	161 274
Magdeburg	287	459	110
Mannheim	827	1 560	—
Marienburg	243	422	—
München	2 728	8 747	31 509
Münster	682	1 004	1 848
Norderney	503	1 282	8 587
Sellin	212	335	476
Stettin ²⁾	400	260	2 089
Stolp	29	16	15
Stralsund	110	168	73
Stuttgart	2 271	4 170	38 829
Swinemünde	158	202	1 385
Villingen	288	281	11
Wangerooz	360	879	8 972
Warnemünde	722	—	6 064
Westerland	136	516	11 610

¹⁾ Dresden-Heller u. Dresden-Kalitz. — ²⁾ Einschl. Altdamm.

worden, die eine wichtige Ergänzung der bisherigen Luftverkehrsstatistik bedeutet. Im Deutschen Reich wurden im planmäßigen Luftverkehr im Jahre 1925 47 Flughäfen angefliegen, über deren Verkehr nebenstehende Zusammenstellung unterrichtet.

Den stärksten Flugzeugverkehr zeigte als größter Flughafen Berlin mit insgesamt 6464 angekommenen und abgeflogenen Flugzeugen. Davon waren 694 ausländische Maschinen. An zweiter Stelle steht Hamburg mit 4371 Flugzeugen. Dann kommen Leipzig, Bremen, Hannover, München, Frankfurt a. M., Stuttgart mit einer Ankunft und Abfahrt von je mehr als 2000 Flugzeugen.

Den stärksten und fast gleich großen Personenverkehr hatten Hamburg (11 765 Reisende) und Berlin (11 720) aufzuweisen. Es folgen München (8747), Leipzig (7482), Bremen (6542) und Frankfurt a. M. (5475).

Im Frachtverkehr nimmt Berlin mit rd. 358 t den ersten Platz ein. Es trafen dort 76 t ein, während 282 t mit Flugzeugen abgesandt wurden. In weitem Abstand folgen Leipzig mit 161 t (117 t an, 44 t ab) und Hannover mit rd. 130 t (101 t an und 29 t ab).

Zur Sicherung des Luftverkehrs sind in zahlreichen Häfen des deutschen Flugnetzes Flugfunkstellen eingerichtet worden. Bei Beginn der Flugperiode 1925 (Anfang April) waren neben der Zentralstelle des Höhenwetterdienstes (Lindenberg) und der Flugfunküberwachungsstelle (Staaken b. Spandau) vier reichseigene Flughafenfunkstellen (Berlin-Tempelhof, Hamburg, München, Königsberg) und zehn ermietete Postfunkstellen (Breslau, Bremen, Hannover, Leipzig, Dresden, Erfurt, Nürnberg-Fürth, Stuttgart, Dortmund, Frankfurt a. M.) in Betrieb. Der Flugfunkverkehr diente der Wetterberatung, zur Vornahme von Funkpeilungen und zur Erstattung von Betriebsmeldungen. Die Zahl der von Juli bis Dezember 1925 gesandten Worte betrug 4,3 Mill.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigt im Mai 1926 eine Steigerung gegenüber dem Vormonat, die, allerdings im öffentlichen Verkehr allein, gering ist. Der Verkehrsumfang vom Mai vorigen Jahres war dagegen erheblich größer. Der Kohlenverkehr, der im Berichtsmontat unter der Rückwirkung des englischen Streiks eine Belebung zeigt, ist auch an dem erhöhten Auslandsversand beteiligt. Auch der Empfang aus dem Ausland zeigt entsprechend der gegenüber dem April gestiegenen Handelseinfuhr eine Belebung. Infolge eines insbesondere im öffentlichen Verkehr nicht unerheblichen Rückganges in der Zahl der gefahrenen Tonnenkilometer sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr insgesamt bedeutend weniger als die Einnahmen je Tonnenkilometer gestiegen. Sie betragen 208,7 Mill. *RM* gegen 198,9 Mill. *RM* im April.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Mai 1925	April 1926 ²⁾	Mai 1926 ²⁾
	1913 ¹⁾	1925			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	34,06	33,11	29,93	31,62
Mill. tkm	4774	4969	4582	4372 ⁵⁾	4544
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,20	3,33	3,71	⁵⁾ 3,92	3,97
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	33,25	31,08	30,05	27,07	27,53
davon:					
Eil- und Stückgut. .	—	1,64	1,70	1,51	1,52
Steinkohlen, Koks und Briketts.	—	7,97	7,13	7,45	7,56
Braunkohlen, Koks und Briketts	—	4,07	3,38	3,06	3,22
Versand nach dem Ausland	—	1,65	1,55	1,57	1,69
Empfang v. Ausland	—	1,34	1,49	0,85	0,91
Durchgangsverkehr	—	0,09	0,06	0,14	0,16
Mill. tkm	4286	4664	4273	4114 ⁵⁾	4130
Mittlere Beförderungsweite in km	129	150	142	⁵⁾ 152	150
Einnahmen in <i>RPf</i> je tkm ⁴⁾	3,60	4,92	5,00	⁵⁾ 4,83	5,05

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ⁵⁾ Nachträglich berichtigte Zahlen.

Der saisonmäßige Rückgang in der Wagengestellung im Juni ist in diesem Jahre, insbesondere infolge der erhöhten Inanspruchnahme der Wagen für die Kohlenbeförderung (englischer Streik und bevorstehende Kohlenpreiserhöhung) nicht in Erscheinung getreten; der Rückgang in der arbeitstätigen Gestellung ist nur sehr gering. In der Gesamtzahl wie in der arbeitstätigen Gestellungsanzahl wird der Juni des Vorjahres übertroffen. Der Kohlenversand, der im Berichtsmontat auch aus Polnisch-Oberschlesien einen starken Umfang annahm, richtete sich zum großen Teil nach den Seehäfen. In Duisburg-Ruhrort zwang der starke Andrang von Brennstoffsendungen zu einer fünfzigprozentigen Annahmesperre. Daß die erhöhte Wagengestellung nicht nur auf den starken Kohlenverkehr zurückzuführen ist, geht aus der vermehrten Gestellung nicht nur offener, sondern auch bedeckter Wagen hervor. Der Versand von Obst und Gemüse, ebenso der Frühkartoffelversand aus Holland, Frankreich und den westlichen Bezirken des Reiches war lebhaft, auch im Brotgetreide- und Mehroversand trat eine Belebung ein. Nach dem Rückgang im Vormonat ist im Juni 1926 der Düngemittelverkehr wieder angestiegen, dagegen ist der Versand von Baustoffen unter dem Einfluß schwacher Bautätigkeit ziemlich unverändert geblieben. Die nicht unerhebliche Zunahme des Anteils der Leerleistung an der Gesamtleistung ist wohl nicht zuletzt als eine Rückwirkung des starken Kohlenverkehrs anzusehen. Die Einnahmen aus

dem Güterverkehr stiegen im Juni erheblich an und erreichten 225,6 Mill. *RM*.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		insges. je Arbeitstag	in Mill. Wagen-		Leerleist. vH der Gesamtleistung
		bedeckte Wagen ¹⁾	offene Wagen		achskm	insgesamt		davon beladen
	1000 Wagen						
April 1926	2886	1368	1137	120,2	1116	816	26,88
Mai " "	3023	1353	1258	126,0	1144	839	26,66
Juni " "	3261	1442	1392	125,4	1374	972	29,26
" 1925	3034	1321	1310	121,3	1246	899	27,85

¹⁾ Entgegen früheren Veröffentlichungen in „W. u. St.“ ohne großräumig gedeckte Wagen.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juni 1926 (Güterverkehr).

Wie der Raumgehalt, so zeigt auch die Güterbeförderung der in den deutschen Häfen verkehrenden Schiffe im Juni eine besonders im Ausgangsverkehr nicht unbedeutende Steigerung gegenüber dem Vormonat, die in der Hauptsache auf den Auslandsverkehr entfällt. Sie ist beim Güterverkehr im Ausgang anteilmäßig stärker als beim Verkehr der beladenen Schiffe dem Raumgehalt nach. Demzufolge wird im Ausgangsverkehr eine günstigere Ausnutzung der Ladefähigkeit als im Mai erreicht. Die besonders starke Erhöhung des Güterausgangs ist in erheblichem Maße auf die vermehrte Kohlenausfuhr als Folge des englischen Bergarbeiterstreiks zurückzuführen. Deutschland ist nicht nur in anderen Ländern als Kohlenlieferant an Englands Stelle getreten, sondern hat auch nach England selbst Kohlen verschifft. Der seewärtige Güterverkehr mit dem Ausland beträgt im Berichtsmontat im Eingang rund 47 vH, im Ausgang rund 27 vH des deutschen Außenhandelsverkehrs.

Stettins Veikehr ist besonders im Abgang (Ausfuhr oberschlesischer Kohle) stark gestiegen, er zeigt aber auch im Eingangsverkehr eine nicht unbedeutende Belebung (schwedische Erzeinfuhr). Nicht allzu erheblich ist der Verkehrszuwachs in Königsberg, Saßnitz, Kiel und Flensburg, während die übrigen Ostseehäfen sogar einen kleinen Verkehrsrückgang aufweisen.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juni 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältn. d. Gesamtgüterverk. z. Raumgeh. d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)		
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-	
	an	ab	an	ab					
	in 1000 t								
					t				
					N.R.T.				
Königsberg ¹⁾ . . .	68,7	55,6	13,1	31,6	1,65	1,98	105	114	
Stettin ²⁾	213,8	203,1	169,0	175,2	1,39	1,41	152	136	
Saßnitz ³⁾	⁵⁾ 3,0	⁵⁾ 8,5	⁵⁾ 3,0	⁵⁾ 8,5	0,62	0,07	106	109	
Rostock ⁴⁾	⁵⁾ 8,3	11,6	⁵⁾ 7,4	10,7	0,06	0,09	94	126	
Lübeck	54,8	56,9	31,6	54,2	0,89	0,94	98	136	
Kiel	30,3	15,4	18,7	10,7	0,54	0,32	112	141	
Flensburg	14,6	3,0	10,6	0,9	1,62	1,07	105	99	
Hamburg	905,3	812,0	849,4	736,7	0,74	0,66	117	109	
Altona	11,2	14,2	5,4	11,0	0,63	0,55	63	134	
Harburg	60,4	63,5	53,6	57,1	1,69	2,13	143	155	
Brem. Häfen	216,9	118,0	184,1	102,7	0,44	0,25	109	109	
Brake	27,1	7,1	25,8	7,0	1,66	1,91	138	136	
Nordenham	7,7	18,0	-4,4	18,0	0,61	1,16	254	66	
Emden	184,4	182,0	170,5	99,3	1,85	1,81	147	126	
Rheinhäfen ⁵⁾	17,6	21,7	3,5	8,4	-	-	114	-	
Zusammen ⁶⁾	1894	1591	1570	1332	0,74	0,66	121	113	
Mai ⁷⁾	1692	1181	1457	947	0,74	0,59	99	99	

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl. Guterverkehr einschl. Pillan. — ²⁾ Einschl. benachbarte Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁸⁾ Geschätzte Zahlen.

Im Hamburger Hafen ist der Gütereingang gegenüber dem Vormonat trotz günstigen Getreide- und Ölgeschäfts fast unverändert geblieben. Es fehlt hier weiterhin die englische Kohleneinfuhr. Dagegen ist im Ausgang, nicht zuletzt infolge einer erhöhten Kohlenausfuhr über Hamburg und einer vermehrten Düngemittelausfuhr, eine bedeutende Steigerung vor allem im Auslandsverkehr eingetreten. Die bremischen Häfen weisen bei einem kleinen Rückgang im Güterausgang eine Belebung im Eingang auf, die besonders auf günstige Verhältnisse in der Getreide- und Baumwolleneinfuhr zurückzuführen ist. In Emden ist zwar auch der Ausgangsverkehr (Kohle) gestiegen, aber nicht in dem Maße wie der Eingangsverkehr, der sich verdoppelt hat.

Mit einer Steigerung von 3,2 Mill. t im Mai auf 4,3 Mill. t im Juni zeigt der Güterverkehr der niederländischen Häfen einen starken Aufschwung. Der Verkehr von Rotterdam allein ist von 2,4 auf 3,2 Mill. t gestiegen. Von diesen 3,2 Mill. t entfällt rund die Hälfte auf die Kohlenausfuhr. (1,5 Mill. t gegen 0,9 Mill. t im Vormonat.) Der Danziger Verkehr ist gegenüber dem Vormonat von 472 000 auf 458 000 t zurückgegangen.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im Juni 1926.

Obwohl nach den üblichen jahreszeitlichen Schwankungen der Güterverkehr zu Bahn und zu Schiff im Juni zurückzugehen pflegt, brachte der Juni 1926 der Eisenbahn und in noch stärkerem Maße den Wasserstraßen eine Belebung. Diese beruhte zum Teil auf dem wieder beginnenden allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieg, zum Teil, und zwar besonders in der Binnenschifffahrt, auf den

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Juni (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Juni				dav. Kohlen	
	an		ab		im Juni 1926	
	1925	1926	1925	1926	an	ab
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	39,1	46,6	11,2	21,0	—	14,2
Kosel	101,8	40,8	147,7	211,5	—	202,0
Breslau	15,8	6,2	14,5	15,0	0,2	2,8
Stettin und Swinemünde . .	76,9	117,8	114,3	106,0	51,6	8,4
Berlin (inneres Stadtgebiet)	282,6	313,2	59,8	94,2	50,8	2,3
Magdeburg	47,3	44,9	34,0	56,9	2,6	1,4
Hamburg	259,9	337,9	282,2	266,6	29,4	10,0
Hannover und Umgegend . .	75,6	63,1	81,3	66,1	58,0	—
Emden	118,9	193,7	200,5	162,2	185,5	—
Duisburg	343,7	316,1	1344,4	2571,3	8,7	2453,3
Mannheim u. Ludwigshafen	580,1	564,0	129,8	142,5	295,6	21,0
Karlsruhe	55,4	116,1	14,6	22,0	102,3	7,6
Kehl	79,7	41,4	10,3	11,8	31,1	6,6
Frankfurt a. M.	114,3	136,2	11,1	11,0	61,2	—
Aschaffenburg	91,0	46,5	10,6	6,4	42,8	0,4
Passau und Regensburg . .	23,3	16,2	15,3	18,4	—	0,4
Unterwes. (Schl. Hemeling)	120,6	144,9	31,5	33,8	59,1	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	222,7	213,0	246,2	384,6	0,7	357,6
" " (Schl. Duisburg)	182,7	132,8	518,2	923,4	3,6	801,8
" " Auslaud über Emmerich . .	1992,2	3883,2	1856,1	1275,6	3028,3	5,4
" " Schandau	55,9	18,3	85,6	42,4	—	14,1
zusammen	4880	6793	5219	6443	4012	3909
vH des Vormonats	95	114	99	118	122	118

Folgen des anhaltenden englischen Bergarbeiterstreiks. Daher nahm der Umfang der Kohlenverschiffungen, wie schon im Mai, auch im Juni besonders lebhaft zu, und der gesamte Wasserstraßenverkehr übertraf, obgleich die über ganz Deutschland gehende Hochwasserwelle vielfach zur Einstellung der Schifffahrt zwang, den des Juni 1925 um fast ein Drittel.

Während in Ostpreußen der Verkehr weiter erheblich zunahm, ging die Schifffahrt im Elbe/Oder-Gebiet beträchtlich zurück, und zwar wurde hauptsächlich der Verkehr auf der Oder und hier vor allem in Kosel von den Wirkungen des Hochwassers betroffen. Auf der Elbe, wo der Verkehr mit Böhmen am meisten zurückging, trat zu dem Hochwasser noch das Ausbleiben der englischen Kohle hinzu, was auf den Hamburger Verkehr noch ungünstiger als in den Vormonaten einwirkte. Die Frachten im Elbe/Oder-Gebiet blieben im ganzen gegenüber Mai wenig verändert, da zwar genügend Kahnraum vorhanden war, das Hochwasser aber die Schifffahrtskosten erhöhte.

Während das Hochwasser auch der Donau-Schifffahrt zum Nachteil gereichte, wirkten die steigenden Wasserstände in Westdeutschland meist nur günstig, so daß dort der Güterverkehr erheblich anstieg. So nahm im Ems-Weser-Gebiet die schon in den Vormonaten eingetretene Belebung noch stärker zu, vor allem konnte der Binnenschifffahrtverkehr in Emden durch die Kohlenzufuhr von der Ruhr sowie auch durch von See eingehende große Erzmengen einen weiteren Anstieg verzeichnen. Der Verkehr durch die Schleuse Münster übertraf den des Vormonats um mehr als ein Viertel.

In demselben Maß, um ein Viertel des Maiverkehrs, stieg auch der Güterverkehr auf dem Rhein. Vor allem waren es die Kohlenverschiffungen von Duisburg und aus dem Rhein-Herne-Kanal, die, in der Richtung nach dem Oberrhein und noch stärker nach den Seehäfen hin an Umfang gewinnend, der Schifffahrt sehr gute Beschäftigung gaben und dazu führten, daß die Rheinfrachten, die schon im Mai stark anzogen, weiterhin anstiegen. Damit wurden die Frachten des Vorjahres im allgemeinen erreicht, auf der verkehrsreichsten Straße Ruhrort—Rotterdam sogar erheblich überschritten.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1926		
			Juni	Mai	Juni
Rotterdam-Ruhrhäfen . .	Eisenerz	0,92	0,90	0,59	0,86
" " -Mannheim	Getreide	2,32	2,50	1,86	2,48
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam . .	Kohlen	1,30	0,84	1,16	1,60
" " ¹⁾ -Mannheim	" "	1,76	1,83	1,64	2,20
Würzburg-Rotterdam . . .	Holz	6,75	5,91	5,57	5,57
Hamburg-Berlin, unt. . . .	Kohlen	2,85	3,50	2,83	2,70
" " -Tetschen	Schwergut	5,10	10,00	7,46	8,11
" " -Breslau	Getreide	6,26	9,50	6,40	6,08
Magdeburg-Hamburg . . .	Steinsalz	1,70	2,10	1,78	1,80
Aussig-Magdeburg	Braunkohlen	2,04	—	2,40	2,40
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	5,75	4,88	4,85
Kosel-Berlin	Kohlen	5,54	6,67	5,90	5,80
Zehdenick-Berlin	Mauersteine ²⁾	4,75	7,50	9,00	9,00

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ²⁾ Je 1000 Stück ab Werk frei Ufer.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang August 1926.

Die Preise fast aller Warengruppen haben die Bewegungsrichtung, die Mitte Juli festgestellt werden konnte, im wesentlichen auch Anfang August noch innegehalten. Bei den industriellen Roh- und Halbstoffen standen wiederum Preissteigerungen auf dem Häutemarkt sowie auf dem

Metallmarkt Preissenkungen für einige Textilien gegenüber. So konnte die Indexziffer für die Industriestoffe insgesamt seit Mitte Juli Woche für Woche, wenn auch jeweils nur in geringem Umfange (von 124,4 am 14. Juli auf 123,4 am 4. August, d. i. fast auf den Tiefstand von Mitte Juni) zurückgehen,

Spanne zwischen den Indizes beider Gruppen industrieller Fertigwaren bereits in den letzten Monaten immer mehr verengt. Nunmehr haben die Indizes etwa die gleiche Höhenlage erreicht. Innerhalb der Konsumgüter haben vor allem die Preise für Hausrat nachgegeben. So sind die Preise für Möbel um 2 vH, für Teppiche und Decken um 1,7 vH, für Betten um 1,9 vH und für Glas- und Porzellan- und Steingutwaren um 1,4 vH vom Juni zum Juli zurückgegangen.

Indexziffern der Fertigwarenpreise
(Juli 1914 = 100).

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Landwirtschaft ¹⁾	Gewerbe ²⁾	Handel ³⁾	Hausrat ⁴⁾	Haushalt Textilwaren u. Schuhe			
Juli 1925 . .	137,7	151,9	150,7	161,1	147,0	149,6	151,9	150,9
Mai 1926 . .	136,2	145,3	146,4	159,0	138,1	144,0	145,4	144,8
Juni " . . .	135,7	144,7	145,7	156,6	137,8	143,5	144,4	144,0
Juli " . . .	134,5	144,7	145,2	154,4	136,8	143,1	143,0	143,1

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Einschl. Hauswäsche und Betten.

Die Brotgetreidepreise haben, während die Einbringung der Ernte bei dem im allgemeinen günstiger gewordenen Wetter gut fortschreiten kann, unter Schwankungen im einzelnen die saisonübliche, abwärtsgerichtete Preistendenz. Immerhin ist das Angebot keineswegs besonders stark. Die vom Reich getroffenen Maßnahmen zur Finanzierung der Ernte zeigen hier ihre Wirkung: die Landwirte sind nicht gezwungen, das eben eingebrachte Getreide auf den Markt zu werfen und die Verkäufe zu überstürzen. Ähnlich liegen die Verhältnisse für Gerste und Hafer. Hülsenfrüchte hingegen zeigen infolge des erst späteren Einsetzens der Ernte vorerst noch eine feste Haltung.

Getreidepreise in RM je Tonne
(Durchschnittspreise).

	Weizen						Roggen			
	Chi-cago ¹⁾	Liver-pool ¹⁾	Ber- lin ¹⁾	New York	Ham- burg	Ham- burg	Chi- cago ¹⁾	Ber- lin ¹⁾	Ber- lin	Pos- sen
	Terminpreise			Effektivpreise			Terminpreise		Eff.-Preise	
Juni ...	214	258	297	257	267	301	150	203	186	135
Juli ...	219	265	306	241	271	309	168	214	198	120
28.6.-3.7.	205	258	299	240	267	304	151	214	204	137
5.-10.7.	213	261	303	243	271	309	159	226	214	132
12.-17.7.	221	263	305	244	273	310	170	210	186	116
19.-24.7.	219	265	309	242	271	310	174	209	189	111
24.-30.7.	226	269	312	237	272	310	174	208	190	120

¹⁾ Für Juli. — ²⁾ Ab 12. Juli neue Ernte. — ³⁾ Berichtigte Zahl.

Auf den Kartoffelmärkten hatte das steigende Angebot von neuen Kartoffeln inländischer Ernte weitere Preisrückgänge zur Folge. In Berlin wurden weiße Kartoffeln, deren Preis für 50 kg Anfang Juli 5,50 bis 6,50 und Mitte Juli 3,00 bis 3,75 RM betrug, am 5. August mit nur noch 2,25 bis 3,00 RM notiert.

Die Butterpreise, die einige Wochen unverändert lagen, haben Ende Juli erheblich angezogen und die Steigerung Anfang August noch fortgesetzt. Schon zu Beginn des letzten Julidrittels machte sich auf den Auslandsmärkten, u. a. wohl im Zusammenhang mit größeren Käufen, die deutscherseits im Hinblick auf die bevorstehende Zollerhöhung getätigt wurden, eine regere Nachfrage geltend, die alsbald zu Preiserhöhungen führte. Die Festigkeit griff auch auf den Inlandsmarkt über und wurde hier dadurch gefördert, daß die Zufuhren an Inlandsware während der Erntezeit nur gering blieben. Am 22. Juli zog der Butterpreis für 50 kg auf 168 RM, am

27. Juli auf 173 RM an. Nach der am 1. August erfolgten Einführung des neuen Zolls, der um 7,50 RM für 100 kg höher liegt als der bisherige, stieg der Butterpreis am 3. August auf 178 RM für 50 kg (Berliner Notiz ab Station ohne Verpackung).

Das Angebot an Vieh ist wie alljährlich um diese Zeit knapp. Beim Rindvieh werden noch Gewichtszunahmen während der Weidenutzung abgewartet, die Schweine dienen dem während der Ernte erhöhten Eigenbedarf der Landwirte. Die Preise ziehen an; so ist in der Zeit vom 17. Juli bis zum 7. August der Preis für 50 kg mittlere Mast- und beste Saugkälber von 59 RM um 25,4 vH auf 74 RM und der Preis für Schweine von 100 bis 120 kg von 72 RM um 18,8 vH auf 85,50 RM gestiegen. Die Maul- und Klauenseuche hat in den letzten Monaten stellenweise in verstärktem Maße um sich gegriffen — annähernd 24 000 Gehöfte gegenüber etwas über 4000 zur gleichen Zeit des Vorjahres wurden von ihr erfaßt —; jedoch ist kaum anzunehmen, daß hierdurch noch ein wesentlicher Einfluß auf die Märkte ausgeübt wurde, da auch die erhöhte Gehöftezahl gegenüber der Gesamtzahl nicht ins Gewicht fällt.

Im Zusammenhang mit einer vorübergehenden Futtermittelknappheit und dem gesteigerten Eigenbedarf der landwirtschaftlichen Bevölkerung während der Erntezeit steht auch das Anziehen der Milchpreise von 15,50 RM für 100 l frei Berlin auf 17,50 RM am 16. Juli und auf 19,50 RM vom 23. Juli ab.

Am Zuckermarkt, auf dem bereits während der ersten Julihälfte eine Preissteigerung um 0,9 vH auf 29,125 RM für 50 kg eingetreten war, hat die recht lebhaft Nachfrage für Verbrauchszucker zu einer weiteren Heraufsetzung der Preise geführt. Der Magdeburger Preis lag am 2. August auf 29,50 RM für 50 kg gemahlenden Melis einschließlich Sack und Steuer. Am 6. August wurde September-Lieferung mit 29,81 RM und Oktober-Lieferung mit 29 RM notiert. Gegenüber der kommenden Ernte herrscht noch Zurückhaltung; wenn auch der Rübenstand im allgemeinen als befriedigend angesehen wird, so soll doch der Zuckergehalt in der Rübe infolge des feuchten Juliwetters noch zu wünschen übrig lassen.

Unter den Industriestoffen ist als wesentliches Merkmal der letzten Wochen ein Umschlag der Verhältnisse auf dem Eisenmarkt festzustellen. Während die Geschäftstätigkeit sich noch Mitte Juli auf den notwendigsten, in seinem Umfang nur geringen Bedarf beschränkte, scheint die Stagnation nunmehr auch hier im großen und ganzen überwunden zu sein; denn im letzten Julidrittels ist die Nachfrage lebhafter geworden. Insbesondere hat das Auslandsgeschäft bei steigender Preistendenz an Umfang zugenommen. Die Inlandspreise liegen noch unverändert, doch kommt eine, wenn auch langsame, Belebung auch des Inlandsgeschäfts bereits darin zum Ausdruck, daß Unterbietungen der Verbandspreise kaum noch beobachtet werden. Inwieweit es sich hierbei — wenigstens zum Teil — um Auswirkungen des englischen Kohlenstreiks handelt, wird abgewartet werden müssen.

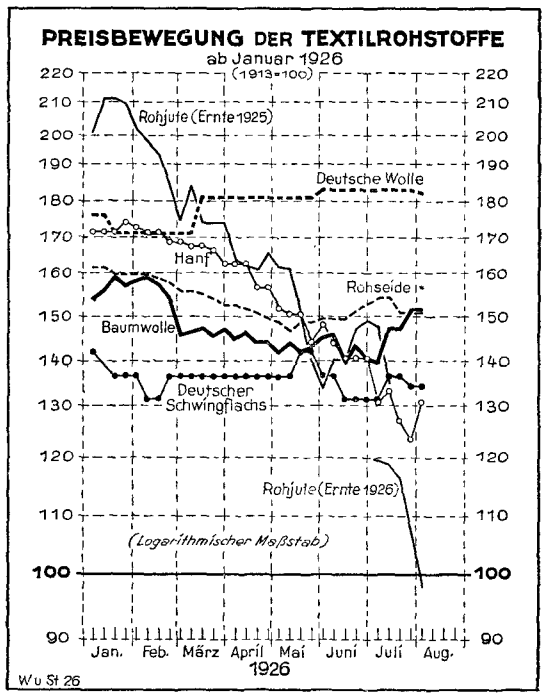
Die Lage auf dem Schrottmarkt war weiter Schwankungen unterworfen. Während in der zweiten Julihälfte die Nachfrage im großen und ganzen nicht übermäßig groß war und die schrottverbrauchenden Firmen nur bei verhältnismäßig niedrigen Preisen kauften, trat Anfang August im Zusammenhang mit der Entwicklung der Verhältnisse auf dem Eisenmarkt wieder eine Belebung ein. Am rheinisch-westfälischen Schrottmarkt stellte sich der Preis je Tonne Stahlschrott, der am 14. Juli 53,50 RM betrug, am 28. Juli auf 51,50 RM und zog am 4. August wiederum auf 53,50 RM an, um sich am 11. August bereits wieder auf 54,50 RM zu erhöhen.

Auch der Metallmarkt ist weiter fest. Blei, Kupfer und Zinn sowie Kupfer- und Messingbleche zogen seit Mitte Juli im Preis an. Die Zinkpreise ließen bei Schwankungen im einzelnen eine aufwärtsgerichtete Tendenz erkennen. Die übrigen Preise lagen unverändert. Auf dem Markt der Häute und Felle hat sich die steigende Tendenz behauptet, Anfang August ist die

Haltung bereits recht fest, während die Lederpreise zur gleichen Zeit noch ihren schon seit längerer Zeit gewährten Stand einhalten konnten. Die Treibriemenlederpreise haben nach ihrer im Juli erfolgten Abschwächung Anfang August wieder leicht angezogen.

Auch auf dem Textilienmarkt hat sich in den letzten Wochen ein Wandel angebahnt. In wichtigen Waren scheint sich nunmehr auch hier eine Belebung zu zeigen; so konnte vor allem der Preis für Baumwolle über den Tiefstand vom 6. Juli mit 1,79 *RM* für 1 kg nicht unerheblich anziehen; er lag am 3. August auf 1,97 *RM*. Baumwollgarn folgte dieser Bewegung schon langsam, während Baumwollgewebe noch einen leichten Rückgang aufzuweisen hatten. Die Hanfpreise scheinen gleichfalls ihren tiefsten Stand erreicht zu haben. Die Wollpreise blieben seit ihrem Rückgang Anfang Juli auf 7,13 *RM* für 1 kg unverändert. Daß gleichwohl die Indexpfiffer der Textilgruppe insgesamt noch rückläufig ist, ist im wesentlichen auf die starke Preissenkung für Rohjute zurückzuführen, die eine Folge des trotz kaum vermehrter Erntefläche besonders reichen Ernteausfalls ist.

Die Indexpfiffer der Baustoffe hat ihren Rückgang leicht fortgesetzt und steht mit 146,8 nunmehr auf ihrem seit Januar 1925 niedrigsten Stand.



Indexpfiffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbaustoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
Juni 1926 . . .	151,3	126,6	167,6	148,3	157,2
Juli " . . .	149,1	128,7	165,5	147,1	157,9
Stichtage					
23. Juni 1926	151,3	126,6	167,6	148,4	157,6
14. Juli "	149,6	128,7	165,5	147,4	157,9
28. " "	148,6	128,7	165,5	146,8	157,9

Die Lebenshaltungskosten im Juli 1926.

Die Reichsindexpffiffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) stellt sich im Durchschnitt des Monats Juli 1926 auf 142,4; sie ist gegenüber dem Vormonat (140,5) um 1,4 vH gestiegen.

Die Ausgaben für die Ernährung haben ihre schon seit April anhaltende Aufwärtsbewegung im Juli in verstärktem Maße, und zwar um 1,5 vH gegenüber Juni, fortgesetzt. Die Preisveränderungen hatten jedoch in der Hauptsache jahreszeitlichen Charakter. So fällt insbesondere die starke Steigerung der Preise für Kartoffeln (im Reichsdurchschnitt 30,6 vH gegenüber dem Vormonat) ins Gewicht; hier mußten neben den vielerorts anziehenden Preisen für alte Kartoffeln schon die verhältnismäßig hohen Preise der Kartoffeln neuer Ernte in gewissem Umfang berücksichtigt werden. Die Brot- und Mehlpfeise haben sich in Auswirkung der vorangegangenen Getreidepreisteigerung — im Laufe des Juli ziemlich gleichmäßig — um insgesamt 2,9 vH gegenüber dem Vormonat erhöht. Auch die Preise für Milch und Milcherzeugnisse haben die Steigerung, die die Rückgänge der Vormonate schon in der zweiten Hälfte des Monats Juni abgelöst hatte, im Juli — um 1,9 vH gegenüber dem Vormonat —

fortgesetzt. Ferner zogen die Preise für Eier, Fleisch und Fleischwaren sowie Nahrungsmittel einschließlich Zucker leicht an. Nur die Gemüsepreise, die seit Dezember 1925 ständig gestiegen waren, in der zweiten Junihälfte jedoch schon leicht nachgegeben hatten, sind weiter zurückgegangen. Die im Beginn des Monats bereits erhebliche Senkung hat sich im Laufe des Monats noch verschärft; die durchschnittliche Ermäßigung gegenüber dem Vormonat betrug 17,6 vH.

Die Reichsindexpffiffer für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstg. Bedarf einschl. Verkehr	Ernährg., Wohnung, Heizung u. Beleuchtg. Bekleidung
April 1926 . .	139,6	150,3	141,6	97,4	141,7	167,0	188,8	134,6
Mai " . . .	139,9	150,4	142,3	98,6	140,4	165,2	188,0	135,0
Juni " . . .	140,5	150,8	143,2	99,9	140,3	164,2	187,5	135,7
Juli " . . .	142,4	152,0	145,3	104,4	141,1	162,7	186,8	137,8
Abweichung Juli gegen Juni (in vH)	+1,4	+0,8	+1,5	+4,5	+0,6	-0,9	-0,4	+1,5

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Die Aufwärtsbewegung der Indexziffer wurde aber auch zum großen Teil durch die Steigerung der Ausgaben für die Wohnung hervorgerufen, die durch die Heraufsetzung der gesetzlichen Wohnungsmiete in Preußen und einigen anderen Ländern verursacht wurde. Im Reichsdurchschnitt betrug die Erhöhung 4,5 vH gegenüber dem Vormonat.

Die Preise für Heizstoffe haben nach den Rückgängen der Vormonate wieder um 0,9 vH im Reichsdurchschnitt angezogen, da bei den für den

Hausbrand festgesetzten Sommerpreisen von Juli ab eine staffelweise Rückkehr zu den früheren Preisen vorgesehen war.

Die Bekleidungs Ausgaben sind — wie schon seit November 1925 — zurückgegangen (um 0,9 vH gegenüber dem Vormonat).

Die in der Gruppe „Sonstiger Bedarf“ zusammengefaßten Ausgaben haben ebenfalls, vor allem durch den Rückgang der Preise für Fahrräder und ihre Bereifung, im Preise nachgegeben.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 21. Juli 1926 (in RM je kg *).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. P.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder- a)	0,37	0,38	0,46	0,38	0,37	0,41	0,41	0,36	0,40	0,36	0,36	0,28	0,38	0,41	0,44	0,48	0,40	0,29
Schwarzbrot b)	0,30	0,30	0,39	0,35	0,31	0,32	0,38	0,35	0,32	0,40	0,28	0,32	0,48	0,50	0,32	0,37	0,42	0,42
Weizenmehl, etwa 70%	0,52	0,58	0,56	0,64	0,52	0,60	0,52	0,56	0,52	0,50	0,50	0,54	0,54	0,54	0,60	0,56	0,60	0,60
Gruppen, grobe	0,54	0,56	0,66	0,60	0,50	0,50	0,58	0,61	0,64	0,56	0,50	0,54	0,50	0,56	0,60	0,56	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,54	0,56	0,60	0,60	0,60	0,53	0,60	0,69	0,62	0,60	0,50	0,54	0,56	0,56	0,60	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,65	0,68	0,60	0,72	0,54	0,49	0,72	0,63	0,70	0,80	0,80	0,62	0,56	0,72	0,70	0,70	0,88	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,56	0,58	0,68	0,64	0,50	0,60	0,62	0,64	0,58	0,68	0,60	0,52	0,56	0,52	0,60	0,60	0,52	0,62
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,50	0,70	0,52	0,48	0,44	0,46	0,52	0,66	0,48	0,50	0,56	0,52	0,50	0,48	0,50	0,56	0,42	0,60
Erbskartoffeln, neue ⁴⁾	0,14	0,14	0,20	0,20	0,12	0,11	0,12	0,14	0,20	0,20	0,14	0,12	0,14	0,12	0,20	0,12	0,16	0,16
Mohrruben (gelbe Rüben)	0,24	0,30	0,40	0,50	0,30	0,37	0,23	0,20	0,50	0,50	0,26	0,30	0,24	0,80			0,25	0,20
Rindfl. (Kochfl. m. Knochen)	2,20	2,00	2,26	2,20	2,12	2,04	2,04	2,34	2,20	2,20	2,40	2,50	2,20	2,20	2,00	2,40	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.)	2,20	2,48	2,40	2,40	2,00	2,46	2,69	2,38	2,40	2,40	2,60	2,40	2,20	2,60	2,60	2,80	2,50	2,40
Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	2,40	2,65	2,04	2,40	2,22	2,24	2,30	2,34	2,20	2,40	2,60	2,50	2,00	2,60	2,40	2,00	2,60	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünnung)	2,30	2,50	1,80	2,40	2,24	2,10	2,06	2,59	1,80	2,60	2,40	2,54	2,20	2,40	2,00	2,00	2,16	2,60
Speck (fett, geräuch., inl.)	3,00	3,20	3,90	3,20	2,82	2,85	3,90	2,74	4,00	3,20	3,00	3,04	2,80	4,00	4,40	2,70	4,80	3,20
Butter (inl., mittl. Sorte) a) Molkereibutter	3,80	4,00	4,00	4,20	4,16	3,67	4,00	4,04	3,90	4,40	3,80	4,14	3,80	4,16	4,00	3,80	4,40	4,00
b) Landbutter	3,60	3,60		4,30	3,58		3,50	3,56	3,20	4,80	3,40	3,66	3,00	3,60	3,40	3,00	3,60	3,60
Schweineschmalz (ausländ.)	1,94	2,10	2,40	2,20	1,90	1,93	2,04	2,06	2,10	2,20	2,00	1,86	1,92	1,96	2,40	2,00	2,10	2,00
Sehlfische mit Kopf ⁵⁾	0,90	1,10	1,10	1,20	0,60		1,30	0,74	1,10	0,80	0,90	0,80		1,00		1,30	0,80	
Gemahl. (feiner) Haushalts- zucker (Melis)	0,64	0,64	0,68	0,68	0,64	0,64	0,72	0,66	0,76	0,70	0,64	0,64	0,66	0,70	0,72	0,64	0,74	0,64
Eier, Stück	0,12	0,12	0,10	0,13	0,10	0,12	0,13	0,11	0,12	0,12	0,12	0,12	0,10	0,14	0,11	0,11	0,13	0,12
Vollmilch, Liter ab Laden	0,28	0,28	0,30	0,30	0,25	0,26	0,30	0,26	0,30	0,32	0,26	0,28	0,22	0,31	0,30	0,26	0,32	0,25
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	2,20	2,34	2,56	2,03	1,64	1,10	1,90	2,25	2,50	2,50	*)1,45	2,55	2,15		2,15	3,10	2,10	2,20
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,59	2,18	2,24	1,63	1,42		1,75	1,80	1,85	1,55	1,25	1,46	1,80	1,60	2,15	1,30	1,80	1,80

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — a) = meistgekaufter Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschalt. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschalt. — ⁹⁾ Fettnuß.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Die Entwicklung des Kohlen- und Eisenmarktes stand auch im Juli noch unter dem Einfluß des englischen Bergarbeiterstreiks und der Schwankungen der französischen Währung.

In England ist die Lage auf dem Kohlenmarkt im allgemeinen unverändert. Wenn auch in einigen Bezirken ein Teil der Arbeiterschaft zu den Gruben zurückkehrte, konnte die Förderung den inländischen Bedarf bei weitem nicht decken. Die Einfuhr von Kohle, namentlich aus Amerika, Belgien, Deutschland und neuerdings auch aus Polen, nahm ständig zu. Für inländische Kohle sind Höchstpreise festgesetzt worden, die sich Ende des Berichtsmonats auf 16/- s für Northumberland best steam, 35/- s für Anthrazit best large und 18/- bis 20/- s für Durham Gießereikoks stellten. Die Preise für ausländische Brennstoffe lagen wesentlich höher.

Auf dem französischen Kohlenmarkt ist die Lage einstweilen unverändert. In Belgien zogen die Preise weiter an. Förderkohle notierte im Juli 135 Fr. gegenüber 106 Fr. im Juni, Hüttenkoks in der gleichen Zeit 175 Fr. gegenüber 165 Fr.

In den Vereinigten Staaten von Amerika zeigten die Preise weiter eine leichte rückläufige Tendenz, wenn gleich der Absatz nach Mittel- und Südamerika an Stelle der fehlenden englischen Lieferungen zunahm.

Der englische Eisenmarkt liegt infolge des

Streiks fast still. Roheisen ist nur noch in geringen Mengen bei ständig steigenden Preisen greifbar. Cleveland III notierte Anfang des Monats 84/- s und stieg im Juli auf 90/- s. Die Höhe der Einfuhrpreise für Kohle und Eisen hatte weitere Stilllegungen zur Folge.

Auf dem französischen Eisenmarkt hielt die feste Tendenz auch im Juli an, wenn gleich die Preissteigerungen mit der Frankentwertung nicht Schritt hielten. Der Preis für P. L. III stieg von 460 Fr. im Juni auf 520 Fr. im Juli, also um 13 vH, während der Frank nach der New Yorker Notiz im gleichen Zeitraum um 16,3 vH fiel. Die Exportpreise fob Antwerpen schwankten zwischen 67 und 68 s und lagen bei einem Sterlingkurs von 200 Fr. mit 670 bzw. 680 Fr. beträchtlich über dem Inlandspreis. Für August ist der Inlandspreis auf 600 Fr. erhöht worden. Die Trägerpreise befestigten sich im Juli von 765 Fr. auf 805 Fr.

Auch am belgischen Eisenmarkt zogen die Preise an. Gießereiroheisen III stieg im Juli auf 550 Fr.

Der amerikanische Eisenmarkt zeigte eine um diese Zeit ungewohnte Lebhaftigkeit. Der Auftragsbestand des Stahltrusts war zwar Ende Juni auf 3,5 Mill. lt zurückgegangen; doch waren Lagerbestände nur in geringem Umfange vorhanden, so daß der Bedarf durch Erzeugung gedeckt werden mußte. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert.

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle ¹⁾						Gießerei-Rohisen III ²⁾					
1913/14	<i>RM</i> je t 12,00	s je lt 10/11	Fr. je t 20,50	Fr. je t .	\$ je sh t 1,23	Juli 1914 . . .	<i>RM</i> je t 69,50 ⁴⁾	s je lt 51/3	Fr. je t 82,00	Fr. je t 65,50	\$ je l t 14,75
Mai 1926	14,87	.	98,60	100	1,93	Mai 1926 . . .	86,00	71/3	420,00	457	22,89
Juni "	14,87	.	103,60	106	1,90	Juni "	86,00	76/9	460,00	515	22,56
Juli "	14,87	.	103,60	135 ⁷⁾	1,90 ⁷⁾	Juli "	86,00	87 1/4	520,00	550	22,26 ⁷⁾
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,89	Juli 1914 . . .	69,50 ⁴⁾	51,44	66,42	53,06	60,94
Mai 1926	14,87	.	13,06	13,12	8,95	Mai 1926 . . .	86,00	71,57	55,65	59,98	94,58
Juni "	14,87	.	12,77	13,15	8,78	Juni "	86,00	77,20	56,74	63,97	93,24
Juli "	14,87	.	10,71	13,73 ⁷⁾	8,78 ⁷⁾	Juli "	86,00	87,53	53,68	56,03	91,98 ⁷⁾
Hüttenkoks ³⁾						Träger ⁵⁾					
1913/14	<i>RM</i> je t 17,50	s je lt .	Fr. je t .	Fr. je t .	\$ je sh t 2,42	Juli 1914 . . .	<i>RM</i> je t 110,00	£ je lt 6/12/6	Fr. je t 162,50	Fr. je t 157,50	cts je lb 1,12
Mai 1926	21,45	.	170,95	185	2,91	Mai 1926 . . .	131,00 ⁶⁾	7/2/6	703	635	1,90
Juni "	21,25 ⁸⁾	.	191,50	165	2,88	Juni "	131,00 ⁶⁾	7/6/3	738	.	1,94
Juli "	21,25	.	191,50	175	2,83 ⁷⁾	Juli "	131,00 ⁶⁾	7/10/— ⁹⁾	805	.	2,00 ⁷⁾
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914 . . .	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Mai 1926	21,45	.	22,64	17,72	13,48	Mai 1926 . . .	131,00 ⁶⁾	143,14	93,16	83,33	175,94
Juni "	21,25 ⁸⁾	.	23,60	20,50	13,10	Juni "	131,00 ⁶⁾	147,17	91,01	.	179,63
Juli "	21,25	.	19,78	17,81	13,10 ⁷⁾	Juli "	131,00 ⁶⁾	150,78 ⁸⁾	83,08	.	185,18 ⁷⁾

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35% industr.; Ver. Staaten: Durchschnittszeugenpreis nach „Coal Age“. — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14—Großkoks I/III), Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß-Roh-III, Essen, ab rhein-westf. Werk; England: Gieß-Roh-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 *M*; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 *M*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *M*. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Verbandspreis. — ⁷⁾ Vorläufige Angaben. — ⁸⁾ Berichtigte Zahl. — ⁹⁾ 1. Hälfte des Monats.

Löhne im Ausland.

Der schon länger als 3 Monate währende Streik der Bergarbeiter in Großbritannien hat, gemessen an den Ergebnissen vom 1. Vierteljahr 1926, einen Produktionsausfall von 66 Mill. t Steinkohle und einen Lohnausfall von 41—43,6 Mill. £¹⁾ ergeben.

Die für die Textilindustrie schon veröffentlichten Ergebnisse der Lohnerhebungen des Board of Trade vom Jahre 1924²⁾ sind jetzt für weitere 4 Gewerbe mit besonderer Aufgliederung der chemischen Industrie bekanntgeworden.

¹⁾ Der Lohnausfall von 41 Mill. £ ergibt sich bei Einstellung der Lohnkosten je Tonne von 12,48 s und der Produktion des 1. Vierteljahres 1926, der Lohnausfall von 43,6 Mill. £ bei Einstellung des durchschnittlichen Schichtverdienstes pro Kopf der Gesamtbelegschaft von 10 s 4,79 d und der am 31. März 1926 beschäftigten Zahl von 1 074 395 Bergarbeitern. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 13, S. 427.

Stunden- und Wochenverdienste sowie Arbeitszeit in verschiedenen Industrien Großbritanniens 1924.

Industrieart	Durchschnittl. Stundenverdienste d	Durchschnittliche Wochenverdienste der			Gesamtbelegschaft s d	Durchschnittl. tatsächl. Wochenarbeitszeit Std.	Verhältnis der Kurzarbeiter zu allen erfaßten Arbeitern vH
		Männlichen s d	Weiblichen s d	Gesamt- s d			
Keramische Industrie . . .	10,7	55 6	22 3	38 8	44,1	17,4	
Ziegelindustrie	12,5	51 10	23 4	49 9	47,4	3,0	
Glasindustrie	14,1	56 1	23 8	50 10	44,2	2,0	
Chemische Industrie . . .							
Chemikalien ¹⁾	13,6	59 7	24 5	52 11	47,9	2,7	
Zement	14,3	59 0	29 6	58 7	49,9	2,7	
Explosivstoffe	11,6	54 10	28 1	41 6	46,2	5,2	
Farben, Firniß	13,3	56 3	24 7	51 9	46,9	8,0	
Seife, Kerzen, Öle, Talg	13,0	60 5	26 1	50 5	45,3	12,2	
Sonstige Chemikalien ²⁾	12,4	58 7	26 10	45 5	44,6	27,5	

¹⁾ Einschl. schwere u. feine Chemikalien, Drogen, Färbemittel. — ²⁾ Einschl. Düngemittel, Starke, Waschblau, Politur, Salz, Druckerschwärze, Leim, Zündhölzer.

Durchschnittliche Wochenverdienste in der keramischen Industrie Großbritanniens.¹⁾

Zeit	Porzellan-waren		Töpfer-waren		Sonstige keramische Waren		Durchschnitt	
	s	d	s	d	s	d	s	d
20.-25. Juli 1914	23	7	18	7	19	—	19	7
25.-30. Jan. 1926	35	7	35	10	36	7	36	—
22.-27. Febr. "	37	5	36	10	38	5	37	2
22.-27. März "	35	10	37	10	38	5	37	10
19.-24. April "	36	10	38	—	38	5	38	—
17.-22. Mai "	34	7	31	—	36	7	32	5
21.-26. Juni "	43	10	32	7	40	5	34	5

Neu ist auch an diesen Feststellungen die Trennung der durchschnittlichen Wochenverdienste nach dem Geschlecht und die Angabe der tatsächlichen Wochenarbeitszeit und des durchschnittlichen Stundenverdienstes. Nicht ermittelt ist der Durchschnittsverdienst bestimmter Berufsarten, Altersstufen und Lohnformen.

Durchschnittliche Wochenverdienste in der Ziegelindustrie Großbritanniens.¹⁾

Zeit	Nordbezirke, Yorkshire, Lancashire, Cheshire		Mittelbezirke, Ostbezirke		Süd- und Südwestbezirke, Wales		Schottland		Durchschnitt	
	s	d	s	d	s	d	s	d	s	d
20.-25. Juli 1914	25	7	24	—	26	—	24	—	25	—
25.-30. Jan. 1926	48	10	51	5	49	10	54	—	50	7
22.-27. Febr. "	53	2	55	2	51	7	52	10	54	2
22.-27. März "	52	7	58	5	52	7	67	7	56	5
19.-24. April "	52	10	55	2	51	10	51	2	54	—
17.-22. Mai "	50	10	51	7	51	7	50	2	51	5
21.-26. Juni "	54	—	55	5	50	7	49	2	54	5

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

Die laufende Statistik der durchschnittlichen Wochenverdienste der Gesamtbelegschaft ergibt für die letzte Lohnwoche vom Juni 1926 seit der Vorkriegszeit (Juli 1914) in der keramischen Industrie eine nominelle Lohnsteigerung auf 176 vH und in der Ziegelindustrie eine solche auf 218 vH.

In Frankreich hat der Arbeitgeberverband der Metallindustrie von Paris und Umgegend für die Zeit vom Januar bis Februar 1926 die häufigsten Stundenverdienste in den Pariser Maschinenbauanstalten für eine Reihe von Berufsarten getrennt nach Zeit- und Stücklohn veröffentlicht. Neben dem häufigsten Stundenverdienst der Hauptmasse der beteiligten Arbeiter (70 vH) wird er noch gesondert für je 15 vH der Arbeiter nachgewiesen, deren Verdienst unter oder über diesem Durchschnitt liegt. Der angegebene Stundenverdienst der Hilfsarbeiter ist nominell bei 70 vH der beteiligten Arbeiter im Zeitlohn um 16 vH und im Stücklohn um 18 vH höher als im Januar/Februar 1924.

Häufigste Stundenverdienste¹⁾ in den Pariser Maschinenbauanstalten Januar-Februar 1926.

Berufsart	im Zeitlohn			im Stücklohn		
	15 vH	70 vH	15 vH	15 vH	70 vH	15 vH
	der erfaßten Arbeiter			der erfaßten Arbeiter		
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Facharbeiter						
Handformer	3,63	4,18	4,71	3,74	4,94	6,61
Former für Kupferguß	3,81	4,32	5,30	3,82	5,02	5,88
Werkzeugdreher	3,74	4,39	4,86	3,86	4,67	5,27
Handschmiede	3,39	4,16	4,87	3,63	4,51	5,37
Kupferschmiede	3,71	4,33	4,94			
Eisenschmiede	3,28	3,89	4,46	3,60	4,39	4,84
Angelernte						
Maschinenformer	3,02	3,49	4,11	3,27	4,35	6,05
Dreher	3,15	3,64	4,15	3,18	3,99	4,53
Bohrer	2,99	3,30	3,88	3,14	3,78	4,40
Kesselheizer	2,83	3,29	3,74	.	.	.
Maschinenführer	2,68	3,29	3,84	.	.	.
Ungelernte						
Hilfsarbeiter (m.)	2,48	2,74	3,14	2,47	2,88	3,54

¹⁾ Einschl. Prämien und Werkzulagen, ausschl. Familienzulagen.

In Oesterreich sind die tarifmäßigen Wochenlöhne in Wien am Ende des 2. Vierteljahres 1926 im Vergleich mit dem Ende des 1. Vierteljahres in der Zementindustrie um 6—12 vH, im Buchdruckgewerbe um 4—5 vH, in der Buchbinderei um 2—3 vH, in der Faserkofferherstellung um 5—6 vH, in der Sattlerei um 2—5 vH, im Handel- und Transportgewerbe um 10—18 vH und in den Brauereien um 8—10 vH gestiegen. In den sonstigen Gewerben und Berufsarten ist seit der letzten Veröffentlichung¹⁾ keine Änderung eingetreten.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 1, S. 22.

Tarifmäßige Wochenlöhne in Wien.

Industriezweig, Berufsart und Arbeiterkategorie	Ende des 1. Vj. 1926	Ende des 2. Vj. 1926	Steigerung (1. Vj. = 100)
	Schilling	Schilling	
Bauindustrie			
Zementindustrie			
Facharbeiter über 22 J.	41,76	44,16	106
unter „ „	39,84	42,24	106
Hilfsarbeiter, ungel., unter 22 J. . . .	33,60	36,96	110
Arbeiterinnen, 18—22 J.	20,64	23,04	112
Jugendliche, männl., unter 17 J. . . .	16,32	17,76	109
weibl., „ 18 „	16,32	17,76	109
Buchdruckereigewerbe			
Buchdruckereihilfsarb., im 1. J., ledig	31,50	32,98	105
Einleger, ledig	37,50	39,18	104
Buchbindereihilfsarb., Anfänger, ledig über 1 J. beim	28,—	28,85	103
Gewerbe, ledig	36,—	36,85	102
Lederindustrie			
Fiberkofferzeugung			
Angelernte Hilfsarbeiter	38,—	40,—	105
„ Hilfsarbeiterinnen	32,—	34,—	106
Treibriemensattler			
Facharbeiter über 22 J. von bis	39,84 51,84	40,80 52,80	102 102
Wagensattler			
Über 22 J.	56,34	59,14	105
Akkord-Durchschnitt	67,20	70,56	105
Handel und Transport			
Arbeiter in Eisfabriken von bis	41,40 52,90	45,54 58,19	110 110
Hafenarbeiterinnen (Tagelohn)	5,52	6,50	118
Lebens- und Genußmittelindustrie			
Brauereien			
Vorarbeiter	74,31	80,25	108
Gelernte Arbeiter	71,05	76,73	108
Angelernte Hilfsarbeiter	62,81	67,83	108
Gar- u. Lagerkellerhilfsarbeiter	56,85	61,40	108
Sonstige Brauereihilfsarbeiter	50,46	55,65	110
Frauen	30,79	33,25	108

Die durchschnittlichen Wochenverdienste im Staate New York sind vom April bis Mai 1926 für männliche Arbeitskräfte leicht von 32,46 auf 32,49 \$ gestiegen, für weibliche dagegen von 18,09 auf 17,81 \$ gefallen.

Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate New York.

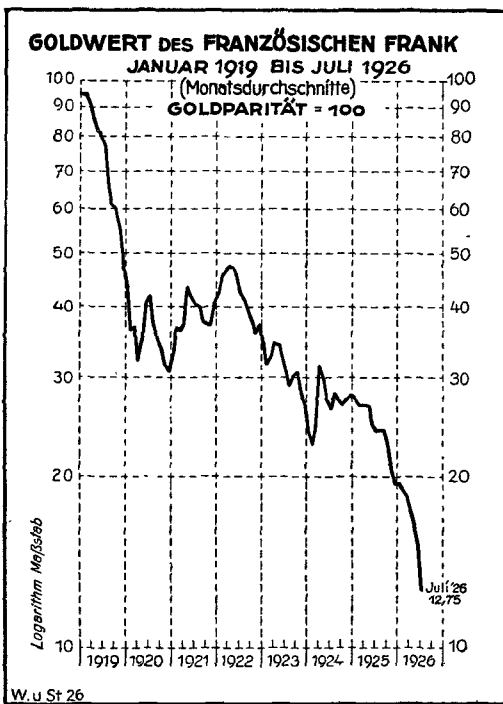
Gewerbezgruppen	April 1926			Mai 1926		
	männl.	weibl.	Durchschnitt	männl.	weibl.	Durchschnitt
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	31,38	14,55	29,50	33,38	13,24	30,26
Metall-, Maschinen- u. Fahrzeugind. . . .	32,54	16,89	31,58	32,40	17,09	31,57
Holzindustrie	30,19	17,22	29,22	30,27	15,87	29,22
Pelz-, Leder- u. Gummiindustrie	29,78	17,34	25,68	27,91	16,12	23,72
Chem. Industrie, Oele, Farben usw.	32,09	18,02	29,29	31,97	17,52	29,53
Papierindustrie	28,88	15,48	29,19	28,53	15,15	28,87
Druckerei- u. Papierverarbeitung	41,10	19,56	35,58	40,58	18,46	35,45
Textilindustrie	27,94	16,71	22,17	25,80	14,73	21,55
Bekleidungs- u. Putzind., Wäscherei	35,86	19,70	24,97	34,49	19,48	24,06
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	29,65	16,61	26,05	31,50	16,67	27,07
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	34,43		34,53	34,67		34,55
Gesamtdurchschnitt	32,46	18,09	28,85	32,49	17,81	28,69

GELD- UND FINANZWESEN

Die Entwicklung des französischen Frankkurses.

Die Krisis des französischen Frank hat bereits im Jahre 1923 ihren Anfang genommen. Noch im Jahre 1922 hatte der Frankkurs infolge erheblicher Auslandsbeteiligung auf dem französischen Geldmarkt eine bemerkenswerte Erhöhung erfahren und fast wieder die Hälfte seines Vorkriegswertes erreicht. Im Jahresdurchschnitt 1922 stellte sich der Goldwert des Frank auf 42,41 (1913 = 100).

Vom Jahre 1923 an ist der Goldwert des Frank unter Schwankungen erheblich zurückgegangen. Von Ende 1925 an hat sich die erst langsame Abwärtsbewegung beschleunigt und ist im Juni 1926 zu einem starken Sturz ausgeartet, der die Sanierung und Stabilisierung der französischen Verhältnisse notwendig gemacht hat.



1922 hatten die im Ausland aufgenommenen Anleihen nicht ausgereicht, das damals starke Defizit der französischen Handelsbilanz zu decken. Die französische Wirtschaft hat dementsprechend in erheblichem Umfange Frank an das Ausland verkauft, die damals hauptsächlich in den angelsächsischen Ländern Aufnahme fanden.

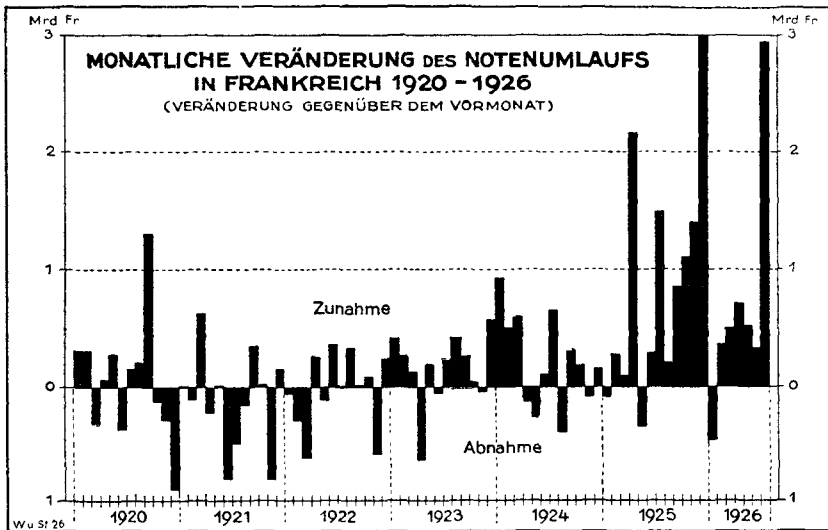
Im Jahre 1923 hatte das Ausland mehr und mehr die früher angekauften Frankbestände wieder abgestoßen. Die dadurch herbeigeführte Abschwächung des Frankkurses hatte nachwirkend die Liquidierung der ausländischen Frankbestände allmählich beschleunigt.

Die Frankentwertung, die von der Liquidierung der ausländischen Frankbestände ihren Ausgang nahm, hat die Entwicklung des französischen Geldwesens und insbesondere die staatsfinanzielle Lage ungünstig beeinflusst. Vor allem führte die Frankentwertung und die innere Preissteigerung zu einer erheblichen Erhöhung des innerfranzösischen Zahlungsmittelbedarfs, die den Notenumlauf der Bank von Frankreich in die Höhe treiben mußte.

Dieser zusätzliche Zahlungsmittelbedarf der französischen Wirtschaft hat auf die Lage der Staatsfinanzen einen außerordentlich ungünstigen Einfluß ausgeübt. Die mehrmaligen Finanzreformen,

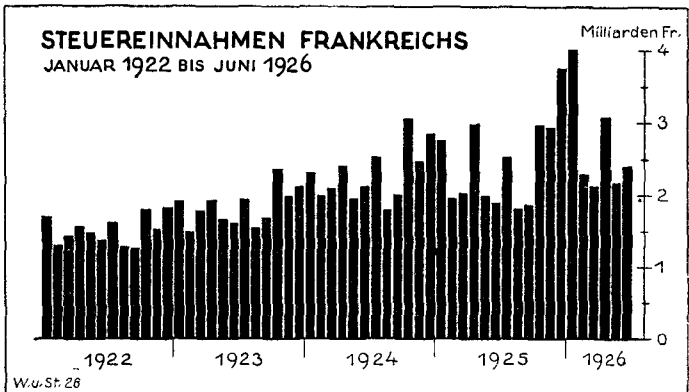
die in den letzten Jahren vorgenommen worden waren, hatten dazu geführt, daß das ehemals so große Defizit des Staatshaushalts zum größten Teil beseitigt wurde. Insbesondere hatten infolge der günstigeren Wirtschaftslage die Steuereinnahmen nach und nach eine beträchtliche Höhe erreicht.

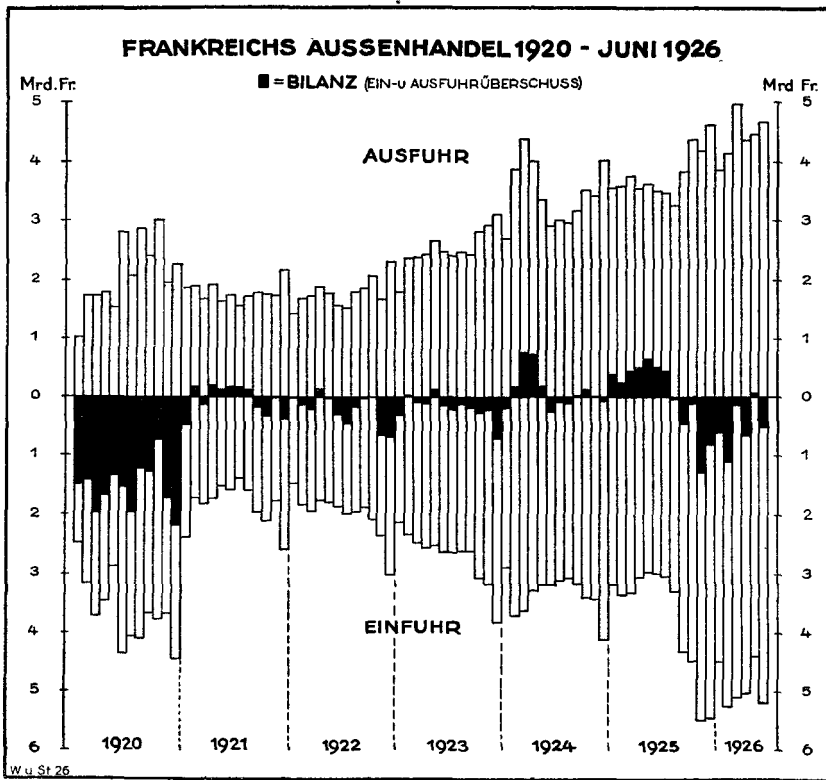
Durch die Erhöhung der Steuereinnahmen wäre der französische Staat allmählich in die Lage gekommen, seine laufenden Ausgaben durch laufende Einnahmen zu decken, wobei die Erhöhung der Reparationseinnahme eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte. Demzufolge wäre der fran-



Die Ursachen der langjährigen Frankkrise liegen nicht in der französischen Zahlungsbilanz. Die Entwicklung der französischen Handelsbilanz hat in den letzten Jahren dazu geführt, daß die Zahlungsbilanz, trotz der Belastung durch die Auslandsanleihen des französischen Staates, ausgeglichen wurde. Die Einnahmen Frankreichs aus den deutschen Reparationsleistungen haben die französische Zahlungsbilanz weiter begünstigt.

Die Krise des französischen Frank nahm ihren Ausgang von den Frankbeständen, die ins Ausland verkauft worden waren. Bis zum Ende des Jahres





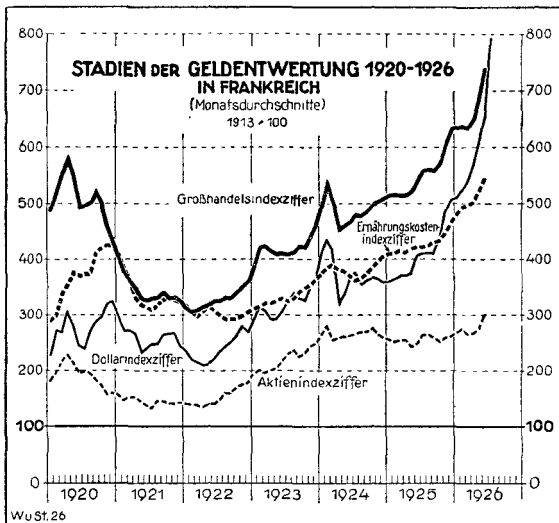
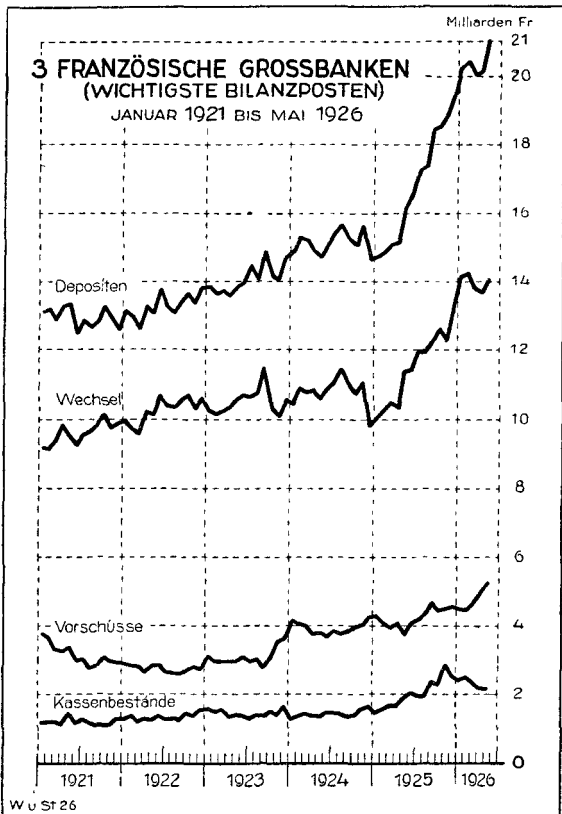
französischen Bevölkerung leicht Aufnahme fanden.

Die Geldentwertung hat die Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes für Schatzwechsel untergraben. Namentlich zur Deckung des erhöhten Zahlungsmittelbedarfs war der Geldmarkt gezwungen, Teile seiner Schatzwechselbestände dem Staat zur Bareinlösung einzureichen. Dieser Rückfluß von Schatzwechseln hatte den Staat genötigt, neue Vorschüsse bei der Bank von Frankreich in Anspruch zu nehmen.

Diese Erhöhung der Vorschüsse, die die Bank von Frankreich dem Staat erteilen mußte, hat auf das Vertrauen der ausländischen und inländischen Frankbesitzer einen außerordentlich ungünstigen Einfluß ausgeübt. Es ist allmählich aus dieser Erschütterung des Vertrauens eine beträchtliche Flucht

zösischer Staat nicht mehr in die Notwendigkeit versetzt worden, neue Vorschüsse der Bank von Frankreich in Anspruch zu nehmen.

Die Frankentwertung hat jedoch diese Besserung der staatsfinanziellen Lage unwirksam gemacht. In den Vorjahren hatte der französische Staat den Fehlbetrag seines Staatshaushalts zum größten Teil durch die Ausgabe von Schatzwechseln (Bons de la Défense Nationale) decken können, weil infolge des günstigen Standes des Frank und der flüssigen Geldmarktlage die Schatzwechsel in der

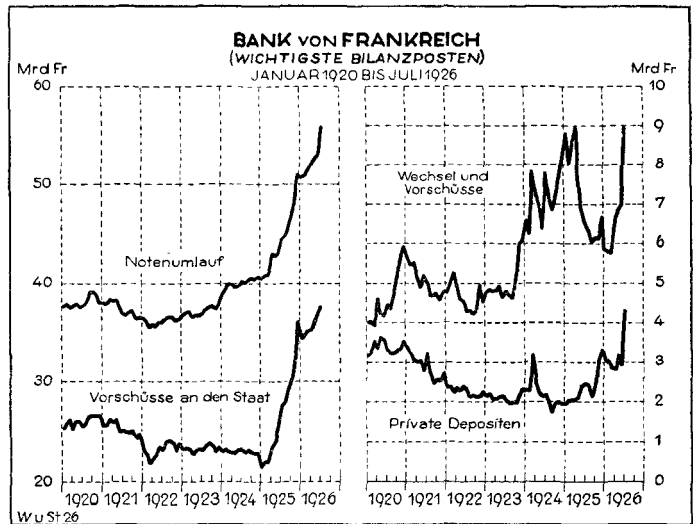


aus dem Frank entstanden, die die Abschwächung des Frank gerade in den letzten Monaten beschleunigt hat. Dies hat auch dazu geführt, daß der Rückfluß der Schatzwechsel aus dem Verkehr sich beschleunigte.

Die Ausweise der drei französischen Großbanken zeigen, daß das Publikum in starkem Umfange Schatzwechsel abgestoßen und den Gegenwert auf Depositenkonto flüssig gehalten hat. Solange die Beträge auf Depositenkonto verblieben, konnten die Banken, wie die Erhöhung ihrer Wechselbestände zeigt, die vom Publikum abgestoßenen Schatzwechsel in ihrem Portefeuille behalten. In den letzten Monaten hat sich aber der Geldbedarf der Wirtschaft, wie aus der Erhöhung der Vorschüsse hervorgeht, vermehrt, so daß die Banken gezwungen waren, einen Teil ihrer Schatzwechselbestände zur Finanzierung des Geldbedarfes ihrer Industriekundschaft abzustoßen.

Im Verfolg dieser Entwicklung haben

die Ausweisziffern der Bank von Frankreich eine beträchtliche Erhöhung erfahren.



Frankreichs Finanzlage 1920—1926.

Bezeichnung	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1. Hj. 1926
Stadien der Geldentwertung (Jahresdurchschnitte, 1913=100)							
Dollarkurs	279	260	238	320	373	409	569
Großhandels-Indexziffer	509	345	327	419	489	550	663
Indexz. d. Ernährungskosten	371	337	301	332	380	425	507
Aktien-Indexziffer	192	145	151	219	265	255	276
Außenhandel (Jahressumme, Mill. Fr.)							
Einfuhr	35 405	22 068	23 930	32 689	39 928	44 880	29 414
Ausfuhr	22 435	19 773	21 379	30 433	41 468	45 414	26 439
Überschuß	-12 970	-2 295	-2 551	-2 256	+1 540	+ 533	-2 955
Staatsschuld (Stand am Jahresende, Mill. Fr.)							
Fundierte Schuld ²⁾	136 071	155 058	160 878	183 750	192 947	192 492	.
Schwappende Schuld	59 932	65 550	65 607	63 658	64 890	57 738	.
Vorschüsse der Bank v. Fr.	26 200	21 700	23 800	23 500	22 800	36 150	.
Gesamte Inlandsschuld	222 203	242 308	250 284	270 908	280 637	286 380	.
Auslandsschuld (Mill. Goldfr.) ²⁾	35 535	35 724	37 869	38 794	36 480	36 439	.
Bank von Frankreich (Jahresdurchschnitte, Mill. Fr.)							
Vorschüsse an d. Staat	26 038	25 333	23 188	23 188	23 008	26 817	35 425
Wechsel und Vorschüsse	4 616	5 031	4 718	5 022	7 149	7 251	6 335
Notenumlauf	38 066	37 405	36 152	37 152	39 954	44 296	51 853
Private Depositen	3 370	2 882	2 264	2 101	2 196	2 369	2 967
3 französische Großbanken³⁾ (Jahresdurchschnitte, Mill. Fr.)							
Kasse . . . . .	.	1 197	1 293	1 423	1 417	2 001	2 295
Wechsel . . . . .	.	9 591	10 260	10 502	10 784	11 507	13 975
Vorschüsse . . . . .	.	3 171	2 735	3 093	3 912	4 245	4 757
Depositen . . . . .	.	12 938	13 269	14 074	15 138	16 877	20 386

¹⁾ Durchschnitt aus 5 Monaten. — ²⁾ Dette consolidée + Dette à court terme. — ³⁾ 31. Mai 1921. — ⁴⁾ 31. März 1922. — ⁵⁾ Crédit Lyonnais, Société Générale u. Comptoir National D'Escompte.

Die gesetzliche Grenze des Notenumlaufs beträgt gegenwärtig 58,5 Milliarden Frank, die der Vorschüsse an den Staat 38,5 Milliarden Frank. Die Entwicklung der letzten Wochen hat dazu geführt, daß die Grenze der Vorschüsse an den Staat beinahe erreicht worden ist.

Bei dieser Lage erstreckt sich die Sanierungspolitik hauptsächlich darauf, so schnell wie möglich dem Staat Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die gesetzliche Grenze für die Vorschüsse der Bank an den Staat nicht erhöht zu werden braucht; denn eine weitere Erhöhung dieser Vorschüsse übt in der Regel einen außerordentlich ungünstigen Einfluß im In- und Auslande aus.

Die Börse im Juli 1926.

Auf dem Aktienmarkt hat sich die Erhöhung des Kursniveaus auch im Juli in beträchtlichem Umfange fortgesetzt. Das durchschnittliche Kursniveau der 259 goldungestellten Aktien hat damit erstmalig den Paristand überschritten.

Die allgemeine Befestigung der Börsentendenz hat auch in den Markt der Goldpfandbriefe in starkem Umfange übergegriffen. Dadurch hat die Rendite der Goldpfandbriefe eine besonders starke Senkung erfahren. An der Senkung der Rendite sind sämtliche Zinsfußgruppen beteiligt.

Durchschnittliches Kursniveau von 259¹⁾ goldungestellten Aktien.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (139)	Handel und Verkehr (76)	Gesamt (259)
Jahresdurchschnitt 1925	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
April	96,78	91,16	98,50	94,29
Mai	95,79	90,17	98,15	93,48
Juni	105,70	94,81	101,74	99,00
Juli	116,79	101,99	110,09	106,88

¹⁾ Ab 1. Juli 259 Aktien, vorher 260.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monats-durchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
	10	4	2	10	10	
Zahl der Papiere . .	10	4	2	10	10	5 Gr. 1)
Jahresdschn. 1925. .	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
April 1926	6,08	6,79	7,63	8,13	9,62	7,65
Mai "	6,10	6,83	7,63	8,16	9,63	7,67
Juni "	6,17	6,87	7,55	8,15	9,64	7,64
Juli "	6,08	6,74	7,44	8,12	9,52	7,58

1) Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Auch die Sachwertanleihen lagen mit Ausnahme der Zuckeranleihe fester. Bei den Roggenanleihen ist die Kursbewegung stark durch die Erhöhung des Roggenpreises beeinflusst worden, jedoch ist die Kursbewegung nicht ganz der Roggenpreisentwicklung gefolgt, so daß die Rendite der Roggenanleihen eine stärkere Erhöhung erfahren hat.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monats-durchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kaff	Zucker	Roggen	Kohle	Kaff	Zucker
Zahl der Papiere ²⁾	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1925 .	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
April 1926	75,9	111,8	86,5	68,2	7,02	7,27	6,22	7,88
Mai "	76,6	110,8	87,6	68,3	7,07	7,34	6,14	8,21
Juni "	78,5	114,1	91,8	69,9	7,16	7,11	5,86	8,14
Juli "	81,5	119,5	93,2	64,4	7,42	6,85	5,71	9,09

1) Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — 2) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im Juli 1926.

Die Anzahl der Gründungen ist im Juli bei den meisten Unternehmungsformen zurückgegangen, nur bei den Aktiengesellschaften ist sie unverändert geblieben und bei den Einzelfirmen um 2,5 vH gestiegen. Bei Einzelfirmen, Offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften zusammen beträgt aber der Rückgang der Gründungen 2,6 vH. Die Zahl der Auflösungen hat zugenommen bei den Aktiengesellschaften, Genossenschaften und Offenen Handelsgesellschaften, bei diesen sogar erheblich. Bei den Einzelfirmen, Offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften zusammen wird diese Zunahme allerdings wieder wettgemacht durch das starke Sinken der Auflösungen der Einzelfirmen, so daß für die Gesamtzahl der „konjunktorempfindlichen“ Unternehmungsformen die Auflösungen um 14,3 vH zurückgegangen sind. Am auffälligsten ist der Rückgang der Auflösungen der G. m. b. H. um fast 50 vH.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		1926				
	1913	1925	2. Vj. 26	April ¹⁾	Mal	Juni	Juli
Aktienges.							
Gründungen . .	15	27	16	19	11	18	18
Auflösungen . .	9	199	134	154	141	108	113
Ges. m. b. H.							
Gründungen . .	326	663	603	570	593	646	629
Auflösungen . .	145	1070	1303	1245	1080	1583	837
Offene Handelsges.							
Gründungen . .	280	486	338	322	350	343	315
Auflösungen . .	168	201	302	319	303	283	443
Kom.-Gesellsch.							
Gründungen . .	23	54	44	38	40	53	39
Auflösungen . .	11	44	44	37	39	55	45
Einzelfirmen							
Gründungen . .	824	957	634	665	607	629	645
Auflösungen . .	907	1482	1698	1826	1482	1785	1331
Genossenschaften							
Gründungen . .	.	269	170	165	157	189	148
Auflösungen ¹⁾ . .	.	260	195	206	194	184	188

1) Einschließlich Konkurse.

Gründungen von Gesellschaften m. b. H.

Gewerbegruppen	Monatsdurchschnitt				Monat		
	1913	1925	1. Vj. 1926	2. Vj. 1926	Mal 1926	Juni 1926	Juli 1926
	Landwirtsch. u. Fischerei	3	3	4	3	3	4	7
Bergbau, Schwerindustrie	5	2	2	2	2	1	1
Steine und Erden	21	24	22	17	20	18	23
Metallverarbeitung	13	31	24	29	24	27	28
Maschinenindustrie	34	63	56	47	53	46	68
Chem. und forstwirtschaft.							
Nebenerzeugnisse	18	33	22	26	24	34	28
Spinnstoffgewerbe	7	16	13	13	12	11	9
Nahrungsmittelgewerbe . .	23	42	35	37	40	45	31
Übrige Verarbeitung . . .	21	50	47	48	47	43	45
Handelsgewerbe	135	296	260	282	282	305	287
Davon: Banken	1	4	3	5	6	3	.
Sonstige Gesellschaften . .	73	106	84	99	86	112	102
Insgesamt	353 ¹⁾	666 ¹⁾	569	603	593	646	629

1) Einschl. Umwandlungen aus einer anderen Untern.-Form in eine G. m. b. H.

Unter den Umwandlungen stehen diejenigen aus einer Gesellschaft in eine Einzelfirma nach wie vor weit voran. Ihre Zahl hat erheblich zugenommen, ebenso aber auch die Zahl der Umwandlungen von einer Einzelfirma in eine Gesellschaft.

Umwandlungen für Januar/Juli 1926.

Zeitraum	Umwandlungen von:									
	Einzelfirmen in			Off. Hand.-Ges. in			Komm.-Ges. in			G. m. b. H. in
	O. H.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	G. m. b. H.	E. F. O. H. K. G.
Monats-Durchschn. 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	.
" 1925	166	20	2	425	16	1	17	12	3	1
" 1. Vj. 1926	136	12	1	466	18	.	13	11	.	.
" 2. Vj. "	103	18	1	387	11	1	18	10	.	.
Mal "	116	20	.	373	12	.	21	14	.	.
Juni "	88	20	2	348	10	1	19	11	.	.
Juli "	121	15	1	405	17	3	16	11	2	1

Wenn man auf der einen Seite Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, auf der anderen Seite Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen zusammenfaßt, so daß sich die Schwankungen innerhalb dieser Gruppen ausgleichen, dann erhält man das Bild einer gegenüber dem Vormonat etwas geschwächten Gründungstätigkeit, das sich auch bei den Genossenschaften wiederfindet. Es dürfte vorwiegend als Saisonerscheinung anzusehen sein. Das Nachlassen der Auflösungen dagegen scheint darauf hinzuweisen, daß die Zahl der lebensunfähigen Firmen schon erheblich vermindert ist.

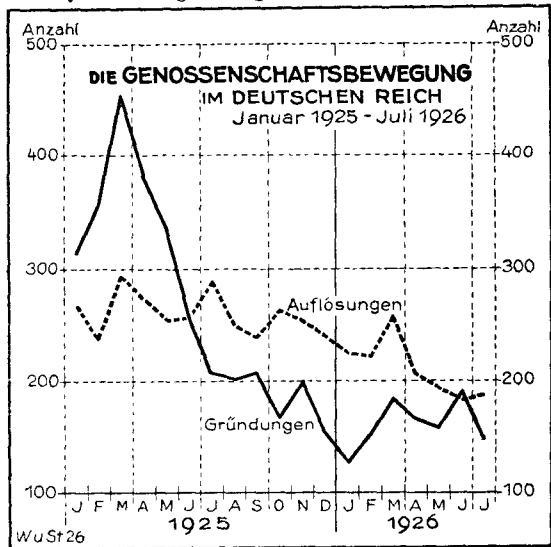
Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der	
			Gründungen (+)	Auflösungen (-)
Mtsdurchschn. 1913	1127	1086	+ 41	
" 1925	1497	1727	- 230	
" 1. Vj. 1926	1046	2081	-1035	
" 2. " "	1016	2043	-1027	
Mal "	997	1824	- 827	
Juni "	1025	2123	-1098	
Juli "	999	1819	- 820	

Die Genossenschaftsbewegung im 1. Halbjahr und im Juli 1926.

Im Jahre 1924 wies der Gesamtbestand an Genossenschaften im Deutschen Reich noch eine Zunahme von 1228 Genossenschaften auf, im Jahre 1925 dagegen nur eine solche von 114. Diese rückläufige Tendenz hat sich im 1. Halbjahr 1926 in verschärftem Maße fortgesetzt und sogar zu einer Abnahme des Bestandes geführt. Während im 1. Halbjahr 1926 974 Gründungen erfolgten, standen diesen 1286 Auflösungen gegenüber, so daß eine Ab-

nahme um 312 Genossenschaften zu verzeichnen ist, von denen 96 infolge Konkurses gelöscht wurden. Unter den einzelnen Genossenschaftsarten waren die Auflösungen bei den gewerblichen Genossenschaften (einschließlich der Waren-Einkaufsgenossenschaften) mit 241 am stärksten. Dann folgen die Konsumvereine mit 94, die landwirtschaftlichen Genossenschaften mit 59 und sonstige Genossenschaften mit 34 Auflösungen. Im Gegensatz zu dieser rückläufigen Bewegung stehen die Baugenossenschaften sowie die Kreditgenossenschaften, bei denen die Neugründungen überwiegen, und zwar um 81 bzw. 35. An Zentralgenossenschaften sind im 1. Halbjahr 5 Neugründungen und 4 Auflösungen erfolgt.



Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	Juli 1926	Juni 1926	Juli 1926	Juni 1926
Kreditgenossenschaften.	31	40	30	28
Landwirtsch. Genossensch.	55	56	68	66
Gewerbliche Genossensch. ²⁾	19	13	34	31
Konsumvereine	2	9	20	27
Baugenossenschaften	36	68	19	27
Sonstige Genossenschaften.	5	3	8	5
Zusammen	148	189	188	184

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse.

Die seit Beginn des Jahres — mit Ausnahme des Juni¹⁾ — bestehende Tendenz, daß die Auflösungen die Gründungen übersteigen, hat sich auch im Juli fortgesetzt. Den 188 Auflösungen stehen nur 148 Gründungen gegenüber, so daß wiederum eine Minderung in dem Genossenschaftsbestand um 40 eingetreten ist. Von den Gründungen entfallen die meisten auf die landwirtschaftlichen Genossenschaften mit 55, denen gleichzeitig 68 Auflösungen gegenüberstehen, so daß hier ein Rückgang in dem Bestande von 13 Genossenschaften erfolgt ist. Eine erheblichere Abnahme weisen auch die gewerblichen Genossenschaften (einschl. der Waren-Einkaufvereine) und die Konsumvereine auf, deren Rückgang 15 bzw. 18 beträgt. Eine Zunahme um 17 haben nur die Baugenossenschaften zu verzeichnen, bei denen 36 Gründungen und 19 Auflösungen erfolgten.

Von den 188 Auflösungen im Berichtsmonat gingen 21 Genossenschaften infolge Konkurs ein gegen 14 im Vormonat. An Zentralgenossenschaften ist im Juli eine Auflösung erfolgt.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 13, S. 436.

Der Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) betrug Ende Juli unter Berücksichtigung der bis dahin eingetretenen Veränderungen 52 088.

Die Aktiengesellschaften im Juli 1926.

Im Juli wurden 18 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 5,29 Mill. *RM* eingetragen. Trotzdem nur ein geringer Betrag auf Sacheinlagen entfiel, ist eine beträchtliche Abnahme der baren Kapitalbeanspruchung durch die Neugründungen zu verzeichnen. Die größte der neugegründeten Gesellschaften ist die „Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen A. G., Berlin,“ mit einem Aktienkapital von 2 Mill. *RM*, die zum großen Teil mit öffentlichen Geldern finanziert wurde.

Die Kapitalerhöhungen zeigen der Anzahl nach eine weitere erhebliche Zunahme gegenüber dem Vormonat. Ein großer Teil der Kapitalerhöhungen stellte jedoch keine bare Kapitalbeanspruchung dar, da die Aktien anläßlich von Fusionen oder für die Einbringung von Sacheinlagen ausgegeben wurden. Die „Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen“ in Berlin erhöhte ihr Aktienkapital um 62 Mill. *RM* Stammaktien, welche die Stadt Berlin gegen Einbringung ihr gehöriger Strecken übernahm. Die „A. G. Sächsische Werke, Dresden,“ begab 60 Mill. *RM* neue Aktien an den Staat Sachsen. Von der Kapitalerhöhung der „Deutsche Zündholzfabriken A. G.“ im Betrage von 7,56 Mill. *RM* dienten 5,03 Mill. *RM* zur Durchführung der Fusion mit vier Firmen des Schwedischen Zündholzkonzerns, 0,834 Mill. *RM* entfielen auf die Einbringung von Sacheinlagen und nur 1,696 Mill. *RM* wurden den Aktionären angeboten. Auch von der Kapitalerhöhung der „Van den Bergh's Margarine A. G.“, die ihr Kapital um 7,5 Mill. *RM* herabsetzte und gleichzeitig um 12,5 Mill. *RM* erhöhte, entfielen 5 Mill. *RM* auf die Einbringung von Sacheinlagen. Eine Fusion erfolgte zwischen der „A. G. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen“, welche ihr Kapital zu diesem Zwecke um rund 2,22 Mill. *RM* erhöhte, und der „Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-A. G.“. Die Kapitalerhöhung der „United Cigarette Machine Company A. G.“ um 2 Mill. *RM* diente zur Übernahme des Vermögens einer gleichlautenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Von größeren Transaktionen sind noch die Kapitalerhöhungen der „Mologa-Holzindustrie A. G.“ um 2,70 Mill. *RM*, der J. F. Schröder Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien“ um 2,5 Mill. *RM* und der „Hochtief“, Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebrüder Helfmann, Essen, um 2 Mill. *RM* zu erwähnen.

Gründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1000 <i>RM</i>					
A. Gründungen					
Monatsdurchschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
„ 1925	26	16 946	16 953	7 444	—
„ 1. Vj. 1926	19	10 961	10 753	5 407	—
„ 2. „ „	16	10 333	10 352	3 887	—
Mai „	11	3 825	3 830	996	—
Juni „	18	13 780	13 832	6 360	—
Juli „	²⁾ 18	5 290	5 340	220	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschn. 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
„ 1925	91	95 474	94 026	563	43 990
„ 1. Vj. 1926	49	38 057	36 848	1 069	8 179
„ 2. „ „	46	311 476	337 928	270 660	7 136
Mai „	38	34 568	34 265	608	1 500
Juni „	50	857 526	938 123	808 737	7 640
Juli „	²⁾ 69	171 258	171 746	71 929	7 252

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften einbezogener Betrag. — ²⁾ Außerdem 2 Gründungen mit 3 300 000 frz. Fr. und 2 Erhöhungen mit 980 000 frz. Fr. im Saargebiet.

Unter Abzug der für Sacheinlagen und Fusionen ausgegebenen Aktien ergibt sich nach dem Emissionskurse als gesamt bare Kapitalbeanspruchung der Aktiengesellschaften ein Betrag von 98 Mill. *RM*. Diese Ziffer liegt trotz einer erheblichen Abnahme gegenüber dem Vormonat noch weit über der Kapitalbeanspruchung in den übrigen Monaten.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ²⁾	Davon entfallend ³⁾ auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr	
				zusammen ³⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
		1000 <i>RM</i>			
Mtsdschn. 1. Vj. 1926	32 947	1 188	18 646	12 941	4 526
" 2. " "	66 597	31 004	24 435	7 728	1 872
Mai	34 991	2 639	27 324	4 948	2 402
Juni	129 198	86 894	24 733	7 599	1 605
Juli	97 685	60 339	18 378	15 829	8 739

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Die Kapitalherabsetzungen haben eine starke Zunahme erfahren. Von 48 Herabsetzungen um 36,97 Mill. *RM* waren 9 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 9,10 Mill. *RM* verbunden. Eine große Anzahl bedeutender Firmen nahm umfangreiche Kapitalherabsetzungen vor:

Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke	um 7,5 Mill. <i>RM</i>
Van den Bergh's Margarine A.-G.	7,5 " "
Dingler'sche Maschinenfabr. A.-G.	3,825 " "
Westdeutsche Industriebau A.-G.	" " "
vorm. W. Schlanstein	2,7 " "
Bierbrauerei Gebr. Muser A.-G.	2,4 " "
Aktien-Zuckerfabrik Neuenwerk	1,66 " "
Kursächsische Braunkohlenwerke A.-G.	1,365 " "
Gruschwitz Textilwerke A.-G.	1,2 " "
J. C. Pfaff A.-G.	1 " "

Bei den Kapitalherabsetzungen der Gruschwitz Textilwerke A. G. und der Dingler'schen Maschinenfabrik A. G. handelt es sich um die Einziehung von Vorrats- bzw. Vorzugsaktien.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen.

Monat	Kapitalherabsetz.		Auflösungen (Anzahl)			
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>RM</i>	Liquidationstätiger Gesellschaften	Konkurs-tätiger Gesellschaften	Sonst. Auflösungen ¹⁾ Ins-gesamt	darunter wegen Fusion
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	5	2	2	2
" 1925	5	1 697	114	41	44	6
Mai 1926	20	11 735	85	24	32	3
Juni	20	19 342	68	20	20	3
Juli	48	36 971	76	19	18	8

¹⁾ Vor allem Löschungen von Amts wegen.

Von 113 aufgelösten Gesellschaften hatten 98 ein auf 31,9 Mill. *RM* umgestelltes Kapital, während die übrigen die Umstellung noch nicht vorgenommen hatten. 19 Gesellschaften gerieten in Konkurs, darunter 16 mit einem Kapital von 6,4 Mill. *RM*. Nur eine der in Konkurs geratenen Gesellschaften stammte aus der Vorkriegszeit, 2 waren nach der Währungsstabilisierung und 16 in der Inflationszeit gegründet worden.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Juli 1926.

Im Laufe des Juli wurden im „Reichsanzeiger“ 701 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 366 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber dem Juni haben die Zahlungseinstellungen erneut einen Rückgang erfahren. Dieser beträgt in beiden Fällen je 23 vH.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Mal	Juni	Juli	Mal	Juni	Juli
	1926					
Insgesamt	1046	913	701	691	477	366
Sie betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	790	695	505	560	413	309
Nachlässe	35	41	46	2	—	1
Gesellschaften	207	162	128	127	63	55
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	28	23	20	16	12	7
Gesellschaften m. b. H.	104	72	58	37	21	21
Offene Handelsgesellsch.	62	59	45	63	25	24
Kommanditgesellschaften	12	8	5	11	5	2
Bergbauliche Gewerksch.	1	—	—	—	—	1
Eingetr. Genossensch.	13	14	21	2	1	1
Andere Gemeinschuldner	1	1	1	—	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Juni	Juli	Juni	Juli
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	12	17	6	8
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	3	1	—	4
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	2	1	—	2
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	—	1	—	1
5. Industrie der Steine und Erden	11	8	2	3
6. Eisen- und Metallgewerbe	9	18	8	8
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	23	18	13	9
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	22	9	13	10
9. Chemische Industrie	7	6	3	3
10. Textilindustrie	29	15	13	8
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	9	11	1	6
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	4	6	4	5
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	32	27	21	15
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	3	1	5	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	36	23	20	9
16. Bekleidungsgewerbe	56	45	26	25
17. Baugewerbe	22	26	10	9
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	1	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	1	—	—	1
20. Handelsgewerbe	510	389	260	195
a) Warenhandel mit:	474	357	249	181
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	5	6	7	1
2. gärtnerischen Erzeugnissen	1	1	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	5	2	2	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	5	3	—	1
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	5	3	7	5
6. Metall und Metallwaren	12	14	8	11
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	15	15	7	4
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	16	2	5	6
9. Chemical, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	9	6	6	5
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereitensilien, Textilwaren aller Art	93	62	64	53
11. Papier und verwandten Stoffen	13	6	9	7
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	14	10	5	2
13. Holz und Holzwaren	27	19	10	11
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	4	11	2	3
15. Nahrungs- und Genußmittel, Tabak	72	70	26	25
16. Bekleidung und Schuhe	87	60	65	28
17. anderen und verschiedenen Waren	91	67	26	19
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäusern	7	5	—	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	8	10	5	9
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfgew. d. H., Versteigerung (usw.)	21	17	6	5
21. Versicherungswesen	1	1	1	—
22. Verkehrswesen	5	1	1	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	19	14	6	5
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	96	63	64	39
Zusammen	913	701	477	366

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Geldanstalten.

Bei den 10 deutschen Großbanken, deren Bilanzfiguren in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt sind, haben sich in dem am 30. Juni 1926 beendeten Berichtszeitraum die fremden Gelder weiterhin erhöht, wenn auch die Erhöhung nicht mehr den gleichen Umfang angenommen hat wie am Vortermin¹⁾. Auf der Aktivseite der Großbankbilanzen zeigen die Debitoren in laufender Rechnung eine kleine Senkung. Der neue Geldzufluß ist von den Banken hauptsächlich zu einer weiteren Steigerung der Reports und Lombards verwendet worden.

Bilanzen von 10 deutschen Großbanken
(Mill. *RM.*)

Bilanzposten	1926			
	1913 31. 12.	1925 31. 12.	30. 4.	30. 6.
Aktiva				
Kasse	519,2	300,0	143,0	171,1
Wechsel	2673,3	1436,3	1629,4	1654,0
Guthaben bei Banken	525,9	772,2	711,5	837,8
Reports und Lombards	1283,1	141,2	257,1	341,8
Warenvorschüsse . . .	668,2	492,8	428,2	397,4
Wertpapiere	665,0	92,4	111,6	114,6
Konsortial-Beteiligig.	428,7	79,5	83,8	77,0
Schuldner i. l. R. . . .	5466,3	2712,8	2899,6	2853,3
Passiva				
Gläubiger	7504,3	5226,9	5500,1	5674,3
davon:				
Guth. v. Banken . . .		633,6	825,8	707,0
Depositen	3763,9	2501,3	2720,5	2885,9
Sonst. Kreditoren . .		1658,9	1656,3	1758,7
Akzente	2079,1	302,1	287,2	271,9
Avale				
	760,5	244,3	301,1	304,3

Bei den übrigen Kreditbanken, deren Zweimonatsbilanzen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden sind (einschl. der drei gemischten Hypothekenbanken), ist die Entwicklung die gleiche. Dementsprechend hat sich die Gesamtsumme der fremden Mittel bei den 88 Kreditbanken, welche Zweimonatsbilanzen veröffentlicht haben, auf 6436,6 Mill. *RM.* erhöht.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 24, S. 812, 6. Jg. 1926, Nr. 7, S. 224.

Bei den 20 Staats- und Landesbanken, deren Bilanzen von der statistischen Abteilung der Reichsbank veröffentlicht worden sind, ist die Entwicklung etwas abweichend von der der Aktienbanken. Die fremden Mittel zeigen hier eine Verminderung, während auf der anderen Seite die „Schuldner in laufender Rechnung“ eine Erhöhung er-

Bilanzen der Staats- und Landesbanken

Bilanzposten	31. Dez. 1924	31. Dez. 1925	30. Juni 1926
	in 1000 <i>M.</i>		
Anzahl der Banken	24	22	20
Aktiva			
Nicht in Anspruch genom. Kapital.	17 500	20 447	16 500
Kasse	75 526	67 146	23 540
Wechsel	323 838	457 816	343 556
Guthaben bei anderen Geldanstalten ¹⁾	136 857	267 045	330 076
Vorschüsse auf Wertpapiere	42 936	110 541	85 088
Eigene Wertpapiere	21 083	29 885	50 469
Vorschüsse in laufender Rechnung	465 689	973 564	946 069
Langfristige Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	33 510	153 097	280 462
Hypotheken	25 386	63 510	95 664
Dauernde Beteiligungen	5 294	12 552	9 084
Aufwertungskonto	3 666	8 911	8 911
Rückständige Zinsen	50	311	570
Sonstige Aktiva	29 271	34 363	97 532
Verlust	—	4 578	—
Summe der Aktiva	1 180 615	2 203 766	2 289 521
Avale	8 346	19 029	19 462
Passiva			
Kapital	60 463	76 317	72 349
Reserven	11 874	13 002	15 965
Tilgungsmassen, Fonds usw.	113	180	183
Guthaben anderer deutscher Geldanstalten ¹⁾	198 261	208 684	250 261
Gläubiger in gebührenfreier Rechnung	562 076	1 316 108	1 423 227
Sonstige Gläubiger	278 892	465 443	217 424
Umlauf an Pfandbriefen	701	14 259	38 680
Umlauf an sonst. Schuldverschreibg.	28 900	63 616	152 115
Guthaben der R. B. K. A.	—	6 588	35 192
Aufwertungskonto	3 708	8 919	11 925
Sonstige Passiva	14 726	17 068	63 198
Gewinn	20 901	13 582	—
Summe der Passiva	1 180 615	2 203 766	2 289 521
Avale	8 346	19 029	19 462

¹⁾ D. h. Banken, Girozentralen, Sparkassen, Kreditgenossenschaften. — ²⁾ Ohne Guthaben der Rentenbank-Kreditanstalt.

Bilanzen deutscher Kreditbanken 1926 (Mill. *RM.*)

Bilanzposten	Kreditbanken			Staats- u. Landesbanken			Zusammen		
	28. 2.	30. 4.	30. 6.	28. 2.	30. 4.	30. 6.	28. 2.	30. 4.	30. 6.
Zahl der Banken . . .	86 ¹⁾	86 ¹⁾	88 ¹⁾	20	20	20	106	106	108
Aktiva									
Kasse u. Guthaben	152,2	172,4	203,4	17,5	20,0	23,5	169,7	192,4	226,9
Wechsel	1 606,7	1 811,6	1 851,7	390,8	452,0	348,2	1 997,5	2 263,6	2 199,9
Guthaben b. Banken	874,3	805,7	930,4	358,4	345,7	305,1	1 232,7	1 151,4	1 236,5
Reports u. Lombards	228,4	284,4	376,8	42,3	68,1	85,4	270,7	352,5	462,2
Warenvorschüsse . . .	495,5	445,4	412,9	2,1	2,2	2,0	497,6	447,6	414,9
Eigene Wertpapiere	135,5	156,6	165,6	28,3	39,3	50,0	163,8	195,9	215,6
Konsortialbeteiligig.	85,4	97,2	88,8	10,7	16,1	19,9	96,1	113,3	108,7
Dauernde Beteiligig.	198,3	202,7	199,6	8,1	6,5	6,8	206,4	209,2	206,4
Schuldner i. l. R. . . .	3 320,5	3 410,0	3 381,4	1 126,7	1 116,9	1 187,6	4 447,2	4 526,9	4 569,0
Passiva									
Kapital	770,8	772,8	776,3	97,2	112,0	119,5	868,0	884,8	895,8
Reserven	255,2	260,4	261,3	16,7	18,4	18,4	271,9	278,8	279,7
Gläubiger	5 917,8	6 227,1	6 436,6	1 916,8	1 962,4	1 910,2	7 834,6	8 189,5	8 346,8
davon Guthaben v.									
Banken	750,4	891,8	778,0	223,6	209,3	181,5	974,0	1 101,1	962,5
Depositen	2 933,0	3 089,4	3 277,5	1 350,6	1 457,1	1 411,2	4 283,6	4 546,5	4 688,7
Akzente	332,1	328,1	313,7	18,7	13,5	16,0	350,8	341,6	329,7
Avale	346,8	354,9	358,7	19,8	22,2	20,3	366,6	377,1	379,0

¹⁾ Einschl. 3 Hypoth. Banken.

fahren haben. Die Staats- und Landesbanken haben ihre Bestände an Wechseln und ihre Guthaben bei anderen Banken infolgedessen stärker vermindert.

In Übereinstimmung mit dem Verband der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten werden von seiten des Statistischen Reichsamts die Zwischenbilanzen der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten nach einem neuen Schema besonders erhoben. Es liegen bis jetzt die ersten Ergebnisse für die Staats- und Landesbanken vor. (Vgl. obenstehende Übersicht).

Die Übersicht auf Seite 504 zeigt, daß bei den Staats- und Landesbanken das Realkreditgeschäft eine beträchtliche Ausdehnung erfahren hat. Die Hypothekenbestände der Landesbanken beliefen sich Ende Juni auf 95,7 Mill. *RM*, wovon der größte Teil auf landwirtschaftliche Hypotheken entfällt.

Im Einvernehmen mit dem deutschen Genossenschaftsverband wird von seiten des Statistischen Reichsamts nunmehr auch eine Zweimonatsbilanzstatistik der gewerblichen Kreditgenossenschaften durchgeführt. Die Ergebnisse der erstmaligen Erhebung vom 30. Juni 1926 sind in nachstehender Übersicht, soweit die Bilanzen bisher eingereicht sind, zusammengefaßt. Danach haben 671 Kreditgenossenschaften 62,3 Mill. *RM* Geschäftsguthaben, 189,5 Mill. *RM* Spareinlagen, Depositen und Anleihen und 146,7 Mill. *RM* Scheck- und Kontokorrenteinlagen. Die Bilanzen der dem deutschen Genossenschaftsverband angeschlossenen 12 Aktiengesellschaften sind besonders aufgeführt.

Die Genossenschaften haben, wie die Übersicht zeigt, den allergrößten Teil ihrer Mittel in Debitoren in laufender Rechnung angelegt. (Die Darlehen

Rohbilanz für 671 gewerbliche Kreditgenossenschaften und 12 Aktiengesellschaften am 30. Juni 1926 (1000 *RM*).

Bilanzposten	671 Genossen- schaften	12 Akt.-Ges.	Gesamt
Vermögen			
Kasse, fremde Geldsorten usw.	8 043	671	8 714
Guthaben bei Noten- u. Abrechn.-Banken u. Postscheckkonto	6 161	201	6 362
Guthaben bei Banken, Genossensch. usw. Wechsel	37 193	5 731	42 924
115 345	7 549	122 894	
Vorschüsse gegen börseng. Wertpap.	2 355	52	2 387
Vorschüsse gegen Waren	4 010	23	4 033
Wertpapiere	5 873	1 152	7 025
Schuldner in lfd. Rechnung	291 762	20 969	312 731
Festbetrifftete Hypoth.-Forderungen	8 136	99	8 235
Beteiligungen	4 444	358	4 802
Einrichtung	1 764	240	2 004
Grundstücke	16 821	1 915	18 736
Sonstiges Vermögen (einschl. Unkosten u. Verlust)	13 187	1 073	14 260
	515 074	40 033	555 107
Schulden			
Geschäftsguthaben d. Mitglieder	62 294	3 923	66 217
Rücklagen	31 518	880	32 398
Eigene Verpflichtungen	18 596	370	18 966
Schulden bei Banken usw.	32 578	3 615	36 193
Spareinlagen, Depositen u. Anleihen	189 471	19 798	209 269
Scheck- u. Kontokorrenteinl.	146 731	9 388	156 119
Summe der Gläubiger	387 376	33 171	420 547
Akzente	7 203	297	7 500
Hypothekenschulden	1 488	92	1 580
Sonstige Schulden (einschl. Gewinn)	25 195	1 670	26 865
	515 074	40 033	555 107
Auf jeder Seite der Bilanz			
Avale u. Bürgschaften	26 291	1 751	28 042

gegen Schuldschein, Bürgschaft usw. sind in dieser Summe einbegriffen.) Außerdem verfügen die Kreditgenossenschaften über ziemlich große Wechselbestände.

Bilanzen deutscher Girozentralen (Mill. *RM*).

Gegenstand	1925			1926		
	30. 6.	31. 8.	31. 10.	28. 2.	30. 4.	30. 6.
Zahl der Girozentralen	15	14	14	13	14	15
Aktiva						
Kasse und Guthaben	18,0	15,2	14,1	13,1	11,5	14,0
Wechsel	238,0	193,3	162,4	156,9	160,6	183,3
Guthaben bei Banken	147,3	156,3	148,9	187,8	212,6	156,1
Darlehen geg. Unterpfand (tägl. rückforderbar)	16,7	9,0	19,4	35,6	53,6	16,4
Eigene Wertpapiere	32,1	30,6	30,4	49,9	48,5	60,2
Konsortialbeteilig.	0,6	2,5	3,1	0,2	0,7	1,7
Dauernde Beteilig.	12,2	10,6	22,7	19,8	23,0	24,1
Außenstände i. l. R.	394,2	396,2	411,1	354,3	371,4	348,1
Passiva						
Kapital	71,3	74,9	79,7	73,0	84,6	94,2
Reserven	23,1	21,0	21,0	12,6	18,8	19,9
Gläubiger	1106,3	997,1	1024,6	1074,4	1197,6	1217,6
davon:						
Guthaben von Banken und Girozentralen	113,4	148,2	131,5	186,6	192,0	168,7
Depositen	972,7	828,5	877,7	873,9	990,9	993,1
sonst. Kreditoren	10,1	16,0	11,3	8,3	8,5	9,8
Akzente und Schecks	9,4	7,8	10,8	3,5	0,5	1,3
Bürgschaftsverpflichtungen	74,9	49,4	63,4	31,1	24,5	25,6

Die Anzahl der Girozentralen ist um eine neue Anstalt auf 15 angewachsen und erreicht somit wieder den Stand von Ende Juni 1925. Die an die Wirtschaft gegebenen Kredite — Wechsel und Darlehen gegen Unterpfand zusammen — und die Außenstände in laufender Rechnung gingen absolut und relativ zurück. Einen besonders starken Rückgang hatten die Guthaben der Girozentralen bei anderen Banken aufzuweisen. Da die Einlagen bei den Girozentralen zwar relativ abnahmen, aber wie das eigene Kapital absolut zunahm, dürften in der bedeutenden Ausdehnung des Effektenbestandes noch stille Reserven liegen.

Einlagen der deutschen Geldanstalten am 30. Juni 1926 (Mill. *RM*).

Geldanstalten	Depositen	Sonstige Kreditoren	Insgesamt
10 Großbanken	2 885,9	1 758,7	4 644,6
Andere Aktieng Banken	391,6	269,4	661,0
Staats- und Landesbanken	1 411,2	261,1	1 672,3
Girozentralen	993,1	9,8	1 002,9
Sparkassen	2 362,1	1 077,9	3 440,0
671 Kreditgenossenschaften ¹⁾	189,5	197,9	387,4
Insgesamt			
dgl. ohne Kreditgenossenschaften	8 233,4	3 574,8	11 808,2
" 30. April 1926	8 043,9	3 376,9	11 420,8
" 28. Februar 1926	7 691,7	3 191,6	10 883,3
" 31. Oktober 1925	7 095,2	3 058,6	10 153,8
" 31. Oktober 1925	6 143,5	3 262,1	9 405,6

¹⁾ Soweit sie dem deutschen Genossenschaftsverband angeschlossen sind.

Die Ausgabe von Wertpapieren im 1. Halbjahr 1926.

Das Bild des deutschen Kapitalmarktes in den Jahren 1924 und 1925 war bestimmt durch die Ausgabe von Aktien und Grundkreditpapieren. Außer den Schuldverschreibungen der Grundkreditanstalten spielten festverzinsliche Papiere keine Rolle. Dies ändert sich seit Beginn des Jahres 1926 mit dem Sinken des Zinsfußes. Die Anpassung auf den Geldmarkt ließ Anlagen in 6 bis 8 % Papieren wieder lohnend erscheinen. Zunächst ergriffen Länder und Gemeinden diese Gelegenheit. Die Anleihen

der Privatunternehmungen traten dagegen nach der Stempelsteuerstatistik noch sehr zurück. Die große Anleihe der Vereinigten Stahlwerke (90 Millionen) fiel erst in den Juli 1926.

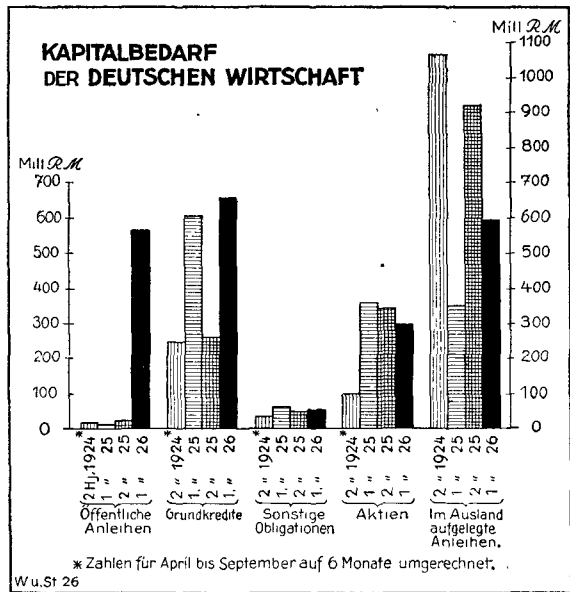
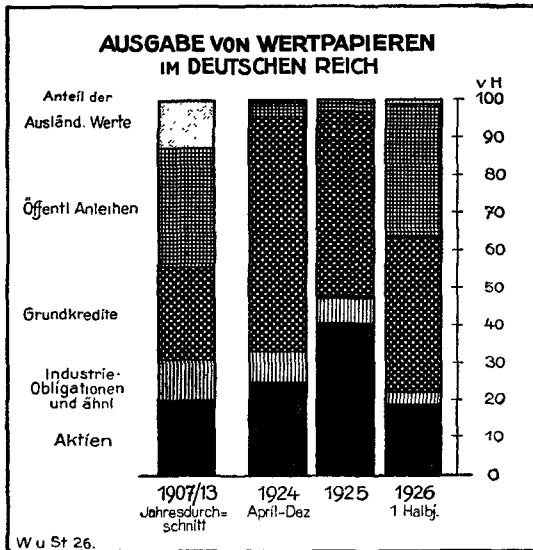
Mit dieser Zunahme in der Ausgabe von festverzinslichen Papieren gewinnt der Effektenmarkt allmählich wieder eine ähnliche Gliederung wie vor dem Kriege. Die öffentlichen Anleihen, deren Nominalbetrag hinter der Vorkriegszahl wenig zurückbleibt, beanspruchen 36 vH des

ausgegebenen Gesamtbetrages inländischer Werte gegenüber 36,4 vH vor dem Kriege und nur 2,26 vH im Jahre 1925. Sie verteilen sich auf

Reichspost (nicht stempelpflichtig)	70	Mill. RM
Länder	132	" "
Provinzen, Gemeinden, Kommunalverbände	193	" "
Giroverbände	90	" "
Öffentl. Unternehmungen	81	" "
	566	Mill. RM

Die Grundkreditanstalten, die im 2. Halbjahr 1925 einen gegenüber 1924 und dem 1. Halbjahr 1925 geringeren Betrag neuer Schuldverschreibungen ausgegeben hatten, haben die Ausgabe im 1. Halbjahr 1926 wieder sehr verstärkt.

Während so die Beträge der festverzinslichen Anleihen zunahm, blieben die Aktienemissionen absolut und relativ hinter den Zahlen des Jahres 1925 zurück. Diese Verschiebung zugunsten der festverzinslichen Papiere beim Sinken des Zinssatzes ist eine typische Depressionserscheinung.



Ebenso wie im Jahre 1925 wurde ein Teil des Kapitalbedarfs aus ausländischen Anleihen gedeckt. Die Kapitalzufuhr, soweit sie statistisch erfaßbar ist, d. h. in Form von auf dem öffentlichen Markt aufgelegten langfristigen Anleihen erfolgt, betrug im 1. Halbjahr 1926 dem Nominalwert nach 593 Mill. RM gegenüber 1272 Mill. RM im Jahre 1925. (Die großen Anleihen der Ver. Stahlwerke und der Sächsischen Werke sind erst dem Monat Juli zuzurechnen.) Diese Auslandsanleihen verteilen sich in folgender Weise:

Nominalbetrag der langfristigen öffentlichen aufgelegten deutschen Auslandsanleihen in Mill. RM.

Bezeichnung	1924	1925 1. Halbj. *)	1925 2. Halbj. *)	1926 1. Halbj. *)
Öffentl. Körpersch.	1 066 ¹⁾	106,01	281,18	189,07
Unternehm.		94,50	306,12	127,89
Privat-		151,20	335,48	325,96
Insgesamt	1 066 ¹⁾	351,71	920,78	592,92

¹⁾ Davon Dawes-Anleihe 960 Mill. RM. — ²⁾ Berichtigte Zahl. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich.

Zeitraum	Inländische Werte					Ausl. Werte	Gesamtzahl
	Anleihen öffentl. Körpersch.	Schuldverschreib. der Grundkreditanstalten	Sonstige Schuldverschreibungen	Aktien	Zusammen		
Jahresdurchschn. 1907—1913	1171	911	398	739	3219	473	3692
April - Dez. 1924	27	375	50	150	602	1	603
1. Halbj. 1925	16	605	63	361	1045	5	1050
2. " " 29 ¹⁾		261	50	346	655	5	658
Jahr " 39 ¹⁾		866	113	707	1725	10	1735
1. Halbj. 1926	566	657	51	299	1573	15	1588

¹⁾ Berichtigte Zahlen.

Anmerkung: Die Beträge der festverzinslichen Papiere und ausländischen Werte sind Nominalbeträge; für Aktien nach dem Ausgabekurs, nach Abzug von Sacheinlagen und von für Fusionen verwendeten Beträgen.

Unter den öffentlichen Anleihen sind enthalten deutsche Staatsanleihen (für die Vorkriegszeit nach Angabe des Deutschen Ökonomen für das Kalenderjahr), Renten und Schuldverschreibungen der Gemeinden, Gemeindeverbände und Gemeindekreditanstalten (nach der Effektenstempelstatistik; soweit nicht stempelpflichtig für 1924 und 1925 nach Umfrage bei den Ländern).

Bei den Aktienbeträgen sind die Ausgaben von Papiermarkaktien der Jahre 1924 (929 Billionen) und 1925 (31 Billionen) nicht mitgezählt.

Die ausländischen Werte sind nach der Effekten-Stempelstatistik angegeben. Diese Zahlen enthalten alle zum erstenmal in Deutschland gehandelten Wertpapiere, also nicht etwa nur Neuemissionen.

Die Abstempelung von Wertpapieren im 1. Halbjahr 1926.

Die Abstempelung inländischer Schuld- und Rentenverschreibungen hat im 2. Vierteljahr 1926 nach einer im 1. Vierteljahr eingetretenen Abschwächung wieder erheblich zugenommen; die Übersicht auf S. 507 zeigt die Gesamtergebnisse des 1. Halbjahres 1926 mit Vergleichszahlen für die beiden Halbjahre 1925.

Der für die Industrie der Grundstoffe im 1. Halbjahr 1926 nachgewiesene Betrag entfällt mit 8 Mill. RM fast ausschließlich auf Braunkohlengewinnung, der Rest auf chemische Fabriken; von den rund 40,5 Mill. RM, die für die verarbeitende Industrie nachgewiesen sind, entfallen 20 Mill. RM auf Gummi- und Guttaperchafabriken, 10,5 Mill. RM auf Brauereien, 4,2 Mill. RM auf die Textilindustrie, 2,7 Mill. RM auf Maschinenfabriken, der Rest ist zersplittert; von den 655 000 RM in der Spalte Handel und Verkehr entfallen 444 000 RM auf Handels- und Warenhäuser. Unter den in der letzten Spalte aufgeführten Beträgen sind zu nennen: Christliche Vereine mit 1/2 Mill. RM, Bäder mit 1/4 Mill. RM, höhere Privatschulen

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die überseeische Auswanderung im Mai 1926.

Die deutsche Auswanderung hat sich im Mai 1926 ungefähr auf der gleichen Höhe wie im April gehalten. Im ganzen sind 7017 Deutsche¹⁾ nach Übersee ausgewandert (gegen 7107 im April 1926 und 7385 im Mai 1925). Insgesamt haben von Januar bis Mai 1926 30 309 (einschl. der Auswanderer über Amsterdam mindestens 31 000) Deutsche ihre Heimat verlassen.

Von den im Mai Ausgewanderten waren 85 früher im Ausland ansässige Deutsche. Den Weg über deutsche Häfen wählten 6787 Personen, über fremde Häfen 230.

Außerdem sind im Mai 1926 noch 1758 Ausländer über Bremen und Hamburg ausgewandert.

Berufsangaben sind für die Auswanderer über Bremen, Hamburg (6787) und Rotterdam (71 Personen) gemacht, von 159 Auswanderern über Antwerpen und Danzig fehlen solche Angaben. Unter den insgesamt 7017 Auswanderern gehörten zur Abteilung Bergbau, Industrie, Baugewerbe 2513 Personen (davon 120 selbständig, 1731 unselbständig Erwerbstätige, 662 Angehörige), zur Landwirtschaft usw. 1330 (76 bzw. 730 bzw. 524), zum Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft 1213 (58 bzw. 893 bzw. 262), zu häuslichen Diensten und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung usw. 891 (871 Erwerbstätige bzw. 20 Angehörige), zu freien Berufen (Verwaltung usw. einschl. Gesundheitswesen) 238 (203 Erwerbstätige bzw. 35 Angehörige) und ohne Beruf oder nähere Berufsangabe waren 832 (darunter sind alle

Auswanderer über Antwerpen gezählt). Die Gesamtzahl der die Auswanderer begleitenden Familienangehörigen betrug 1712 Personen.

Überseeische Auswanderung Deutscher im Mai 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer						
	im Mai 1926						im April 1926
	Auswanderer insgesamt			davon über			
	männl.	weibl.	zus.	Bre- men	Ham- burg	fremde (Häfen ²⁾)	
Preußen	1895	1405	3300	1690	1570	40	3530
Bayern	585	466	1051	706	333	12	1109
Sachsen	340	246	586	375	207	4	463
Württemberg	254	199	453	262	184	7	480
Baden	290	200	490	265	223	2	463
Thüringen	105	99	204	114	88	2	158
Hessen	71	80	151	100	51	—	127
Hamburg	151	119	270	30	240	—	321
Mecklenburg-Schwerin	21	16	37	12	25	—	27
Oldenburg	51	22	73	65	8	—	93
Bremen	35	23	58	51	7	—	137
Übrige Länder	52	48	100	32	68	—	74
Ohne nähere Angabe	105	52 ²⁾	159	—	—	159	74
Deutsches Reich	3955	2975	6932	3702	3004	226	7056
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	39	46	85	45	36	4	51
Zusammen	3994	3021	7017	3747	3040	230	7107

¹⁾ Es fehlen auch im Mai die Nachweisungen für Amsterdam (im Februar 354 Auswanderer).

²⁾ Ohne Amsterdam. — ³⁾ Hierunter 2 Personen über Danzig ohne Angabe des Geschlechts.

Italienische Wanderungsbewegung im Jahre 1925.

Während vor dem Krieg die überseeische Auswanderung fast zwei Drittel der italienischen Auswanderung ausmachte, ist im Jahre 1925 (wie schon in den übrigen Nachkriegsjahren) die Überlandwanderung der bedeutendere Zweig der italienischen Wanderungsbewegung geblieben. Frankreich allein nahm noch immer 56 vH aller italienischen Auswanderer und 84 vH aller nach europäischen Ländern Ausgewanderten auf. Jedoch ist die Auswanderung nach Frankreich selbst infolge der verringerten Arbeitsmöglichkeiten in den Wiederaufbaugebieten erheblich zurückgegangen.

In der überseeischen Auswanderung steht Argentinien mit 53 331 Personen nach wie vor an der Spitze, doch ist die Zahl gegenüber dem Vorjahre um über 16 000 gesunken. Die verschärften Einwanderungsbeschränkungen nach den Vereinigten Staaten haben ein Sinken der Auswanderung dorthin um über 12 000 verursacht. Die italienische Auswanderung nach Brasilien ist — infolge handels- und allgemeinpolitischer Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Italien und Brasilien — ebenfalls um über 3600 niedriger gewesen.

Dem Sinken der Arbeitsmöglichkeiten in Frankreich entsprach eine Zunahme der Zahl der italienischen Rückwanderer von dort (von 88 243 auf 103 299 im Jahre 1925). Auch aus Argentinien sind fast 3600 Personen mehr als im Jahre 1924 nach Italien zurückgekehrt, während aus den Vereinigten Staaten ein Nachlassen dieses Rückwandererstromes um rd. 8500 berichtet wird.

Die gesamte Auswanderung aus Italien betrug im Jahre 1925 rd. 312 000 Personen; sie ist gegen 1924 (408 606¹⁾) um fast ¼ zurückgegangen, dagegen ist die

Zahl der Rückwanderer nach Italien im Jahre 1925 um rd. 10 000 auf 182 581 gestiegen (von 172 811 im Jahre 1924).

Nach den Zielländern bzw. Herkunftsländern verteilt sich die italienische Aus- bzw. Rückwanderung folgendermaßen:

Zielländer bzw. Herkunftsländer	Zahl der Auswanderer		Zahl der Rückwanderer	
	1924	1925	1924	1925
Frankreich und Monaco	231 090	174 445	88 243	103 299
Schweiz	13 887	14 670	8 671	8 237
Belgien und Holland	10 219	3 753	4 057	3 784
Tunis	3 703	2 999	671	677
Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn	2 374	2 616	1 663	1 639
Luxemburg	2 489	1 788	872	996
Deutsches Reich	1 032	1 785	439	1 026
Algerien	1 139	1 133	384	466
Balkan	2 120	1 140	1 152	850
Großbritannien und Irland	598	863	540	424
Übrige Länder des europäischen Kontin. oder des Mittelmeers	2 138	2 425	729	762
Europa und Mittelmeerlande	271 089	207 617	107 421	122 160
Argentinien	69 365	53 331	16 040	19 621
Ver. Staaten v. Amerika	44 568	32 400	42 746	34 247
Brasilien	11 792	8 151	4 652	4 681
Uruguay	2 353	2 020	602	708
Kanada	2 802	1 418	495	91
Übriges Amerika	586	570	107	193
Australien	4 502	4 816	328	463
Sonstige Überseeländer	1 549	1 715	420	417
Überseeische Länder	137 517	104 421	65 390	60 421
Insgesamt	408 606	312 038	172 811	182 581

Zahlen für 1924 sind nach „Bolletino della Emigrazione“, Roma, Anno XXV, Nr. 1, Januar 1926, S. 70 berichtet worden.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 19, S. 651. Die (vorläufigen)

Bücheranzeigen auf der dritten Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbrennstraße 17, alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung: Berlin SW 11, Bernburger Str. 8. Für Inserate verantwortlich: E. Steinhagen, Berlin. — Druck: W. Buxenstein, Berlin SW 48.